

Blätter des Schwäbischen Albvereins



Schwäbischer
Albverein

1/2025



Familien, Kinder und Jugendliche:
Viel Spaß im Schwäbischen Albverein!



Schwäbischer
Albverein



EXKLUSIV FÜR MITGLIEDER
DES SCHWÄBISCHEN ALBVEREINS
25€ bezahlen und Verzehrgutscheine*
im Wert von 40€ erhalten!

INKLUSIVE
VVS-TAGESTICKET!

10. SCHWÄBISCHER ALBVEREINSTAG

Jetzt schnell sein und schon Plätze für
den **Jubiläums-Albvereinstag** am Sonntag,
den **28.09.2025 ab 11 Uhr** sichern unter:
www.klauss-und-klauss.de/albverein.

**Beste Festzeltstimmung und schwäbische
Köstlichkeiten zum Sonderpreis!**

*Verzehrgutscheine für Speisen und Getränke.



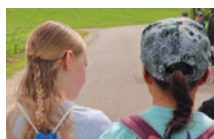


Andrea Friedel und Gabi Böhringer
Interview mit Andrea Friedel,
Hauptfachwartin Familie
**Familienarbeit ist die Zukunft
des Vereins 4**



Reni Giers und Gabi Böhringer
Das N-A-N-U-Projekt
**Erfolgreiche Familienarbeit mit vier
benachbarten Ortsgruppen 8**

Andreas Stahl
Übergang von der Familien-
zur Jugendgruppe
Immer ein spannendes Thema 11



Frank Enz
OG Bitz
**Konkretes Beispiel für den Übergang
von der Familien- zur Jugendgruppe 12**

Andreas Stahl
Kinder werden Jugendliche
Einstieg in die Jugendarbeit: OG Lorch 15

Frank Enz
OG Oberboihingen
**Vorbildliche Arbeit mit Kindern
und Jugendlichen 18**



Dt. Wanderjugend und Andreas Stahl
FAIR.STARK.MITEINANDER
**Über 15 Jahre Schutzkonzept bei der
Deutschen Wanderjugend 20**



Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
**Jahresbericht 2024 des
Albvereins-Präsidenten 24**

**Hauptversammlung am 25. Mai 2025
Tagesordnung und Rahmenprogramm
in Uhingen 26**

**Heimat, Naherholung, Aufbruch
Uhingen sorgt für Überraschungen 28**



Dipl.-Ing Martin E. Uhlig
Ermstalbahn
Seit über 150 Jahren auf Schiene 31

Erwin Abler M.A.
**Gaue und Beisitzer: Kleiner Exkurs in
Strukturen des Gesamtvereines 32**

Dr. Marco Veronesi
500 Jahre Bauernkrieg –
Große Landesausstellung des LMW
**UFFRUR! Utopie und Widerstand
im Bauernkrieg 1524/25 34**

Schwäbische Albvereinsjugend 38

Kinderseite 39

Kurt Heinz Lessig
Unsere kleine Tierkunde 40

Forum 40

Aus den Fachbereichen 43

Schwäbischer Albverein – Aktiv 52

Schwäbischer Albverein – Intern 59

Neue Bücher & Karten 61

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde des Schwäbischen Albvereins!

Es lässt sich nicht verleugnen: Die Jahre fliegen nur so dahin. Schon steht die nächste zentrale Veranstaltung des Schwäbischen Albvereins an – ich lade Sie herzlich zu unserer Hauptversammlung in Uhingen am 25. Mai 2025 ein. Die Tagesordnung und das Rahmenprogramm finden Sie in dieser Ausgabe der Blätter, ebenso meinen Jahresbericht.

Mit Blick auf den ebenfalls im Mai erfolgenden Aktionstag für Kinder, Jugendliche und Familien gibt es außerdem Artikel, die sich mit Aspekten der Familien- und Jugendarbeit befassen.

Zudem werden weitere Themen aus unserem breiten Vereinsspektrum geboten.

Einen großen Dank richte ich an Kurt Heinz Lessig. Seine langjährige Rubrik »Unsere kleine Tierkunde« findet in dieser Ausgabe der Blätter ihren Abschluss. Für seine zahlreichen kompetenten Beiträge, die viele spannende Informationen zur heimischen Fauna lieferten, sind wir ihm sehr verbunden. Wir wünschen ihm persönlich alles Gute!

Das Jahr hat leider mit einigen Todesfällen auch aus den Reihen des Gesamtvereins begonnen. So verstarb auch unser Ehrenmitglied und ehemaliger Vizepräsident Günther Hecht. Ein Nachruf erscheint in den kommenden Blättern.

Weiteres Aktuelles gibt es auf unseren Internetseiten (albverein.net) und in unserem monatlichen kostenlosen Newsletter »Albverein aktuell«, den Sie über unsere Internetseite abonnieren können.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Wanderfrühling – mit herzlichen Wandergrüßen

Hans-Ulrich Rauchfuß
Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
Präsident



Steffi Krätschmer / Steffis Fotografie

Interview mit Andrea Friedel, Hauptfachwartin Familie

Familienarbeit ist die Zukunft des Vereins

Von Andrea Friedel und Gabi Böhringer

Unsere ehrenamtlich Aktiven bilden das Rückgrat des Vereines. Im Fachbereich Familie ist Andrea Friedel seit langen Jahren in führender Position engagiert. Hier schildert sie ihre reichhaltigen Erfahrungen.

Liebe Andrea, du bist jetzt seit fast acht Jahren Hauptfachwartin für Familien beim Schwäbischen Albverein – wie hat dich dieses Amt geprägt?

Wow – diese Zeit muss ich mir erst selbst auf der Zunge zergehen lassen, das ist doch ganz schön lange. Es war auf jeden Fall eine sehr intensive Zeit, in der ich viele Erfahrungen gemacht habe. Ich habe verschiedene tolle und sehr lebenswerte Leute getroffen, habe gelernt, Sitzungen zu leiten und selbstsicher vor Gruppen aufzutreten. Am Anfang war ich da immer sehr aufgeregt, z.B. bei Familienvertreterversammlungen, inzwischen meistere ich das recht locker. Ich habe mich also definitiv persönlich weiterentwickelt und kann auf viele tolle Begegnungen zurückblicken!

Was sind deine positiven Erinnerungen und Erfahrungen aus deiner Arbeit für die Albvereinsfamilie?

Besonders positiv war für mich der tolle Zusammenhalt im Familienbeirat und die Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Team, also den hauptamtlichen Mitarbeitern. Hier möchte ich auch besonders die tolle Unterstützung während meiner längeren Krankheitsphase erwähnen, in der ich durch meine ehren- und hauptamtlichen Kollegen gut entlastet wurde. Sehr schön war für mich auch immer die Zusammenarbeit mit den Familiengruppenleitern aus den Ortsgruppen. Die Begeisterung der Ehrenamtlichen für ihre Arbeit und wie sie für ihre Gruppen und Familien »brennen« hat mich immer sehr beeindruckt.

Für mich ist das Projekt Zukunft ein absolut einmaliges Projekt und die Einwicklungen in den einzelnen Ortsgruppen, die durch unsere Arbeit gestärkt werden konnten, war für mich ebenfalls eine sehr positive Erfahrung. Besonders gefreut habe ich mich auch über einzelne Projekte, wie z.B. unser schönes Wandertagebuch für Kinder, der



Andrea mit ihrer Stellvertreterin Nicole Mündler.

erfolgreiche Albvereinsaktionstag oder die beliebten Familienimpulse. Da ist es einfach schön, dass man mitgestalten und seine Ideen einbringen kann und am Ende etwas Tolles daraus entsteht!

Allgemein war mein Ehrenamt immer eine Aufgabe, die mit viel Wertschätzung verbunden war und eine willkommene Abwechslung zum Berufs- und Mama-Alltag!

Was war schwierig in den letzten Jahren, was waren besondere Herausforderungen in der Familienarbeit?

Da fällt mir natürlich als Erstes die Corona-Zeit ein. Wir mussten uns immer wieder an neue Vorschriften anpassen, es gab kurzfristige Änderungen, was erlaubt war und was nicht, und wir mussten uns immer neu darauf einstellen. Aber aus dieser Phase sind durchaus auch positive Dinge entstanden. Seit der Corona Zeit gibt es unseren Familiennewsletter mit monatlichen Familienimpulsen, also zur Jahreszeit passenden Aktionsideen. Diese sind nach wie vor sehr beliebt und werden von den Familiengruppenleitern gerne genutzt, was zeigt, dass wir tolle Arbeit leisten.

Außerdem haben wir in der Corona-Zeit die Vorteile von Zoommeetings entdeckt, die wir uns immer noch zu Nutze machen. Unsere Beiratssitzungen finden oft per Zoom statt, was sehr familienfreundlich ist, auch unsere Familienvertreterversammlung ist einmal im Jahr online und unsere Weiterbildungen sind durch die Nutzung von Online-Meetings einer breiteren Zielgruppe zugänglich. So können Familien-

aktive aus dem ganzen »Ländle« bequem von zu Hause aus an unseren Veranstaltungen teilnehmen. Das zeigt auf jeden Fall, dass wir uns entwickelt haben und mit der Zeit gehen!

Du hast vorhin das Projekt Zukunft erwähnt, dieses lag dir immer besonders am Herzen – 2025 hat es ja auch sein 10-jähriges Jubiläum. Was sind deiner Meinung nach die Erfolge des Projekts, was hat gut geklappt und wo siehst du noch Entwicklungspotential?

Für mich ist es ein großer Erfolg, dass wir unseren Ehrenamtlichen diese professionelle Unterstützung durch die Pädagogischen Mitarbeiterinnen direkt vor Ort bieten können. Das ist unser Alleinstellungsmerkmal beim Schwäbischen Albverein und auch eine tolle Sache, um die Nachwuchsarbeit zu fördern. Es ist sehr schön, dass hier der Verein die Wichtigkeit der Familienarbeit erkannt hat und diese auch finanziell fördert.

Wir entwickeln uns im Projekt ständig weiter und passen uns an die Gegebenheiten an, es gibt unterschiedliche Herangehensweisen, wie eine Unterstützung aussehen kann. Einmal im Jahr gibt es auch eine Evaluation, bei der überlegt wird, was gut funktioniert hat und wo man das Konzept eventuell anpassen kann. Wichtig ist dabei auch die gute Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung im Pädagogischen Team und der kollegiale Austausch untereinander.

Als Herausforderung für die Pädagogischen Mitarbeiterinnen sehe ich die sehr unterschiedlichen Ausgangspositionen in den Ortsgruppen. Oft sind diese hoffnungslos überaltert



Andrea »brennt« für den Albverein.



Der Familienbeirat.

und stehen schon kurz vor der Auflösung, wenn sie sich bei uns melden. Dann ist es natürlich sehr schwierig, in so einer Struktur noch die Familienarbeit voranzubringen, weshalb auch immer unser Appell ist, sehr frühzeitig an die Nachwuchsarbeit in der Ortsgruppe zu denken! Auch ist es immer sehr schwierig, Ehrenamtliche für die Familiengruppenleitung zu finden. Besonders Mütter sind heutzutage zwischen Familie und Beruf sehr eingespannt, da bleibt wenig Zeit für ein Ehrenamt. Hier hat sich besonders eine Teamlösung für die Gruppenleitung bewährt, oder die Variante, dass jede Familienveranstaltung von einer anderen Familie organisiert wird.

Welche Tipps hast du sonst noch für Ortsgruppen, die gerne eine Familiengruppe aufbauen möchten?

Erstmal den Telefonhörer schnappen und sich bei unserer Familienreferentin melden oder einfach eine Mail schreiben. Mir war immer wichtig zu vermitteln, dass wir sehr gerne weiterhelfen und Lösungen suchen, auch bei schwierigen Fällen. Ein gutes Beispiel dafür ist die OG Michelbach, in der wir die Familienarbeit gestartet haben, die sich dann aber trotzdem aufgelöst hat. Wir haben es aber mit Hilfe einer Pädagogischen Mitarbeiterin geschafft, die interessierten Familien aus Michelbach in der Ortsgruppe Schwäbisch Hall zu integrieren, hier läuft nun also eine erfolgreiche Familienarbeit. Oft kennen die Ortsgruppen gar nicht alle Möglichkeiten, die wir zur Unterstützung anbieten, also lohnt es sich, einfach

nachzufragen, auf der Homepage vorbeizuschauen und an einer unserer Weiterbildungen zum Thema »Fit für die Familiengruppe« teilzunehmen.

Wichtig ist auch noch zu sagen, dass es nie nur »diese eine« Möglichkeit gibt, wie eine Familiengruppe laufen kann. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten zur Gestaltung von Familienarbeit, das Wichtigste ist, von der Idee zum Tun zu kommen, ganz nach der Devise: »Es könnte ja gut gehen«. Oftmals sind die Familien im Ort sehr dankbar, wenn es kostengünstige Möglichkeiten zur gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung in der Natur gibt. Das Besondere ist ja auch, dass im Albverein die ganze Familie auf ihre Kosten kommt, und vom Kind im Kinderwagen bis zu den Großeltern alle bei unseren Veranstaltungen dabei sein dürfen.

Engagierte Familien können mit der Zeit immer mehr in die Organisation der Gruppe mit eingebunden werden, und so kann jeder seine unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen so einbringen, wie er es gerne möchte.

Was wünschst Du Dir für die Zukunft des Fachbereichs Familie?

Dass alle Ämter im Familienbeirat besetzt sind und mein Nachfolger dieses Amt mit dem gleichen Herzblut weiterführt, wie es die bisherigen Hauptfachwarte getan haben. Dann kann eigentlich nichts schiefgehen! Ich werde mich im Frühjahr 2025 nicht mehr zur Wahl als Hauptfachwartin aufstellen lassen und die Weiterbesetzung meiner Stelle wird natürlich eine Herausforderung sein. Aber auch hier sind wir an



famveldman – stock.adobe.com

Überlegungen dran, wie man das Amt zukünftig »attraktiver« gestalten könnte, also in Form einer Teamlösung und einer Aufteilung der Aufgaben. Es ist auch gut, wenn allmählich frischer Wind in unserem Familienbeirat kommt. Schließlich wollen wir nicht rasten und rosten, sondern uns auch weiterhin als toller und zukunftsorientierter Verein präsentieren. Wer an der Mitarbeit im Beirat interessiert ist, kann sich jederzeit gerne bei uns melden!

Ich wünsche mir auch ganz besonders, dass die Wichtigkeit der Familienarbeit in allen Ortsgruppen ankommt, denn dies ist die Zukunft des Vereins!

Vielen Dank liebe Andrea für das Interview und im Namen des Fachbereichs Familie und aller ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter ein ganz großes Dankeschön für deinen jahrelangen und unermüdlichen Einsatz für die »Albvereinsfamilie«. Du hast dein Amt als Hauptfachwartin mit so viel Herzblut und Engagement geführt, hattest immer tolle Ideen und ein offenes Ohr für alle Mitarbeiter. Sitzungen mit dir waren nie langweilig, sondern immer lustig und herzlich und wir wünschen dir für deine Zukunft innerhalb und außerhalb des Albvereins alles erdenklich Gute! 🍀

Weitere Infos zum Fachbereich Familie, dem Familienbeirat und dem Projekt Zukunft gibt es unter www.albvereinsfamilie.de.

Albvereinsaktionstag 4.0

Nun ist es bald soweit: Der vierte Albvereinsaktionstag steht vor der Tür und zahlreiche Ortsgruppen und Gaue aus dem ganzen Vereinsgebiet starten eine Aktion speziell für Kinder, Jugendliche und Familien. Wir freuen uns sehr über die Rückmeldungen und tollen Veranstaltungen, die vom 17.– 18. Mai oder im gesamten Aktionsmonat Mai geplant sind!

Organisierende Ortsgruppen und andere

Interessierte bekommen unter familien.albverein.net/albvereinsaktionstag alle Informationen: Es gibt Aktionsideen, eine Liste mit Kugelbahnen im Vereinsgebiet, eine Vorlage für ein Veranstaltungsplakat und das Anmeldeformular, mit dem Ihr unsere Werbemittel in Form von Holzkugeln bestellen könnt! Außerdem könnt Ihr Euch eine Übersicht über die geplanten Veranstaltungen anschauen!

Falls Ihr Euch mit Eurer Ortsgruppe noch nicht angemeldet habt, ist jetzt der richtige Zeitpunkt dafür!

Wir freuen uns auch über Eure Nachberichte zum Albvereinsaktionstag! In den Blättern 3/2025 habt Ihr die Möglichkeit, diese zu veröffentlichen. –

Schickt dazu einfach eine Mail an familien@schwaebischer-albverein.de.

Wir freuen uns auf einen tollen Albvereinsaktionstag 2025 mit Euren Ideen und Aktionen und hoffentlich ganz vielen glücklichen Teilnehmern! G. Böhringer

Eure Albvereinsfamilie & Schwäbische Albvereinsjugend



Gabi Böhringer ist die Familienreferentin des Schwäbischen Albvereins.



Das N-A-N-U-Projekt

Erfolgreiche Familienarbeit mit vier benachbarten Ortsgruppen

Von Reni Giers und Gabi Böhringer

Reni Giers, Schriftführerin und langjährige Leitung der Kindertanzgruppe und der Familiengruppe der Ortsgruppe Neckarhausen, berichtet von ihrem Engagement in der Ortsgruppe und der blühenden Kooperation mit Neckartailfingen, Aichtal und Unterensingen.

Liebe Reni, du engagierst dich ja schon sehr lange für die Nachwuchsarbeit in der OG Neckarhausen. Kannst du uns etwas mehr über die Familien- und Jugendarbeit in Eurer OG erzählen?

Der Volkstanz war schon immer ein wichtiger Bestandteil der OG Neckarhausen. Schon seit vielen Jahren gibt es eine Kindertanzgruppe, eine Jugendvolkstanzgruppe und eine Volkstanzgruppe. Seit Januar 2018 bieten wir außerdem Familienaktionen an. Zunächst mit Unterstützung der Pädagogischen Mitarbeiterinnen Ulli Totzl und Angelika Elsässer im Rahmen des Projekts Zukunft. Im Jahr

2019 habe ich dann selbst die Familiengruppenleitung übernommen, seit 2024 hat Stephanie Metzler dieses Amt inne.

Glücklicherweise haben wir auch einige Familien, die bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen mithelfen. Gemeinsame Besprechungen mit interessierten Familien, was wir im nächsten Jahresprogramm anbieten wollen, finden meist direkt schon nach den Sommerferien statt. Gleichzeitig wird da auch eingeteilt, wer welche Aufgaben bekommt.

Jedes Jahr sind zusätzlich zu den Veranstaltungen der Familiengruppe zwei weitere Familienaktionen, der Apfelsafttag und die Bergweihnacht, fest in unserem Jahresprogramm verankert und werden von den Mitgliedern der OG durchgeführt.

Im Jahr 2023 hat die OG Neckarhausen ja dann entschieden, sich bei der Familienarbeit mit drei anderen Ortsgruppen zusammen zu tun (N-A-N-U steht für die Ortsgruppen Neckartailfingen, Aichtal, Neckarhausen und Unterensingen) – Wie ist diese Kooperation entstanden?

Tatsächlich haben wir ja in unserem Jubiläumsjahr 2023 das Familienfest des Teck-Neuffen-Gaus bei uns in Neckarhausen durchgeführt. Die



gemeinsame Planung und Durchführung hat allen viel Spaß gemacht und ist – da ja auf viele Schultern verteilt – gar nicht so schlimm gewesen. Wir waren ein sehr gutes Team! Bereits im Juli 2023 gab es dann ein erstes Treffen in Aichtal. Wir haben besprochen, wie wir uns die Kooperation vorstellen, haben festgelegt, dass jede OG zwei Familienaktionen im Jahr anbietet und dafür die Organisation, Werbung, Durchführung und Berichte übernimmt. Ich habe ein Logo für uns erstellt. Svea Betz (OG Neckartailfingen) führt den Email-Verteiler und schreibt die Familien an, die sich für unseren Newsletter interessieren. Wir unterstützen uns gegenseitig und helfen auch mal an den Veranstaltungen aus. Bei unserem zweiten Treffen haben wir dann ein gemeinsames Jahresprogramm festgelegt. Auch für 2025 gibt es ein solches Programm – die beiden Veranstaltungen, die jede OG übernimmt, werden intern geplant und dann im N-A-N-U Team abgesprochen. Wir haben außerdem eine gemeinsame WhatsApp-Gruppe, da tauschen wir uns regelmäßig aus.

Wie sind die Veranstaltungen seitdem gelaufen? Was habt Ihr für positive Erfahrungen und wo liegen die Schwierigkeiten?

Sehr positiv ist, dass jede OG nur zwei Veranstaltungen organisieren und durchführen muss und trotzdem ein tolles Jahresprogramm hat. Auch die Teilnehmer erwartet ein abwechslungsreiches Angebot. Bei jeder Veranstaltung gab es positives Feedback von den Familien und wenn etwas nicht ganz rund lief, war dies auch in Ordnung. Alle Familien ha-

ben immer unglaublich gut mit angepackt und waren mit Eifer dabei.

Die Hilfsbereitschaft unter uns ist sehr schön und entlastet einen auch. Wichtige Erkenntnis: Ich darf um Hilfe bitten! Problematisch ist, dass das Einzugsgebiet für unsere Veranstaltungen jetzt größer ist, das heißt, es melden sich nun auch mehrere Leute zu den Veranstaltungen an, so dass sie manchmal recht schnell ausgebucht sind und leider nicht alle einen Platz bekommen. Die Teilnehmer kommen von überall her und wir wollten eigentlich aus den umliegenden Dörfern Familien ansprechen und als Mitglied werben, was so etwas schwieriger geworden ist. Sowie so wollen sich viele Familien nicht an einen Verein binden. Es entsteht keine feste Gruppe, da an jeder Veranstaltung andere Familien kommen. Wir sollten noch mehr betonen, dass wir unsere Arbeit ehrenamtlich machen, der Verein auf Mitglieder angewiesen ist und für Nichtmitglieder eine Teilnehmergebühr verlangen.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist bei der Veranstaltungsplanung ja immer ein zentrales Thema – Wie geht Ihr diese an?

Jede OG übernimmt für die zwei Familienaktionen im Jahr selbst die Organisation, Durchführung und das Schreiben der Nachberichte. Flyer, Plakate und Texte erstellt jeder selbst, teilweise werden hierfür die Vorlagen des Fachbereichs Familie genutzt. Unser Logo kommt immer mit aufs Plakat und die Internet-Adresse der jeweiligen OG. Per Mail werden die Veranstaltungsinhalte an die N-A-N-U Mitglieder versendet.



M. Singer

Gemeinsam sind wir stark – von links: Kerstin Bender, Susanne Wegerer, Svea Betz. Es fehlt Stephe Metzler.

Dann wird alles in den verschiedenen Mitteilungsblättern, Websites und Sozialen Medien verteilt. – Genauso mit den Nachberichten. Svea verschickt die Veranstaltungen dann noch per Newsletter an die Familien.

Das Projekt läuft seit über einem Jahr. Was ist dein bisheriges Fazit?
Mein Fazit ist, dass durch das N-A-N-U Projekt eine gelungene Zusammenarbeit mit herzlichen Menschen entstanden ist! So macht das Ehrenamt mehr Spaß und man fühlt sich nicht mehr als Einzelkämpfer, sondern hat ein Team. Jede von uns bringt unterschiedliche Fähigkeiten mit, das ist sehr bereichernd. Wir sind alle begeisterungsfähig und aufgeschlossen und probieren einfach aus, was geht.

Wir hatten recht bald schon die Anfrage von anderen Ortsgruppen, ob sie bei uns mitmachen könnten. Nach kurzem Überlegen haben wir uns dagegen entschieden. 2024 war unser erstes gemeinsames Jahr, das wollten wir erst mal allein ausprobieren. Diese Entscheidung war gut und wir sind uns auch im Jahr 2025 darüber einig. Vier Ortsgruppen unter einem Logo – das passt!

Was sind Eure N-A-N-U- Pläne für das Jahr 2025?

Es sind insgesamt neun Familienaktionen geplant. Wir sind zum Beispiel mit dem Jäger unterwegs, gehen zurück in die Steinzeit, machen eine Bachwanderung und einen Apfelsafttag. Es wird auf jeden Fall toll und für alle Familien ist etwas dabei!

Zu guter Letzt: Hast du aus deinem ganzen Erfahrungsschatz noch Tipps für Ortsgruppen, die gerne die Familienarbeit angehen möchten?

Dranbleiben, durchhalten – auch wenn's viel wird. Arbeit verteilen – nicht einer macht alles, sondern festlegen, wer übernimmt z.B. die Öffentlichkeitsarbeit (das ist ein großer Brocken, wenn man es richtig machen will!).

Veranstaltungen können von verschiedenen Leuten durchgeführt werden und nicht alle müssen überall dabei sein – darauf achten, was man selbst gerne macht, z.B. Rad fahren, dann bietet man eine Radtour an. Für mich wäre das zum Beispiel nix, ich wandere lieber durch den Wald und erfinde Geschichten über Waldgeister.

Das Motto »Weniger ist mehr!« gilt auch bei Aktionen. Ich habe mal eine Bachwanderung geplant und mir ganz viele Sachen dazu überlegt – schlussendlich sind wir einfach durch den Bach gelaufen, das war schon Abenteuer genug.

Das Seminar »Fit für die Familiengruppe« des Fachbereichs Familie kann ich empfehlen, habe ich selbst mal mitgemacht, als mir alles über den Kopf zu wachsen drohte. Da merkst du, du bist nicht allein, andere haben die gleichen Probleme und so ein Austausch tut einfach gut.

Und zum Schluss: Wir bieten schöne, spannende, abenteuerliche Aktionen an, die gemeinsam mit anderen Spaß machen. Manch einer kommt vielleicht zur nächsten Veranstaltung wieder – drum: Dran bleiben! 🍌



Schwäbische Albvereinsjugend

Übergang von der Familien- zur Jugendgruppe Immer ein spannendes Thema

Von Andreas Stahl

Familien- und Jugendarbeit ist im Schwäbischen Albverein und insbesondere in den Ortsgruppen vielfältig und unterschiedlich ausgeprägt. Die Jugendarbeit auf Verbandsebene bietet ein umfangreiches Programm, mit Freizeiten, Zeltlagern und anderen Aktivitäten, zu nahezu allen Ferienterminen rund um das Jahr in Baden-Württemberg, welches nach wie vor gut nachgefragt wird. Auch zahlreiche Ortsgruppen blicken auf eine gut funktionierende Struktur im Kinder- und Jugendbereich.

Vielerorts sind jedoch eigenständige Jugendaktivitäten und Jugendgruppen mit eigenem Veranstaltungsprogramm und Jugendleitungen mit merklich reduziertem Programm im Vergleich zu früheren Jahren aktiv. Je nach Region oder Ortsgruppe muss auch festgestellt werden, dass Kinder- und Jugendarbeit ganz aus dem dortigen Vereinsleben verschwunden sind. 2015 startete der Fachbereich Familie zur Nachwuchsgewinnung und Stärkung des Ehrenamts im Schwäbischen Albverein das »Projekt Zukunft«. Im Rahmen dieses Projekts setzt der Schwäbische Albverein insgesamt fünf hauptamtliche Teilzeitkräfte bzw. pädagogische Mitarbeiterinnen ein. Diese unterstützen aktuell, durch das Anbieten von verschiedenen Veranstaltungen in verschiedenen Regionen, die Ehrenamtlichen vor Ort beim Aufbau der Familienarbeit.

Ziel ist es, durch die Veranstaltungen neue ehrenamtliche Familien zu gewinnen, die innerhalb von ein bis zwei Jahren die neue Familiengruppe selbstständig leiten. Dies soll erreicht werden, indem die Familien bereits frühzeitig bei der Gestaltung, Planung, Organisation der Veranstaltungen Mitgestaltungsmöglichkeiten erhalten. Langfristige Unterstützung sollen sie durch die bestehenden ehrenamtlichen Strukturen, z. B. den/die Gaufamilienwart*in sowie durch die Familienreferentin in der Jugend- und Familiengeschäftsstelle erfahren.

Von der Familie in die Jugend

In den letzten Jahren tauchte immer wieder die Frage auf, wie Kinder mit zunehmenden Alter den Übergang von der Familienarbeit hin zu einer elternunabhängigen Jugendgruppe schaffen können. Besonders in Ortsgruppen ohne eigenständige Jugendstruktur stellt dies eine Herausforderung dar. Die Bildungsreferent*innen der Familien- und Familiengeschäftsstelle boten und bieten hierzu Fortbildungen und Workshops unter anderem zu den Themen »Wie gründe ich eine Gruppe?«, Grundlagen der Jugendarbeit, finanzielle Fördermöglichkeiten von Jugendarbeit und Wandern mit Kindern und Jugendlichen an. Darüber hinaus stehen sie beratend zur Verfügung, typische Fragen sind häufig: Rechtli-

che Grundlage – Aufsichtspflicht – Inputs zu Methoden und Spielen – Jugendschutz.

Darüber hinaus gibt es mehrere Ansätze Familien- und Jugendarbeit zu vernetzen. Typische Beispiele sind hier der Albvereinsaktionstag oder das Fuchsfarmfestival bzw. seit 2024 FuFaFe on Tour! Weiter motivierte die Schwäbische Albvereinsjugend in der jüngeren Vergangenheit Interessierte für die Jugendarbeit vor Ort einen JuLeiCa Kurs (Jugendleiter*innenausbildung) zu belegen. Dies ist auch in einigen Fällen gelungen und wir konnten somit einige 15–18-jährige auf ihrem Werdegang zur Jugendleiter*in begleiten.

Fester Bestandteil unseres JuLeiCa Konzepts ist es, gegen Ende der Ausbildung eine sogenannte Veranstaltungsplanung durchzuführen. Hier werden Projektskizzen für typische Veranstaltungen der Wanderjugend erstellt, inklusive Finanzierung, Vor- und Nachbereitung. Bei Teilnehmenden aus Ortsgruppen legen wir hier Wert darauf, dass diese Skizzen evtl. auch eine Chance haben in der Praxis umgesetzt zu werden.

Drei ehemalige JuLeiCa Teilnehmerinnen haben wir im Rahmen von Interviews gesprochen und nachgefragt, wie sich ihre Rolle als Jugendleiterinnen entwickelt hat. Von der Ortsgruppe Bitz war dies Pia Pleus, von der Ortsgruppe Lorch waren dies Lilli Schack, Svenja Olmesdahl sowie Michael Schack (Leiter der Familiengruppe). Darüber hinaus interviewten wir Markus Kremmin von der Ortsgruppe Oberboihingen. Die Jugendarbeit von Oberboihingen ist seit vielen Jahren für mehrere Gruppenaktivitäten unterschiedlichen Alters bekannt. Auch hier lohnte sich ein Blick, wie sich Familien und Jugendarbeit ergänzen. 🍀

Andreas Stahl ist Bildungsreferent und Jugend- und Familiengeschäftsführer.



OG Bitz

Konkretes Beispiel für den Übergang von der Familien- zur Jugendgruppe

Von Frank Enz

Wie kann aus einer Familiengruppe eine Jugendgruppe entstehen? Dazu führte ich ein Interview mit Pia Pleus (Jugendgruppenleitung Bitz).

Wir stehen an einer Wegkreuzung im Wald, wir bilden einen Kreis, alle schauen mich an. Ach ja, ich zieh den Würfel aus meiner Tasche und gebe ihn Johanna. Sie wirft ihn in einem hohen Bogen in unsere Mitte. Die Blicke folgen gebannt dem Würfel. Er zeigt mit der drei nach oben – unser »Orakel« hat uns somit den Weg nach links gewiesen und wir wandern unseren Weg weiter.

So kann ein Programmpunkt der AV-Jugendgruppe aus Bitz aussehen. Pia, 17 Jahre, ist seit ein paar Jahren im Albverein und leitet mit ihrer Freundin Johanna zusammen die Jugendgruppe. Johanna hatte Pia zum Fuchsfarm Festival (FuFaFe) der Albvereinsjugend mitgenommen und das hat ihr so gut gefallen, dass sie beim Albverein geblieben ist. Inzwischen ist auch ihre Familie in der Familiengruppe angemeldet, dort helfen die beiden auch ab und zu mit: für Weihnachten

sind Johanna und sie zusammen der Weihnachtsmann und Knecht Ruprecht für die kleineren Kinder.

Johanna und Pia sind ein Beispiel dafür, dass sich Jugendliche engagiert und kreativ in die Jugendarbeit des Albvereins einbringen. Das Besondere in ihrer Ortsgruppe ist, dass sich die Jugendgruppe vor drei Jahren neu gebildet hat, als einige Kinder aus der Familiengruppe »herausgewachsen« sind und gerne dabeibleiben wollten. Diese Situation wird in vielen Familiengruppen auftreten, besonders, wenn sich eine enge und vertraute Gruppe von Kindern über mehrere Jahre in der Familiengruppe gebildet hat. Welche Schritte gemacht werden können und unter welchen Bedingungen dies gut klappen kann, hat uns Pia im Interview erzählt:

Wie geht es für Jugendliche nach der Familiengruppe weiter?

Pia: Bis jetzt war das Problem, dass es keine Gruppe gab und dass sich die Albvereinsaktivitäten für ältere Kinder mit Schule und den ganzen anderen Interessen einfach verlaufen haben. Jetzt haben wir hier unseren Garten. Die meisten



Aktionen sind sowohl für jüngere als auch für größere Kinder, nicht nur für die Jugendlichen. Das kann man super als Übergang zwischen den Altersgruppen nutzen (auch Eltern sind da manchmal mit dabei), beim z. B. Gieß-Plan, da kann man jüngere sehr gut miteinbeziehen. Den Garten haben wir selbst mit Steinen angelegt, umgegraben und angepflanzt, das ist super, am Ende des Sommers haben wir dann eine eigene Ernte mit Gemüse, Karotten, Salat, Gurken und vielem mehr. So können wir nun einen super Übergang von der Familien- in die Jugendgruppe gestalten.

Wie bist du/seid ihr auf die Idee gekommen, eine Jugendgruppe zu starten/gründen?

Es war Stefans (Seebold) Idee, eine Jugendgruppe zu starten. Er meinte, nach dem FuFaFe wäre das doch cool, wenn ihr da an den Start geht und nicht nur Teilnehmer seid, sondern selbst die Gruppe leitet. Dann haben wir noch die Juleica (Jugendleiter*innenausbildung) gemacht, dann haben wir neu gestartet. Zum Start und auch zwischendurch hat uns Stefan am meisten unterstützt, darüber hinaus die Familie, die den Garten zu Verfügung stellt.

Wann habt ihr gestartet? Wie läuft es seitdem?

Es hat etwas holprig gestartet (lacht). Wir haben 2022 die Aktionen ins OG Jahresprogramm aufgenommen. Zusätzlich haben wir zuerst die älteren Jugendlichen persönlich angesprochen, die schon aus der Familiengruppe draußen waren.

Danach diejenigen, die vom Alter her so am Übergang waren zwischen den Gruppen. Dann haben die begonnen ihre Freunde mitzubringen oder ihre Geschwister, und dann wurden es schon ganz schön viele. Am Anfang war Stefan noch mit als Helfer, dann kam das FuFaFe und danach haben wir alleine übernommen.

Nach den Sommerferien hat es sich dann wieder etwas verlaufen, da konnte es sein, dass mal nur drei bis vier kamen, aber Richtung Herbst wurde es wieder besser und es sind wieder mehr gekommen – dann sind wir schon 10–12 Teilis. Wir haben eine WhatsApp Gruppe und Instagram, da posten wir dann immer unsere geplanten Aktionen. Oft melden sich die Kids da auch schon im Voraus an oder sagen da auch ab oder schreiben, dass sie jemanden mitbringen. So können wir ganz gut planen, wieviel Teilis kommen. Außer im Garten finden unsere Gruppentreffen entweder in der Alten Schule oder in einer Scheune statt, da lagern wir auch Äpfel drin, wir haben da eine kleine Rennbahn, eine Küche und Sofas.

Was macht ihr da, was sind eure Schwerpunkte?

Wir haben ein buntes Programm an Aktionen, die wir machen. Sehr gerne gehen wir wandern, besonders beliebt sind die »Würfel-Wanderungen«, wie oben schon beschrieben. An Weggabelungen oder Kreuzungen wird gewürfelt, wohin es weiter geht. Zu Beginn wird ausgemacht, welche Zahl welchem Weg entspricht und dann geht es zum Beispiel bei ei-



Schwäbische Albvereinsjugend

ner drei nach links weiter oder bei einer vier nach rechts. Ist immer spannend wohin der Weg führt – bis jetzt sind wir auch immer wieder zurückgekommen.

Beim Museumstag, da kommen sehr viele. Der findet alle vier Jahre in Bitz statt. Das ist eine große Veranstaltung für alle Vereine. Wir hatten da zum Beispiel eine Aktion mit Rennautos, mit basteln, kleben und bemalen gemacht. Und wie schon gesagt, ist unser Garten immer gut besucht und ein toller Ort, wo Begegnungen und Gespräche stattfinden.

Unsere Teilis sind so ab 8 Jahre, einige 10-jährige, die meisten sind von 12 bis 17/18 Jahre alt.

Du hast auch eine Jugendleiterkarte-Ausbildung (JuLeiCa) gemacht? Wie fällt dazu dein Fazit aus?

Als wir 2022 mit der Gruppenarbeit begonnen haben, startete ich parallel auch mit der JuLeiCa-Ausbildung. Das hat mir sehr geholfen. Es ist zwar sehr viel Inhalt in kurzer Zeit, aber ich kann es nur empfehlen. Die Gruppenspiele, die wir da kennengelernt haben, sind sehr gut. Zum Einstieg nutze ich die immer wieder. Oder auch um Befindlichkeiten in der Gruppe wahrzunehmen und damit umzugehen, oder um auftretendes Verhalten einzuordnen, wenn z. B. ein Kind nörgelt – da kann

ich anhand der gelernten Inhalte überlegen, welche Bedürfnisse das Kind hat, das hilft mir dann teilweise Lösungen zu finden – ich würde die JuLeiCa auf jeden Fall weiterempfehlen!

Was sind die größten Herausforderungen zum Start und dass die Gruppe bestehen bleibt?

Vor allem Zeit. Genug Zeit für die Gruppe zu haben, war schwierig, da zu der Zeit auch meine Schulprüfung war. Dann war oft nur eine Person als Gruppenleitung da. Ein anderer Punkt ist die zeitliche Abstimmung mit der Familiengruppe. Dazu kommen noch die unterschiedlichen Termine und Interessen der Kids – da ist die größte Herausforderung, einen Termin für alle zu finden.

Was würdest du anderen empfehlen, die auch eine Jugendgruppe starten wollen?

Das wichtigste ist, für sich selbst zu überlegen, ob man sicher ist, dass man es auch selbst richtig will, eine Jugendgruppe zu leiten. Dann muss man ganz praktisch schauen, ob genug Zeit da ist und dann Kids finden, die mitmachen wollen, die auch regelmäßig kommen wollen, die richtig Lust darauf haben.

Was war dein tollstes Erlebnis bisher bei eurer Jugendgruppe?

Das FuFaFe, als wir das erste Mal Jugendgruppenleiter waren als Teil des Orga-Teams. 🐟

Frank Enz ist Bildungsreferent bei der Schwäbischen Albvereinsjugend.



OG Lorch



Kinder werden Jugendliche

Einstieg in die Jugendarbeit: OG Lorch

Von Andreas Stahl

Wie entsteht und entwickelt sich Jugendarbeit auf Basis bestehender Familiengruppen? Dazu haben wir ein Interview bei der OG Lorch mit Michael Schack (Leiter der Familiengruppe), Svenja Olmesdahl und Lilli Schack (Leiterinnen der Jugendgruppe, beide 17 Jahre) geführt.

Erzählt doch mal von euer aktuellen OG-Arbeit, was macht ihr? Wie groß ist eure Familien- und Jugendgruppe?

Michael: Es gibt zwei Familiengruppen, bei der ersten sind die Kinder/Jugendlichen schon zwischen 12 und 17 Jahre alt. Für die ist so eine »Bächeswanderung« mit zwei Kilometer Länge halt eher langweilig.

Eine zweite Gruppe haben wir jetzt seit gut einem Jahr, mit noch mehr Teilnehmern als in unserer ersten Familiengruppe. Da sind die Kinder eher noch kleiner.

Aus der Situation heraus, dass die Jugendlichen auch nicht mehr mit den Eltern mitlaufen wollten, haben wir Svenja und Lilli gefragt ob sie nicht die Juleica (Juguleiter*innenausbildung) ma-

chen wollen und dann eine Jugendgruppe leiten? Das haben sie dann gemacht und seit 2023 ist eine Jugendgruppe gemeldet. So gibt es nun zwei Familiengruppen und eine Jugendgruppe bei uns.

Lilli und Svenja, ihr habt 2022/23 die Juleica gemacht – wie gings weiter?

Lilli und Svenja: Es war sozusagen ein laufender Übergang von der Familie- zur Jugendgruppe. Wir haben uns immer mehr von der Familiengruppe abgekoppelt. Wir gehen auch immer noch oft mit der Familiengruppe auf dieselben Aktionen mit, aber wir koppeln uns ab, laufen extra unsere eigenen Strecken oder laufen voraus. Wir haben dann z.B. Geländespiele, die unsere Jugendgruppe sehr gerne spielt, teilweise aber auch mit der Familiengruppe zusammen.

Davon abgesehen haben wir auch eigene Aktionen, das sind aber eher wenige, weil es manchmal schwer ist, Termine zu finden, weil wir alle recht viel beschäftigt sind. Eigentlich könnten wir uns auch Freundesgruppe nennen, da wir uns alle ganz gut verstehen. Wir sind so um die acht Personen zwischen 12 und 17 Jahren, und es sind eigentlich dieselben, die aus einer Familiengruppe kommen, es sind noch keinen weiteren Jugendlichen dazu gekommen.

Michael: Zu der Terminfindung kommen eben auch noch die rechtlichen Fragen, da beide noch nicht volljährig sind, und dann müsste je nach Aktion ein Erwachsener dabei sein und das wäre dann in unserem Fall ein Elternteil und das ist ja eher uncool. Die Gruppe hat ja auch



schon bei uns ein Übernachtungsprogramm gemacht, und da man sich und die Eltern kennt, ist das alles kein Problem, aber wenn da jemand Unbekanntes mit dabei wäre, ist die Frage, wie gehst du damit um. Das andere ist, das die Jugendlichen auch im Musikverein oder im Sportverein sind und da noch was Zusätzliches hinzubekommen ist dann schwierig.

Svenja: Für Außenstehende ist es vermutlich schwer, in die Gruppe reinzukommen. Bei »Jugendlichen« ist nicht so das riesige Interesse am Wandern. Zudem ist die Gruppe schon lange zusammen. Die, die jetzt dabei sind, das macht mega Spaß! Unser Jahreshighlight ist das Übernachtungswochenende, wo wir auch eine Wanderung eingebaut haben, wir kochen selber ohne Eltern, das macht richtig Spaß.

Ist es dann für euch so, dass ihr euch als eigenständige Jugendgruppe fühlt, dass ihr da euer Ding macht? Fühlt ihr beide euch als Gruppenleitung?

Lilli: Unsere Eltern unterstützen uns schon, aber das Hauptsächliche organisieren wir ja selber und das wissen alle und deshalb ist es auch unser Ding; und wenn Vorschläge aus der Gruppe kommen, machen wir die Sachen auch.

Wenn ihr euch als Jugendgruppe trifft, was macht ihr da so als Programm? Wie oft trifft ihr euch? Ruft ihr euch an oder per WhatsApp oder regelmäßig einmal die Woche...?

Svenja: Wir haben eine Gruppe bei Signal, da sind alle Jugendlichen drin, darüber läuft die Kommunikation. Da wir auch eine Freundegruppe sind und auch fast alle im Musikverein, sehen wir uns sowieso wöchentlich. Unsere Aktionen als Jugendgruppe im Albverein sind eher so einmal im Quartal, da es, wie gesagt, schwierig ist, Termine zu finden. So scheint es für uns gerade ein ganz gutes Maß zu sein.

Was sind so eure Aktivitäten?

Lilli und Svenja: Wir gehen wandern, Svenja hat z.B. auch beim Albverein am Mammut-Marsch in Stuttgart teilgenommen, da ist sie 60 km gewandert. Wir haben schon als Ziel, mehr zu wandern als die normale Familiengruppe/Albvereinsgruppe. Unser Anspruch ist Sport mit Wandern und Spaß zu verbinden. – Bei unserem Übernachtungswochenende stellt die Fliegergruppe von Lorch uns ihre Räumlichkeiten zur Verfügung. Wir sind da ganz in der Nähe von zu Hause, sozusagen noch vor Ort, da können wir zu Fuß hin und haben auch einen Laden um die Ecke. Aber wir machen da auch unser eigenes Ding. Da haben wir auch eine Küche und kochen selbst. Da wandern wir auch mal darauf los und gucken wie weit wir kommen und fahren dann mit dem Zug wieder zurück.

Beim Kochen achten wir auf vegetarisch und Bio, dass wir uns bewusst entscheiden, was wir essen. So mit Schlafsack auf dem Boden übernachten hat schon auch sein eigenes Flair. So sind wir sozusagen alleine, haben aber durch die räumliche Nähe immer ein Backup der Eltern die auch telefonisch immer erreichbar wären. Oder wir backen was für eine Geburtstagsfeier. Wir gehen auch mal schwimmen, wir wollen uns einfach gerne sportlich betätigen. Sportlichkeit, zusammen kochen, zusammen übernachten.

Für das erste Halbjahr (2025) ist ein Survival-Wochenende geplant, in den Wald gehen und versuchen zu überleben.



Wie geht ihr mit dem Thema Aufsichtspflicht um?

Lilli und Svenja: Da wir noch nicht volljährig sind, müssen wir uns immer absichern. So sind die Dinge immer in Zusammenarbeit mit Michael oder unseren Eltern. Wir können schon selber Ideen einbringen und Sachen planen, aber in Endeffekt liegt es an denen, es zu genehmigen. Wir haben in der Gruppe schon die Aufsichtspflicht, aber da wir nicht volljährig sind ist es rechtlich schon auch recht schwierig. Wenn wir dann volljährig sind, und Führerscheine haben, dann haben wir die Möglichkeit auch mal auf die Alb hoch zu fahren und dort zu wandern. Da wir ja eine recht kleine Gruppe sind, werden wir so recht flexibel sein. Wir bekommen echt viel Unterstützung von unseren Eltern/der Familiengruppe, auch finanziell, da geht es uns richtig gut.

Michael: Wir bekommen von der Stadt einen Zuschuss in Höhe von ca. 500€ für die Jugendarbeit und den geben wir 1:1 weiter. Den können sie in der Jugendgruppe selbst verwalten ohne groß Bürokratie aufzubauen.

Inwieweit hat euch die Juleica geholfen?

Es hat uns nicht soviel gebracht, da der Lehrgang auf die Freizeiten und nicht speziell für Ortsgruppen ausgerichtet ist. Es hat uns Sicherheit gegeben in dem, was wir machen wollen. Wir haben ja noch das Buch, wo wir nachschauen können. Ich glaube, wenn wir mal mit fremden Kindern was machen werden, wird sie uns mehr helfen. Es hat uns viele Spielideen (Gruppenspiele) gebracht. Einiges, was wir in Juleica gelernt haben, fällt aber weg, da wir uns z. B. nicht mehr kennenlernen müssen.

Macht ihr Werbung für eure Gruppe außerhalb?

Wir haben einen Account auf Instagram von der Ortsgruppe und der Jugendgruppe. Im »Blättle« machen wir unsere Sachen bekannt. Wir haben Flyer, mit der Familiengruppe zusammen. Und in der Familiengruppe gibt es schon auch noch ältere Kinder/Jugendliche, die zu den Veranstaltungen der Jugendgruppe kommen könnten.

Was war euer Highlight?

Das Übernachten, und da das Kochen. Generell freuen wir uns, gemeinsam Zeit zu verbringen.

Was würdet ihr anderen Gruppen empfehlen, die auch überlegen (so wie ihr vor wenigen Jahren) eine Jugendgruppe zu starten?

Lilli und Svenja: Man braucht jedenfalls den Rückhalt vom Verein und eine Bezugsperson mit der man sich gut versteht, mit der man nochmal drüber schaut, was man macht/plant. Das hat uns viel geholfen. Auch eine finanzielle Unterstützung ist da wichtig. Die Leitung als Team ist für uns beide auch wichtig, denn jede von uns hätte das alleine nicht gemacht. Und du brauchst auch Teilnehmer, denn ohne Teilnehmer bringt dir eine Jugendgruppe auf dem Papier auch nichts. Eben die Frage: hast du schon ein paar Leute, wie es bei uns war oder wo bekommst du welche her (die du aus der Familiengruppe mit rüber ziehen kannst)?

Michael: Man muss es aktiv anstoßen und einfach probieren. Personen ansprechen, die die Leitung machen könnten. So wie wir Lilli und Svenja gefragt haben: »Würdet ihr das machen? Würdet ihr die Juleica machen?« Man sollte es rechtzeitig angehen und planen, bevor die möglichen Teilnehmenden in anderen Aktivitäten eingebunden sind. Und auch schauen, dass es da möglichst eine finanzielle Unterstützung gibt. Auch wäre eine bessere Unterstützung vom Gesamtverein für die Ortsgruppen analog zur Familienarbeit wünschenswert. 🍀



OG Oberboihingen



OG Oberboihingen

Vorbildliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Von Frank Enz

Vier bis sechs Jugendgruppen, und das konstant seit den 80er-Jahren! Um sich mal anzuschauen, wie das bei der Ortsgruppe in Oberboihingen läuft, wie die Jugend- und Familienarbeit organisiert wird und auf welche Rahmenbedingungen dort geachtet wird, haben wir Markus Kremmin befragt.

Markus Kremmin aus der OG Oberboihingen ist 52 Jahre alt, verheiratet und hat drei Kinder. Er war selbst schon Anfang der 80er Teilnehmer in einer Jugendgruppe, Mitglied seit 1.1.85, dann Jugendleiterlehrgang Ende der 80er-Jahre, kurz darauf selbst eine Jugendgruppe geleitet. Nach einer Pause leitete er parallel zur Jugendarbeit eine Familiengruppe, später weitergegeben, danach weiterhin Leitung von Jugendgruppen – inzwischen hat er schon die 5. Jugendgruppe übernommen, teilweise von der 1. Klasse bis die Kids volljährig sind. Insgesamt ist er in der Jugendarbeit groß geworden – ein Vollblut-Jugendmitarbeiter incl. Zeltlager und Freizeitleitung. In der Ortsgruppe übernimmt er die Aufgaben als Jugendleiter, Jugendkoordinator und Naturschutzwart.

Markus, wieviel Jugendgruppen habt ihr?

Wie ist da die Struktur?

Wir haben aktuell vier Jugendgruppen, hatten aber auch schon sechs parallel, immer zwei Jahrgänge zusammen, die Jugendleiter wachsen mit der Gruppe mit – durch diese Kontinuität lernt man sich richtig gut kennen und wächst zusammen. Pro Gruppe haben wir ca. 4–10/15 Kinder / Jugendliche – wir hatten aber auch schon bis 35 Kinder beim Start einer Gruppe (2008/2010).

Wenn wir eine neue Jugendgruppe gründen wollen, dann gehen wir in die Kindergärten und in die ersten und zweiten Klassen und dort stellen sich die Jugendleiter*innen vor und machen Werbung. Das ist bei uns im Ort zum Glück möglich, wir haben eine sehr gute Kooperation und Vernetzung.

Das ist meist unsere Hauptwerbung für die Jugendgruppe. Dazu kommen Flyer, natürlich Mund-Propaganda und jüngere Kinder folgen ihren großen Geschwistern.

Was macht ihr in euren Jugendgruppen? Wo finden diese statt?

Unsere Jugendgruppen finden alle im eigenen Wanderheim im dortigen Jugendraum statt. Dieser ist sehr gut ausgestattet mit Sofas, Spielen, Wiese, Spielplatz usw. Jede Gruppe trifft sich einmal pro Woche eine Stunde zu einem abwechslungsreichen Programm. Wir versuchen nach wie vor auch zu basteln und praktisch zu bleiben.

Als das Wanderheim vor Jahren abgebrannt ist, konnten die Gruppen bei verschiedenen anderen Vereinen im Ort in deren Räumen unterkommen. Das zeigt, wie gut auch hier die Vernetzung ist – trotz der »Konkurrenz-Situation« in der Jugendarbeit.

Wer sind eure Jugendleiter?

Zum Glück finden wir immer wieder engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die einen guten Bezug zu den Kids haben. Nach Möglichkeit suchen wir eine männliche und eine weibliche Person als Jugendleiter*in. Nicht wenige unserer Jugendleiter*innen haben sogar beruflich einen pädagogischen Hintergrund.

Alle treffen sich zwei Mal im Jahr zum Austausch. Zusätzlich bin ich als Jugendkoordinator zusammen mit Simone Sturm (Jugendvertreterin im Ausschuss) ein Bindeglied zur Vereinsleitung.

Wie ist es bei euch mit Familiengruppen?

Wir hatten lange Zeit keine Familienarbeit, ca. 2010 habe ich dann mit einer Familiengruppe wieder gestartet. Jugendgruppen sind unabhängig davon immer eigenständig gelaufen. Unsere Familiengruppe macht in der Regel eine Aktion pro Monat.



Impressionen aus dem bunten Programm bei der OG Oberboihingen.

Wie gestaltet ihr den Übergang von der Familien- zur Jugendgruppe?

Bei uns ist es eher umgekehrt: Viele, die langjährig in den Jugendgruppen waren, sind so fest in den Verein integriert, dass sie später als Familien wieder »zurück« kommen und dann in der Familiengruppe dabei sind. Erste Teilnehmer aus den Jugendgruppen sind inzwischen Gruppenleiter in der Familiengruppe.

Andersrum gibt es das schon auch, dass Kinder in der Familiengruppe mit in den Verein »hineinwachsen« und dann vielleicht nur eine kleine Ermutigung brauchen, um anschließend auch »allein« in der Jugendgruppe weiter zu machen oder sich dann noch später auch als Gruppenleiter zu engagieren.

Wie ist die Entwicklung momentan / die letzten Jahre (seit Corona)?

Wir haben aktuell vier aktive Jugendgruppen und eine, die derzeit mal mehr, mal weniger aktiv ist.

Eine neue Gruppe ist in Planung und soll dieses Mal schon nach den Osterferien starten.

Wir starten eigentlich immer für Vorschüler/innen und Erstklässler/innen und dann in der Regel im Oktober, so dass nach den Sommerferien schon etwas Routine eingekehrt ist, dann kann der Albverein starten.

Was sind Herausforderungen?

Es ist momentan eher schwierig, Leitungen zu finden, von Kindern bekommen wir immer noch regelmäßig genügend Anfragen. Es sind nicht mehr ganz so viel wie vor einigen Jahren, aber immer noch so dass wir Gruppen zusammen bekommen.

Was begeistert euch, was ist überraschend?

Wir sind eher ein Nischenprodukt, gegenüber dem Überangebot an Programm für Kinder/Jugendliche. Du musst etwas bieten, dass jemand kommt. Mit Lagerfeuer allein bekommst du nicht mehr alle Kinder, ein

paar Kinder schon noch, bei denen die Familie oder der Opa einen Garten mit Feuerstelle haben, die finden das immer noch spannend, aber bei den anderen musst du schon gucken, wie du sie herbeikommst und bei der Stange hältst. Wenn die Kinder sich »überwunden haben«, beim Feuermachen oder Nistkästenputzen dabei zu sein, dann haben sie meist auch schnell Spaß dabei. Jedoch je älter sie werden, desto schwerer ist es, sie zu halten.

Ich finde es begeisternd, dass es nach wie vor gut läuft, dass wir Kinder finden, die Interesse haben, an dem was der Albverein anbietet. Draußen sein, eine Schnitzeljagd, oder »einfach« mal einen Sonnenuntergang anschauen – und nicht nur zocken wollen. – Super ist bei uns auch, dass es eine gute Kooperation zu den anderen Vereinen im Ort gibt.

Was würdest du anderen mit auf den Weg geben, die eine Struktur für gelingende Familien- und Jugendarbeit aufbauen wollen?

Du brauchst eine funktionierende Ortsgruppe, die über eine breite Altersstruktur verfügt, du brauchst »Alle«, von jung bis alt dabei, und darin eine gute Vernetzung. Sich sozusagen breit aufstellen und sich gut verknüpfen über alle Gruppen hinweg, mit ganz vielfältigen Aktionen. Unser Maibaum aufstellen ist dafür ein gutes Beispiel. Da sind jung und alt dabei, es packen zwar nicht (mehr) alle mit an, aber alle sind da und dann wird es eine tolle Aktion.

Neben den breit aufgestellten Aktionen ist es noch wichtig, einiges an Werbung zu machen. Ich hatte das Glück, dass die Strukturen da waren und wir nur noch das alles erhalten und weiterführen mussten. 🍌

FAIR.STARK.MITEINANDER.

Gemeinsam Grenzen achten!

FAIR.STARK.MITEINANDER

Über 15 Jahre Schutzkonzept bei der Deutschen Wanderjugend

Von der Deutschen Wanderjugend und Andreas Stahl

Als Jugendverband, anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und als Anbieter von zahlreichen Kinder- und Jugendveranstaltungen ist die Schwäbische Albvereinsjugend verpflichtet Kinder und Jugendliche vor allen Formen von Gewalt und Übergriffen zu schützen. Die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schwäbischen Albvereinsjugend haben die Verantwortung, Kinder und Jugendliche, die ihnen anvertraut sind, vor physischem und emotionalem Schmerz zu bewahren. Um diesem Ziel gerecht zu werden, wurde auf Basis einer Risikoanalyse das Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER von der Deutschen Wanderjugend (DWJ) entwickelt, das verschiedene Bausteine umfasst.

Was ist ein Schutzkonzept?

Das Kinderschutzgesetz verpflichtet alle Vereine, in denen Kinder- und Jugendarbeit stattfindet, aktiv die Kinder- und Jugendrechte zu sichern und ein Präventionsprogramm gegen jede Form von Gewalt aufzustellen. Um Kinder und Jugendliche überall dort, wo sie sich aufhalten, vor sexuellem Missbrauch und Übergriffen schützen zu können, braucht es Schulungen, Unterstützung und Begleitung für die Mitarbeitenden. Ehrenamtliche der Schwäbischen Albvereinsjugend müssen sich mit

dem Thema auseinandersetzen und aktiv dazu beitragen, einen sicheren, wertschätzenden und respektvollen Rahmen für unsere Teilnehmenden zu schaffen. Der Schutz von jungen Menschen und Schutzbefohlenen erfordert neben Sensibilität und Wachsamkeit eine entscheidende Haltung von Verantwortlichen und allen Mitarbeitenden. Klare Verhaltensregeln, ein fachlich adäquates Nähe-Distanz-Verhältnis, ein achtsamer und respektvoller Umgang sowie eine offene Kommunikationsstruktur gegenüber den anvertrauten Menschen zeigen, dass Mitarbeitende aufmerksam hinschauen und präventiv, engagiert und mutig gegen jede Form sexualisierter Gewalt aktiv werden.

Hauptgedanken von FAIR.STARK.MITEINANDER – Prävention

Prävention bedeutet, Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen, damit unerwünschte Ereignisse und Entwicklungen gar nicht erst eintreten können. Präventiv gegen sexuelle Gewalt zu arbeiten, bedeutet für uns unter anderem, dass wir rechtzeitig überlegen, wie wir ein Verbandsklima entstehen lassen können, in dem sexuelle Übergriffe und Gewalttaten nicht möglich sind. Damit wird schon angedeutet, dass Prävention sexualisierter Gewalt sich nicht auf punktuelle Einzelmaßnahmen, wie Führungszeugnisse für ehrenamtliche Mitarbeiter*innen oder Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter*innen, reduzieren lässt. Prävention ist viel umfassender und beginnt in unserer grundlegenden Jugendverbandsarbeit. Prävention findet dort statt, wo Kindern und Jugendlichen vorgelebt wird, was Fairness und offener Umgang miteinander bedeuten. Sie findet dort statt, wo unsere Jugendarbeit Kinder stark macht und wo wir uns für die Rechte von Kindern einsetzen.



T. Flader

Kinder und Jugendliche sind nie schuld!

Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, dass Starkmachen nicht heißt, Kindern und Jugendlichen die Verantwortung zuzuschieben. Kinder und Jugendliche tragen niemals die Verantwortung für Grenzverletzungen und sexuelle Übergriffe an ihrer Person. Als ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Deutschen Wanderjugend ist es unsere Aufgabe, uns starkzumachen für Kinder und Jugendliche, aufmerksam zu sein und uns aktiv für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einzusetzen. Mit der Unterzeichnung unseres Verhaltenskodex erklärt jede*r ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*in, sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen einzusetzen.

FAIR.STARK.MITEINANDER.

Unser Verband wird getragen von dem Miteinander der Kinder, Jugendlichen und Jugendleiter*innen. Durch unsere Angebote laden wir ein, gemeinsam unterwegs zu sein, sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben. Dieser Rückhalt bietet Platz, Neues auszuprobieren. Miteinander fällt es oft leichter, die eigenen Grenzen zu überwinden und sich auf »Experimente« einzulassen. Miteinander lassen sich neue Erfahrungen auch leichter bewältigen.

Die Auseinandersetzung in der Gemeinschaft mit allen Beteiligten ermöglicht, Stärken und Schwächen der Einzelnen kennenzulernen, und bietet den Raum, achtsam und respektvoll miteinander umzugehen.

Geschlechtliche Vielfalt

Menschen aller geschlechtlichen Identitäten sind selbstverständlicher Teil unseres jugendverbandlichen Lebens. Alle sind willkommen. Wir machen es uns zur Aufgabe, junge Menschen dabei zu unterstützen, ihren eigenen Weg zu finden und sie in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern. Queere Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise von Diskriminierung und Benachteiligung betroffen und es ist für sie oftmals noch schwerer, Erwachsene zu finden, denen gegenüber sie sich im Falle einer Grenzüberschreitung mitteilen können. Wir sind uns bewusst, dass auch wir mit Vorurteilen und Stereotypen aufgewachsen sind und es eine andauernde Aufgabe ist, sich damit immer wieder auseinanderzusetzen. Erst durch einen sensiblen alltäglichen Umgang mit der Vielfalt der Jugendlichen und ihren daraus entstehenden Herausforderungen und Fragen schaffen wir für die Jugendlichen einen sicheren Ort, an dem sie Hilfe suchen können. Dabei stellen sich immer wieder alltagspraktische Fragen, die wir gemeinsam mit den betroffenen Jugendlichen und der Gruppe im Einzelfall beantworten müssen, wobei wir auf unsere Leitlinien – unsere Rechte zurückgreifen.

Grenzverletzungen

Gemeinschaftserlebnisse und eine Atmosphäre der Freundschaft und Nähe sind wesentliche Elemente unserer Jugendverbandsarbeit. Es ist aber auch wichtig, sich bewusst zu machen, dass in solchen vertrauensvollen und nahen Situationen



Gelegenheiten entstehen können für Grenzverletzungen, Übergriffe und sexuelle Gewalttaten. Mit Grenzverletzungen meinen wir, dass jemand durch Worte, Gesten oder sein Handeln die unsichtbare persönliche Grenze einer anderen Person überschreitet und diese damit verletzt. Das kann z. B. eine obszöne Andeutung, ein dummer Witz oder auch eine körperliche Berührung sein. Die meisten Grenzverletzungen, die im Rahmen von Zeltlagern, Gruppenstunden etc. geschehen, sind noch nicht mal bewusst oder vorsätzlich, sondern entstehen aus einem anderen – unreflektierten – Empfinden. Das, was ich für selbstverständlich halte, müssen andere nicht zwingend ebenso erleben. Nicht alle Kinder und Jugendlichen möchten z. B. gern umarmt werden oder fühlen sich wohl in Gemeinschaftsduschen – die Gründe dafür können vielfältig sein.

Körperliche Nähe ist wichtig

Die Grenzen anderer, mitunter auch die eigenen, wahrzunehmen und zu wahren, ist nicht immer einfach. Aus Angst und Unsicherheit ab jetzt auf jeden Kontakt und jede körperliche Nähe zu verzichten, ist jedoch die falsche Schlussfolgerung. Körperliche Nähe macht einen wichtigen Teil von Gemeinschaft aus, sie ist aus unserer Jugendverbandsarbeit nicht wegzudenken. Es geht, wie so oft in unserer pädagogischen Arbeit, vielmehr darum, das richtige Maß zu wählen und sensibel zu sein.

Die digitale Welt ist es auch

Jugendverbandsarbeit heißt Gemeinschaft, heißt einander zu begegnen. Ganz selbstverständlich begegnen Kinder und Jugendliche sich und uns dabei zeitgleich im digitalen. Über diverse Plattformen werden Texte,

Nachrichten, Bilder, Filme und mehr ausgetauscht. Es werden Kontakte gepflegt und Nähe zueinander aufgebaut. So kann es auch hier zu Grenzverletzungen und Übergriffen kommen. Das was im Chat oder anderswo im Digitalen passiert ist dabei ebenso Teil der Veranstaltung und auch hier muss Verantwortung übernommen werden. Ein genaueres technisches Verständnis für genutzte Tools oder Geräte kann dabei hilfreich sein, es ist aber keine Voraussetzung. Es kommt vor allem darauf an zu vermitteln, dass FAIR.STARK.MITEINANDER. uns auch im Digitalen leitet. Auch dort darf ich Nein sagen, darf ich Hilfe holen und auch dort sind alle Angebote offiziell und öffentlich.

Es kommt auch hier darauf an das Gespräch zu suchen, beispielsweise über das Erstellen und Weitergeben von Fotos. Die Kinder und Jugendlichen werden ermuntert, auch im Digitalen auf sich zu vertrauen und Stopp zu sagen und sich Hilfe zu holen, wenn sie sich mit etwas unwohl fühlen. Unsere Aufgabe ist es deutlich zu zeigen, dass sie diese Hilfe auch in diesem Fall bekommen.

Vertrauenspersonen

Ein elementarer Baustein unseres Präventionskonzeptes »FAIR.STARK.MITEINANDER.« sind die Vertrauenspersonen. Die Vertrauenspersonen wur-



den von ihrem Verein, Landesverband und Bundesverband als solche benannt oder evtl. gewählt. Die Vertrauenspersonen kennen sich in den Strukturen der DWJ aus und sind im Bereich Prävention ausgebildet. Sie sollen als unabhängige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner die Kinder und Jugendlichen, die Jugendleitungen, die Vereinsvorstände u.a. zu dem Themenfeld »Prävention gegen (sexuelle und sexualisierte) Gewalt« beraten können und im Krisenfall die Schnittstelle zur Fachberatungsstelle herstellen. Die Beratungen bleiben auf Wunsch anonym – Verschwiegenheit ist garantiert.

Die Aufgaben der Vertrauenspersonen:

- Ansprechpartner*in sein bei Grenzüberschreitungen, bei konkretem oder vagem Verdacht, bei Fragen zum Thema und konkreten Fällen.
- Erstes internes Krisenmanagement durch z. B. Einbeziehung einer Fachberatungsstelle, Dokumentation der Anfrage und des Vorgehens, Herbeiführen einer Entscheidung über die nächsten Schritte.
- Vernetzung durch Kontaktpflege zu Fach- und Beratungsstellen, Teilnahme an Vernetzungstreffen der Vertrauenspersonen, Bekanntmachen von »FAIR.STARK.MITEINANDER.« in den Vereinsstrukturen.

Vier Ehrenamtliche der Schwäbischen Albvereinsjugend sind aktuell als Vertrauenspersonen bei der DWJ aktiv. Weitere Informationen und Direktkontakt gibt es auf der DWJ-Website. Um »FAIR.STARK.MITEINANDER.« im Verband zu kom-

munizieren, wurden verschiedene Materialien und Medien entwickelt, die in der Bundesgeschäftsstelle angefordert werden können:

- Faltblatt/Plakat »Unsere Leitlinien für Freizeiten & Veranstaltungen«
- Faltblatt »Unsere Vertrauenspersonen – Deine Ansprechpartner«
- Broschüre für Jugendleiter*innen mit Hintergrundinformationen, Methodenvorschlägen und Handlungsleitfäden, sowie Notfallplan
- Interaktive Bilder für Internetseiten
- Festivalbändchen für Teilnehmer*innen und Jugendleiter*innen
- FAIR.STARK.MITEINANDER.-Lied
- Grafiken/Textbausteine für Internet & Facebook-Aktivitäten
- Diverse Aufkleber & Postkarten
- Leitlinienspiel für Freizeiten, Gruppenstunden etc. mit Videoanleitung.
- Leitlinientheater, auch für große Gruppen. 🌟

Weitere Infos zum Schutzkonzept FAIR.STARK.MITEINANDER: wanderjugend.de/deutsche-wanderjugend/themen/fairstarkmiteinander

Andreas Stahl ist Bildungsreferent und Jugend- und Familiengeschäftsführer.



Landschaftspflege tag im Randecker Maar

Katharina Heine

Jahresbericht 2024 des Albvereins-Präsidenten

Der Jahreswechsel liegt bereits einige Wochen hinter uns. Ein Rückblick auf 2024 führt uns noch einmal vor Augen, dass der Schwäbische Albverein in vielen Bereichen sehr aktiv ist und durch eine sehr engagierte Mitgliedschaft getragen wird. Alljährlich begann der Reigen auf der CMT. Auf der Landesmesse können wir uns immer einem regionalen und überregionalen Publikum vorstellen durch einen ansprechenden Ausstellungsstand und Beteiligung am Bühnenprogramm. Durchaus werden immer wieder neue Mitglieder gewonnen. Unser fleißiges Standpersonal hatte wieder einen Ansturm zu bewältigen und viele Fragen zu beantworten. Im Frühjahr schlossen sich zahlreiche Arbeitstagen für neue Vorsitzende der Ortsgruppen und für die einzelnen Fachbereiche an. Erfahrungsaustausch und Fortbildung ist für uns ein wichtiges Anliegen. Ständig ändern sich gesetzliche Vorgaben, die unseren Ehrenamtlichen vermittelt werden mussten. Ehrenamt bedeutet nicht nur Arbeit, sondern auch Verantwortung.

Unser Mundartfestival fand wieder in der Liederhalle statt. Hervorragende Beiträge von Dr. Wolfgang Wulz, Pius Jauch und der Gruppe Waschbrett brachten das Publikum zum Lachen. Leider waren die Anmeldungen sehr schleppend. Die Teilnehmerzahl blieb hinter den Vorjahren zurück. Die Liederhalle ist sehr teuer. Die Veranstaltung war für uns nicht kostendeckend. Nach intensiven Überlegungen haben wir uns entschlossen, dieses Jahr den Ort zu wechseln. Das Wanderheim Burg Derneck scheint durch seine Fassade eine geeignete Alternative zu sein. Wir sind gespannt, wie dieses Angebot angenommen wird.

Gut besucht war das Workshopwochenende in der Schwäbischen Bauernschule Bad Waldsee. Das beliebte Seminar unter dem Motto »Geh mal hin alles drin« vermittelte nützliche praxisnahe Tipps. Sehr engagierte Referentinnen und Referenten gaben wertvolle Einblicke in verschiedene Fachbereiche. Die Teilnehmenden konnten sich informieren über

das Oberland, das Klima, Vögel und Schmetterlinge, Gräser und Heuschrecken, Moore, Frauen in Funktionen, Mundart und Musik, Markierungssystem der Wanderwege und Auffrischung für Wanderführungen.

Hauptversammlung, Naturschutz und Wimpelwanderung zum Dt. Wandertag

Wernau zeigte sich als Austragungsort der Hauptversammlung von seiner sonnigen Seite. Die Gauvorsitzende Karin Feucht hat mit fleißigen Ehrenamtlichen aus ihrer Ortsgruppe Wernau und dem Esslinger-Gau für die Gäste ein buntes Rahmenprogramm angeboten. Wanderfreudige durchstreiften die Umgebung Wernaus vom Neckar bis zur Lehmgrube und darüber hinaus. Für Kinder, Jugendliche und junge Familien gab es Aktionen. In ihren Grußworten lobten der scheidende Landrat Heinz Eininger und die neue Bürgermeisterin Christiane Krieger den Schwäbischen Albverein. Sie bedankten sich für unser vielfältiges Engagement. Minister Peter Hauk ging in seinem Festvortrag auf den Klimawandel ein. Auch er bedankte sich im Namen der Landesregierung für den Einsatz des Albvereins zum Wohle unserer Heimat.

In meinem Bericht habe ich darauf hingewiesen, dass die Kosten für die Instandhaltung unserer Infrastruktur sehr stark in die Höhe geschossen sind. Die Ausgaben für die Sanierungsmaßnahmen unserer zahlreichen Wanderheime und Aussichtstürme übersteigen die Einnahmen durch die Mitgliedsbeiträge, Pachteinahmen und Zuschüsse aus Lotto-Toto-Mitteln. Im Anschluss an die Hauptversammlung wurden im Rahmen des Schulwanderwettbewerbs Schulklassen und ein Kindergarten für ihre Arbeiten ausgezeichnet. Unsere Schirmherrin Gerlinde Kretschmann hat den erfolgreichen Kindern die Preise übergeben.

Fleißig angepackt haben an die 80 Aktive beim Landschaftspflege tag in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Schopflocher Alb im Randecker Maar. Begrüßt durch den



E. Abler

neuen Esslinger Landrat Marcel Musolf und Vizepräsidentin Regine Erb, unterstützten sie durch Offenhaltung von Flächen auch den Artenschutz.

Der alle zwei Jahre stattfindende Naturschutztag fand unter dem Thema »Freizeit in der Natur« in der Plochinger Stadthalle statt. Die Referierenden haben in ihren Vorträgen in das Thema eingeführt. Besucherdruck in der Natur, Besucherlenkung und Beispiele aus der Praxis haben die Probleme aufgezeigt. Ein erfahrener Ranger vom Feldberg gab praktische Tipps bei der Schutzgebietsüberwachung und für ein Konfliktmanagement. Fragen aus der Zuhörerschaft haben die Ausführungen weiter vertieft.

2022 wurde dem Schwäbischen Albverein der Wandertagswimpel des Deutschen Wanderverbandes zum Abschluss des Deutschen Wandertages 2022 in Fellbach übergeben. Nach den Regeln des Verbandes hatten wir die Aufgabe, den Wimpel zum nächsten Austragungsort zu tragen. Nach 520 km in 24 Tagesetappen hat die Wimpelwandergruppe den Wandertagswimpel fristgerecht zur Eröffnungsfeier in Heilbad Heiligenstadt übergeben. Die Gruppe hatte viele eindrucksvolle Erlebnisse auf der Wanderung quer durch Deutschland.

Eine Strecke führte entlang des Grünen Bandes. Freundschaften mit unseren Thüringer Wanderfreunden vom 1. SC 1911 Heiligenstadt wurden geschlossen. Ein Gegenbesuch unserer Freunde aus Thüringen steht für dieses Jahr an. Wir werden ihnen zeigen, dass wir mit unserem Wandergebiet dem Thüringer Wald mit seinem Rennsteig in nichts nachstehen.

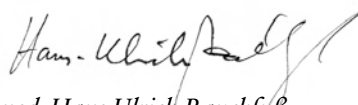
Blick in die Zukunft

Wie bereits in der letzten Hauptversammlung berichtet wurde, hatte sich in den Jahren 2022 und 2023 ein deutliches finanzielles Defizit aufgebaut. Die Inflation hat uns schwer getroffen. Die Sanierungen unserer Immobilien wurden sehr teuer. Die vielseitigen Aufwendungen des Albvereins haben sich seit Aufstellung der Haushaltsentwürfe im Laufe der Jahre deutlich verteuert. So ist z.B. die Prämie für die Unfallversicherung für unsere Mitglieder in den letzten fünf Jahren von ca. 20.000 € auf über 40.000 € gestiegen. Auf Grund dieser Entwicklungen beschäftigt sich eine AG Konsolidierung

mit den Ausgaben in den Bereichen Gebäude, Prozesse in der Verwaltung und Finanzen allgemein. Die Ist-Zustände unserer Immobilien wurden von Fachleuten untersucht und die erforderlichen Maßnahmen für die nächsten Jahre quantifiziert. Über 3,5 Millionen Euro müssten aufgebracht werden. Durch unsere moderaten Mitgliedsbeiträge können wir diese Aufgaben nicht stemmen. Für einen Teil der Mitgliedschaft ist die Schmerzgrenze bereits erreicht, obwohl andere Vereine unserer Größenordnung den doppelten oder gar den dreifachen Beitrag erheben. Die Arbeitsgruppe wird sich überlegen müssen, wie es mit unseren Wanderheimen und Aussichtstürmen weiter gehen soll. Ob alle Wanderheime gehalten werden können, muss untersucht werden.

Die Übernachtungszahlen unserer Mitglieder gehen zurück. Mehr Nichtmitglieder als unsere Mitglieder besuchen unsere Einrichtungen. Hierbei kann die Frage gestellt werden, ob mit den Mitgliedsbeiträgen alle Gebäude gehalten werden sollen. Erhöhungen der Pachtgebühren und die Übernahme der Nebenkosten durch die Pächter unserer großen Wanderheime wurden bereits umgesetzt. Der Tourismus, der durch unsere Infrastruktur profitiert, muss ins Boot genommen werden. Die Arbeitsgruppe wird Vorschläge für den Vorstand und den Hauptausschuss erarbeiten. Wir werden dann möglicherweise um schmerzhaft Entscheidungen nicht herumkommen. Schwierige Zeiten stehen uns bevor, aber ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam die anstehenden Aufgaben bewältigen werden.

Zum Schluss bedanke ich mich bei unseren Mitgliedern für ihre Treue, bei unseren ehrenamtlich und hauptamtlich Aktiven für ihr fleißiges Engagement und bei den Sponsoren und Spendern für ihre großzügige Unterstützung.

Ihr 
Dr. med. Hans-Ulrich Rauchfuß

Spendenkonto: IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00



Stadt Uchingen

Hauptversammlung am 25. Mai 2025

Tagesordnung und Rahmenprogramm in Uchingen

Herzliche Einladung zur Hauptversammlung des Schwäbischen Albvereins! Außerdem ist rund um die Hauptversammlung nebst Ständen des Naturschutzes und des »Lädles« sowie Bewirtung vor dem Uditorium einiges geboten!



**Schwäbischer
Albverein**

Hauptversammlung am Sonntag, den 25. Mai 2025 um 10 Uhr
Uditorium, Ulmer Straße 7, 73066 Uchingen

Tagesordnung:

- Eröffnung und Begrüßung durch
Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß
- Grußworte
- Festrede Staatssekretärin Sabine Kurtz, Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz
- Bericht des Präsidenten
- Bericht des Hauptjugendwartes
- Jahresrechnung 2024 mit Bericht der Rechnungsprüferinnen
- Vorstellung Haushaltsplan 2025
- Ehrungen
- Einladung zur Hauptversammlung 2026
- Schlusswort

Änderungen vorbehalten.

Programm am Samstag, 24. Mai

Wimpelwanderung 2025 von Wernau nach Uhingen

Samstag, 24. Mai 2025, 8.30 Uhr, Treffpunkt: Altes Rathaus – gleichzeitig Albvereinsstube der OG Wernau. Empfang und Wimpelübergabe, Abmarsch: ca. 9.00/9.15 Uhr. Vorgesehene Wanderstrecke: Wernau / Quadrium bzw. Altes Rathaus, Reisloch, durch Hochdorf, unterhalb Hoher Rucken nach Roßwälden, durch den Ort Roßwälden, weiter nördlich in Richtung Weiler, auf Höhe Mahd überqueren der L 1152, dann rechts in den Feldweg, bei Parkplatz überqueren der K 1419, weiter in Richtung Albershausen bis Tennisplatz, am Ortsrand entlang, im oberen Teil von Albershausen in Richtung Ortsende, B 10, diese überqueren auf Radweg, auf kombiniertem Wander- und Radweg nach Uhingen in die Ortsmitte. 16,5–17,0 km, Reine Wanderzeit: 5–6 Std. Vorgesehene Ankunft in Uhingen zwischen 15.30 und 16 Uhr.

Organisator: Eugen Kramer, eugen-kramer@t-online.de

Workshop im Uditorium »Fit für's Danzfest« 16 – 18.00 Uhr

Lass Dich inspirieren, tanz Dich warm, frische Deine Tanzkenntnisse auf und erlerne einfache Tänze, dann bist Du am Abend voll dabei!

Ab 20 Uhr **Danzfest**: »Danza, Gugga, Schwätza, Essa ond Trenka«. Mit den Kapellen »Danzbär« und »Danzbändel«.

Eintritt frei. Spenden erwünscht. *Veranstaltet vom Kulturrat des Schwäbischen Albvereins.*

Programm am Sonntag, 25. Mai im Uditorium und in und um Uhingen

Hauptversammlung 10 Uhr bis ca. 12.30 Uhr

Wanderungen

- 9.30 Uhr Langwanderung 13 km, 4 Stunden
- 10.00 Uhr Kurzwanderung 7 km, 2 Stunden
- 14.00 Uhr Naturkundliche Wanderung um den Charlottensee, Treffpunkt: Naturschutzstand, 2 Stunden

Bewirtung vor dem Uditorium

Stadtführung mit Carola Eberhard 13.30 Uhr und 15.00 Uhr

Jugend

Die Albvereinsjugend bietet für Kinder und Jugendliche in Uhingen einen spaßigen Stand mit vielen Eindrücken aus unserem Freizeitjahr. Auch Delis werden vor Ort sein als gewählte Vertreter*innen, die eure Stimme im Verein vertreten und unsere Veranstaltungen für euch spaßig gestalten. Euch erwartet am 25.05. ein Team motivierter Ehrenamtlicher mit Möglichkeiten zum Toben, Geschicklichkeit testen und Rätseln. Eine große Portion Spaß ist natürlich auch dabei! Habt ihr Lust? Wie wäre es denn, wenn ihr eure Eltern, Großeltern oder Freunde auf die Hauptversammlung begleitet? Wir, die Schwäbische Albvereinsjugend, freuen uns schon, wenn ihr uns einen Besuch abstattet. Bis dahin!

Workshops Wege & Wandern

Wegearbeit: Ausgeklügelt – Das System hinter den Wegemarken

Auf den Wanderwegen des Schwäbischen Albvereins trifft man auf Wegzeichen unterschiedlicher Form und Farbe. Anschaulich und unterhaltsam soll das System hinter den Wegemarken vorgestellt werden – für das AHA-Erlebnis auf der nächsten Wanderung! Treffpunkt: 14.00 Uhr, Uditorium (Tagungsraum wird ausgeschildert), Dauer bis ca. 14.45 Uhr, *Leitung: Gerhard Stolz, AK Wege* Ab 14.45 Uhr mit dem AK Wandern: Kooperation mit Outdooractive.

Folgende **Museen** sind an dem Tag geöffnet:

Heimatemuseum Uhingen, Photomuseum, Alte Schmiede, Besuch jeweils möglich von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Tanzvorführungen 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr

Siegerehrung Schulwandern ab 14.00 Uhr mit Einlage der Kinder-Akrobatikgruppe »Akro-Kids« aus Schlierbach, anschließend Tanzvorführungen bis ca. 15.30 Uhr

Familien

Auch für Familien ist bei der Hauptversammlung so einiges geboten: Wir werden kreativ, z.B. beim Basteln von Holzautos und Gestalten von Buttons und probieren unser Glück bei der Gummibärenschleuder! Schaut gerne beim Stand der Albvereinsfamilie vorbei! Außerdem könnt Ihr Euch auf einen Auftritt der Kinder-Akrobatik-Gruppe der OG Schlierbach im Rahmen des Schulwanderwettbewerbs freuen.

Zudem gibt es um 14.00 Uhr einen Workshop mit Nicole Mündler (Tagungsraum wird ausgeschildert): »Unterhaltung to go – Tipps für Wanderungen mit Kindern«.

Wanderführerforum

Damit möchten wir unseren Wanderführer*innen die Möglichkeit geben, Neues zu erfahren und Erfahrungen auszutauschen. Themen: **Infos aus dem Arbeitskreis Wandern**, ab 14.45 Uhr **Kooperation mit Outdooractive** gemeinsam mit Workshop Wege. Treffpunkt: 14.30 Uhr, Uditorium (Tagungsraum wird ausgeschildert), Dauer bis ca. 16 Uhr, *Leitung: AK Wandern und HWA*



Stadt Uhingen

Heimat, Naherholung, Aufbruch

Uhingen sorgt für Überraschungen

Uhingen ist unter den Städten eine wahre Überraschung und bietet viel mehr als man meinen könnte. Die Stadt liegt im unteren Filstal im Kreis Göppingen, malerisch eingebettet in die Hügellandschaft des Voralbgebietes, die von der Fils und vielen Bächen geprägt ist. Diese Vielfalt lädt zum Entdecken und Genießen ein: zu Fuß auf diversen Wanderwegen oder per Fahrrad oder E-Bike.

Uhingen ist beliebt als Wohnort, was die seit Jahren steigenden Einwohnerzahlen belegen. Mittlerweile leben mehr als 14.700 Menschen in der Stadt, die seit dem Jahr 1997 das Stadtrecht hat. In Uhingen finden die Bürgerinnen und Bürger sowie Besucherinnen und Besucher neben abwechslungsreichen Wander- und Radtouren in der näheren und weiteren Umgebung auch einen gesunden Mittelstand, vielfältige Freizeitangebote wie ein Hallen- und Freibad, eine legale Graffiti-Wall, einen Skatepark und Pumptrack, kulturelle Vielfalt im Auditorium sowie vielerlei Einkaufsmöglichkeiten in den zahlreichen noch Inhaber geführten Geschäften vor. Zahlreiche mittelständische Unternehmen sorgen mit ihrem Angebot für einen abwechslungsreichen Branchenmix und bieten attraktive Jobs an.

Wandern auf kurzen und langen Pfaden

Über Berge und durch Täler, vorbei an plätschernden Gewässern, durch rauschende Wälder und vorbei an blühenden Feldern zu einem der beiden Uhinger Seen: Auf neun zwischen 3,9 und 16 Kilometer langen Wanderrouten lässt sich Uhingens Natur und Vielfalt ideal erkunden. Besonders beliebt und bekannt dürfte der vom Deutschen Wanderverband zertifizierte 3,9 Kilometer lange und barrierefreie Rundweg Löwenpfad »Schloss-Filseck-Runde« mit dem Landschaftspark Schloss Filseck sein, der vom Schloss zum Anfang des 15. Jahrhunderts angelegten Charlottensee führt, der mittlerweile Naturdenkmal ist. Wer weit wandern und viel entdecken will, kann sich auf den 16 Kilometer langen »Zwei-Täler-Steig« begeben, der Uhingen mit den Stadtteilen Nassachmühle, Nassach und Diegelsberg verbindet und in ein malerisches Tal führt.

Im Sattel auf Entdeckungstour

Zwei knapp 50 Kilometer lange ausgewiesene Fahrradrouten führen Fahrradfahrer in Uhingens Umland. Das prägende Merkmal an dieser schönen Strecke ist der Wald. Zahlreiche Lehrpfade laden ein, mehr über das sensible Ökosystem zu erfahren. Die Filstalroute Nord bildet das verbindende Ele-



ment zwischen den Landschaftsparks Albtrauf und Fils, die Geschichte und Gegenwart, Natur und Kultur miteinander vereinen. Natürlich gibt es auch zahlreiche weitere gut ausgebaute Wege, auf denen Radlerinnen und Radler beispielsweise entlang der Fils die Vielfalt der Natur erkunden können. Wer auf dem Fahrrad lieber etwas durchgeschüttelt werden mag, an den richtet sich der Mountainbike-Löwentrail »Schurwald-Runde«, der auf 20 Kilometern 528 Höhenmeter die Weite der Hochflächen und Enge von Tälern zwischen Fils- und Remstal vereint.

Mächtige Zeugen der Vergangenheit

Hoch über UHINGEN thront Schloss Filseck, das aus einer vermutlich um 1230 von dem Grafen Egin von Aichelberg errichteten Burg hervorging. Das Schloss beherbergt das Kreisarchiv des Landkreises Göppingen, das Sterne-Restaurant Schloss Filseck und wird regelmäßig für Trauungen genutzt. Der Verein Musik auf Schloss Filseck veranstaltet dort das Sommerfestival mit unterschiedlichen Open-Air-Konzerten. Durch einen Spielplatz eignet es sich ideal als Ausflugsziel für Wanderungen mit Kindern.

In UHINGEN zeugen weitere Gebäude von der langen Geschichte der Stadt. Das Rathaus in UHINGEN ist zusammen mit der evangelischen Cäcilienkirche das wohl älteste Gebäude der Stadt. Im 30-jährigen Krieg, im Jahre 1644, hielt der Oberbeamte der Erzherzogin Claudia von Österreich hier Gerichtstag. Direkt neben dem Rathaus befindet sich das einstige Schulhaus. Dort sind die Stadtkämmerei und das Stadtbauamt untergebracht. Es wurde im Jahr 1816 als Wohnhaus und Scheune erbaut. Der Berchtoldshof war ur-

sprünglich als württembergisches Lehen über Jahrhunderte hinweg eines der größten Anwesen in UHINGEN. Im Jahre 1477 bezeugt ein Eintrag im Lagerbuch, dass die Verwalter Ulrich Cleib und Gyfer Rumpold je zur Hälfte den Berchtoldshof in UHINGEN verwalten. Im Jahr 1980 übernahm die Stadt UHINGEN das Anwesen und renovierte es in den Jahren 1983/84 grundlegend. Die am 10. August 1519 geweihte »Pfarrkirche zur Heiligen Cäcilie« bildet den Grundbestand des heutigen Kirchengebäudes. Aus dieser Zeit stammt der spätgotische Chor. Seit 1534 ist die Kirche ununterbrochen Ort des evangelischen Gottesdienstes.

Seit Jahrhunderten eine Geschichte des Aufschwungs

Die Geschichte von UHINGEN reicht in die Anfänge des frühen Mittelalters (476 nach Christus bis 1.000 nach Christus) zurück und geht auf Uigo zurück. Dabei handelt es sich um einen Sippenältesten vom Stamme der Sueben, der die Siedlung auf Gemarkung des heutigen UHINGENS in der Völkerwanderungszeit, die etwa um 570 nach Christus zu Ende ging, gegründet haben dürfte. Bodenfunde aus dem 6./7. Jahrhundert belegen die Besiedelung.

Erstmals schriftlich wird UHINGEN im Zehntregister des Bistums Konstanz aus dem Jahr 1275 erwähnt. Zu jener Zeit gehörte der größte Teil des Ortes den Grafen von Aichelberg. Diese mussten ihren Besitz aus Geldmangel im Jahr 1332 an ihre Gläubiger, die Grafschaft Württemberg, verkaufen. Die urkundliche Erwähnung vor 750 Jahren feiert die Stadt im Jahr 2025 mit vielen besonderen Veranstaltungen – mehr dazu steht auf www.uhingen.de/750Jahre im Internet.



Historische Gebäude mit Rathaus und Schloss
Filseck, idyllische Landschaft und Traditionen



Die Urmarkung von Uhingen reichte vom Marbach im heutigen Faurndau über Wangen-Niederwälden und Holzhausen nach Diegelsberg und weiter über den Schafhof bei Albershausen nach Sparwiesen. Der Umstand, dass Reustadt bei Hatzenhofen und Bezgenriet im Mittelalter kirchlich zur Pfarrei Uhingen zählten, könnte ein Hinweis darauf sein, dass selbst diese Ortschaften auf der Uhinger Urmarkung entstanden sind. Bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts bildete Uhingen zusammen mit Sparwiesen und Diegelsberg ein Stabsamt, dem der Stabsschultheiß, meist ein herzoglicher Beamter, vorstand.

Der 1847 erfolgte Eisenbahnbau und die mit der Fils vorhandene Wasserkraft gaben mancher Unternehmenspersönlichkeit den Anreiz, einen Platz zum Bau einer Fabrik zu erwerben. Das waren die Anfänge der Textilindustrie: Webereien und Textilausrüstung boten zahlreiche Arbeitsplätze. In den 20er-Jahren blühte im Zuge der Motorisierung die Metallindustrie auf. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges nahm die wirtschaftliche Kraft des Raumes und die weite Streuung der Gewerbe stark zu.

Mittlerweile befindet sich Uhingen in einem nächsten Abschnitt des Wandels – von der Metallindustrie hin zur Digi-

talisierung und den damit verbundenen Dienstleistungen sowie der Rückbesinnung auf handwerkliche Fähigkeiten. Dem trägt die Stadt Rechnung, indem sie auf den Glasfaserausbau setzt, und im Herzen der Stadt entsteht auf dem Gelände der ehemaligen Spinnweberei ein urbaner Mix aus neuen Wohnformen, produzierendem Gewerbe im Erdgeschoss und Büros für Dienstleistungen im Obergeschoss.

Lebenswert und liebenswert

Es ließe sich noch viel mehr über Uhingen schreiben, um zu vermitteln, wie vielfältig die Stadt ist. Am besten aber ist es, Sie überzeugen sich selbst von der Vielfalt der Stadt und ihrer malerischen Umgebung, ihrem abwechslungsreichen Freizeitangebot, der großen kulinarischen Auswahl – schlichtweg vom überraschenden Uhingen. »Uhingen ist immer eine Reise wert«, sagt Bürgermeister Matthias Wittlinger und verweist auch auf die optimale Anbindung dank des eigenen Bahnhofs und der Lage an der B10. In relativ kurzer Fahrzeit können Tages- oder auch Übernachtungsgäste in eine charmante schwäbische Kleinstadt eintauchen, die unglaublich viel zu bieten hat. Matthias Wittlinger: »Besuchen Sie Uhingen und lassen sich überraschen!« 🍷

Stadt Uhingen, Presse- & Öffentlichkeitsarbeit



Ermstalbahn

Seit über 150 Jahren auf Schiene

Von Dipl.-Ing Martin E. Uhlig

Im Jahre 1859 wurde die »Obere Neckarbahn« von Plochingen über Unterboihingen (heute: Wendlingen), Nürtingen und Metzingen nach Reutlingen von der Königlich Württembergischen Staatsbahn (K.W.St.E.) eröffnet. Die schon damals bedeutenden Städte Kirchheim und Urach standen abseits des wichtigen neuen Verkehrsweges. Da die Staatsbahn sich geweigert hatte, die beiden Orte ans Schienennetz anzuschließen, griffen diese zur Selbsthilfe. Die Kirchheimer gründeten die erste Privatbahn des Königreichs Württemberg, die 1864 in Betrieb genommen wurde. Urach zog nach und gründete am 12. Juni 1872 ebenfalls eine private Eisenbahn-Aktiengesellschaft unter dem Namen »Ermstalbahn-Gesellschaft«. Am 16. September 1872 fand der erste Spatenstich statt, und bereits am 27. Dezember 1873 wurde die Ermstalbahn eröffnet.

Entwicklungen bis in die Gegenwart

Sie erfreute sich großer Beliebtheit nicht nur für Güter- und Pendlerverkehr, auch der Ausflugsverkehr in Richtung Uracher Wasserfall nahm stetig zu. Im Jahre 1904 wurde die Bahn von der Königlich Württembergischen Staatsbahn übernommen, nach dem 1. Weltkrieg kam sie zur Deutschen Reichsbahn, nach dem 2. Weltkrieg zur Deutschen Bundesbahn. Diese verlor aber das Interesse an vielen Nebenbahnen, so auch an der Ermstalbahn: 1976 kam die Einstellung des Personenverkehrs, und auch der Güterverkehr lief nur noch spärlich.

Doch Bürger aus dem Ermstal wehrten sich: Unter Führung des Uracher Reisebüro-Kaufmannes Roland Hartl wurde die private Ermstalbahn 1988 neu gegründet, und in einem langen Kampf wurde die »Neue Ermstalbahn« 1999 schließlich als Erms-Neckar Bahn Aktiengesellschaft (ENAG) wieder eröffnet. Die Aktien wurden hauptsächlich von Bürgern aus dem Ermstal gezeichnet, doch auch der Schwäbische Albverein beziehungsweise einzelne Ortsgruppen übernahmen Aktien und retteten so die Bahn. Heute ist die Ermstalbahn aus dem

öffentlichen Personen-Nahverkehr nicht mehr wegzudenken. Im Jahre ihres 150jährigen Bestehens durfte sie elektrisch in ein neues Zeitalter fahren. Ein geplantes Jubiläumsfest musste ausfallen, da der Bahnhof Metzingen noch nicht fertig umgebaut ist. Aber es kam ein Buch »Die Ermstalbahn – Bürgerbahn mit 150 Jahren Geschichte und 150 Jahren Zukunft« von Martin Uhlig und Wolfgang Schulz-Braunschmidt heraus. Vom Reutlinger Film-Club wurde ein informativer Film über die Revitalisierung der Ermstalbahn gedreht.

Genau zum Bahnjubiläum ergab sich eine Änderung in der Firmenstruktur der ENAG: Der operative Bereich ausgegliedert in eine neue Gesellschaft, die »RSBNA Erms-Neckar-Bahn Schieneninfrastruktur GmbH«, an welcher sich mittlerweile der »Zweckverband Regionalstadtbahn Neckar-Alb« mit 51% beteiligt hat. Die Ermstalbahn (und auch die Alb-bahn Schelklingen – Münsingen – Engstingen) wurde also in die im Aufbau befindliche Regionalstadtbahn Neckar-Alb eingegliedert. Weiters werden die aktuell auf den Inhaber lautenden Aktien auf Namensaktien umgestellt. Damit diese Umstellung zügig und reibungslos umgesetzt werden kann, haben die Aktionäre der Gesellschaft bereits jetzt die Möglichkeit, sich mit der Geschäftsstelle der ENAG in 72374 Bad Urach, Pfählerstraße 17, (post@erms-neckar-bahn.de), in Verbindung zu setzen und unter Angabe ihrer Aktien-Nummern eine Kontaktadresse zu hinterlegen.

Auf der Ermstalbahn sollen zukünftig völlig neu entwickelte Fahrzeuge eingesetzt werden, die sogenannten TramTrain-Triebwagen, die sowohl auf der Eisenbahn als auch als Straßenbahn verkehren können. Das erste Fahrzeug dieses Typs (er ist zum Einsatz auf der Saarbahn bestimmt) wurde auf der Innotrans-Eisenbahnmesse Berlin im September 2024 bereits der Öffentlichkeit vorgestellt. Es geht also zügig weiter mit der Modernisierung der Ermstalbahn! 🚀

Martin Uhlig ist Aufsichtsratsvorsitzender der Erms-Neckar-Bahn AG.



Der Hauptausschuss des Albvereins tagt, darunter die Gauvorsitzenden und Beisitzer.

Erwin Abler

Gaue und Beisitzer: Kleiner Exkurs in Strukturen des Gesamtvereines

Von Erwin Abler M.A.

Ein Verein dieser Größe, dieses enormen Vereinsgebietes und mit seinen zigtausend Mitgliedern in hunderten Ortsgruppen, hat für das Leben in unserem Land eine herausragende Bedeutung. Der Deutschen liebste Freizeitbeschäftigung – das Wandern – ist eines seiner zentralen Metiers, inklusive Bereitstellung einer vorbildlichen Wanderinfrastruktur. Aber auch für den Erhalt gewachsener Kulturen und Traditionen setzt er sich nachhaltig ein, ebenso für den Schutz unserer Natur und die Pflege unserer wunderbaren Landschaften. Um dieser Größe und dieser Aufgabenvielfalt gerecht zu werden, hat die Satzung diverse Lösungen vorgesehen – so zum Beispiel Gaue und Beisitzer im Hauptausschuss.

Unsere Gaue – Bindeglied zwischen Ortsgruppen und Gesamtverein

Die gewaltige Größe des Vereins stellt natürlich eine immense Herausforderung dar. Sowohl organisatorisch, mit der Hauptgeschäftsstelle des Gesamtvereins und den ehrenamtlich Aktiven vor Ort, als auch angesichts der vielfältigen Aufgaben finanziell. Aber ebenso vereinspolitisch – welche Projekte stehen wo an, welche Anforderungen sind zu bewältigen, wie können Informationen des Gesamtvereins an die Ortsgruppen – und umgekehrt – vermittelt werden.

Kommunikation zwischen den Vereinsebenen

Hierfür hatten die Verantwortlichen schon früh eine praktikable Lösung gefunden: angesichts des raschen Wachstums des Vereins an Mitgliedern und Ortsgruppen musste eine dezentrale Ebene zwischen Vereinsspitze und Basis geschaffen werden – die Gaue, beginnend 1892 mit neun solcher neuer Gliederungen. Neben den erfahrenen Aktiven auf Gesamtvereinsebene in der Hauptgeschäftsstelle, in den Gesamtvereinsgremien und seitens der Hauptfachwarte, gewährleisteten diese über das Vereinsgebiet verteilten Gaue und ihre Struktur basisnah Unterstützung in vielerlei Hinsicht.

Zum einen kann durch die Fachleute in den Gauen, im Vorstand und im Ausschuss mit den jeweiligen Fachwarten, für die Arbeit vor Ort Unterstützung und Erfahrungsaustausch im Vereinsalltag gewährt werden, zum anderen kann der Gau bei Notwendigkeit den Gesamtverein involvieren – schon durch seinen Sitz im zentralen Gremium, dem Hauptausschuss. – Zudem ist über die Gaue ein zielgerichteter Informationsfluss aus dem Gesamtverein an die Ortsgruppen möglich. Viele Entscheidungen sind finanziell bedeutsam und von komplexer Natur. Gauvorsitzende als Mitglieder des Hauptausschusses sind an den Entscheidungen beteiligt und können diese inhaltlich vermitteln.

Stellung der Gaue in der Satzung / im Verein

Unsere Satzung regelt in § 6 die Organe und Gliederungen des Albvereins. Und Gaue sind – neben den Ortsgruppen und der Schwäbischen Albvereinsjugend – eine Gliederung desselben. Aufbau und Funktionen sind in § 14 genannt. Hier ergibt sich die zentrale Aufgabe der Gaue: »die Belange des Vereins im jeweiligen Gaugebiet wahrzunehmen und die Ortsgruppen bei ihrer Arbeit zu unterstützen und zu betreuen.« Konkret werden diese Aufgaben durch den Gauvorstand mit dem Vorsitzenden und seinen Stellvertretern, den erweiterten Gauvorstand, in dem Rechner und Schriftführer dazukommen, sowie den Gauausschuss, bei dem die Gaufachwarte, der Gaujugendwart und Beisitzer die Funktionärsriege ergänzen, wahrgenommen. Bei der Gauvertreterversammlung treten die Vorsitzenden der Ortsgruppen des betreffenden Gaues hinzu.

Wenn man sich nun die Aufgabenfülle und Komplexität des Vereines vor Augen hält ist es gut nachzuvollziehen, dass mit den auf Gauebene gesammelten Erfahrungen in vielerlei Hinsicht die Arbeit der Gruppen vor Ort unterstützt werden kann. Nicht jeder muss das Rad neu erfinden; was für die einen Neuland ist, kann woanders schon gelebte Praxis sein. Sich auf dieser institutionellen Ebene auszutauschen kann Inspirationen liefern und bei Problemen Abhilfe schaffen.

Und dies nicht nur auf organisatorischer Seite, sondern eben auch auf fachlicher Ebene; nicht umsonst gehören dem Gauausschuss auch Fachwarte an, die ihren jeweiligen Fachleuten in den Ortsgruppen beistehen können. Sei es bei der Erstellung eines Jahresprogrammes, in der Wegearbeit, bei Kulturinitiativen oder im gelebten, oft auch politisch sensiblen Naturschutz: man steht nicht allein.

Zudem bieten Gaue oftmals Veranstaltungen aus den Bereichen Natur–Heimat–Wandern an, die als Impuls dienen oder einzelne Ortsgruppen alleine nicht schultern könnten – und die für Gemeinschaft und Verbundenheit über die Ortsgruppen hinweg sorgen und damit auch die Identifikation mit dem gesamten Albverein fördern. Hier zeigen sich die Vorteile eines großen Vereines, dass jeder, der sich in ihm engagiert bzw. engagieren will, auf eine starke Gemeinschaft zurückgreifen kann.

So wird unser großer Verein zu einer »Albvereinsfamilie«, wo ein jeder sich überall willkommen fühlen kann.

Spiegelbild der Vielfalt des Vereines: Beisitzer im Hauptausschuss

Der Hauptausschuss ist das zentrale Entscheidungsgremium des Albvereins. Seine Aufgaben sind satzungsgemäß im We-

sentlichen die Wahl des Präsidiums und von vier Beisitzern des Gesamtvorstands, die Festsetzung des Vereinsbeitrages und von Umlagen, die Aufstellung des Haushaltsplanes, die Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsprüfer, die Annahme der Jahresrechnung und die Entlastung des Gesamtvorstands, die Entscheidung über wesentliche Änderungen der Vereinsstruktur, die Festsetzung von Ort und Zeit der Mitgliederversammlungen sowie Satzungsänderungen. Außerdem nimmt er sich der Anträge an, die Mitglieder an ihn stellen können.

Der Ausschuss setzt sich zusammen aus dem Gesamtvorstand, den Gauvorsitzenden und Vorsitzenden von Ortsgruppen mit mehr als 1.000 Mitgliedern, den Hauptfachwarten und dem Schriftleiter, den Ehrenmitgliedern und bis zu 20 Beisitzern, welche auf Vorschlag des Gesamtvorstandes von den Gauvorsitzenden und Vorsitzenden von Ortsgruppen mit mehr als 1.000 Mitgliedern gewählt werden. Sie stammen aus dem Verein sowie aus mit dem Verein verbundenen Institutionen, die für unsere Vereinsziele von Relevanz sind. Die Beisitzer sind damit an wichtigen Entscheidungen beteiligt.

Wertvolle Expertise für unsere Vereinsziele

Der Schwäbische Albverein ist was seine Aktivitäten und Intentionen angeht traditionell sehr breit aufgestellt. Dies gibt den Aktiven vereinsweit die Möglichkeit, auch ihr jeweiliges Programm entsprechend vielfältig zu gestalten und damit viele Menschen mit unterschiedlichen Interessen anzusprechen. Natürlich muss man dafür vor Ort Leute haben, die diese Programmpunkte mit Leben erfüllen.

Und so ist auch auf Gesamtvereinsebene die Notwendigkeit gegeben, diese unterschiedlich gearteten Ziele qualifiziert zu verfolgen. Zum einen gibt es für verschiedene Tätigkeiten eigene spezialisierte Hauptfachwarte, zum anderen bietet sich bei der Besetzung der Beisitzerpositionen die Möglichkeit, Personen mit herausragenden Erfahrungen in für unsere Vereinsziele relevanten Bereichen zu nominieren, die fachlich versiert bei diesbezüglichen Fragestellungen mit Rat und Tat an der Seite des Albvereins stehen und ihre Kompetenzen zu unseren Grundthemen Natur–Heimat–Wandern einbringen.

Zudem sind unter den Beisitzern auch erfahrene Vertreter von Ortsgruppen zu finden, die mit die Perspektive der Arbeit an der Basis in den Hauptausschuss tragen. Sei es dass damit aktuelle Entwicklungen im Vereinsalltag vor Ort vorgetragen werden, sei es dass umgekehrt vereinspolitische Entscheidungen mit Blick auf ihre Auswirkungen dort beleuchtet und durch diese Beisitzer vor Ort mitgetragen werden. ♥



Stadt Bad Schussenried, Ingo Rack

Kloster Schussenried

500 Jahre Bauernkrieg – Große Landesausstellung des Landesmuseums **UFFRUR! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg 1524/25**

Von Dr. Marco Veronesi

500 Jahre nach dem Bauernkrieg erinnert das Landesmuseum Württemberg mit einer ganzen Reihe von Ausstellungen, einem Social Media-Projekt und einer »Roadshow« an die Ereignisse der Jahre 1524/25. Zusammen bilden diese Projekte die Große Landesausstellung des Landes Baden-Württemberg 2024/25 »500 Jahre Bauernkrieg« (siehe die Beiträge zu den Ausstellungen »PROTEST!« und »ZOFF!« in den Blättern 4/2024).

Eines der Teilprojekte ist die kulturhistorische Ausstellung »UFFRUR! Utopie und Widerstand im Bauernkrieg 1524/25« im Kloster Schussenried, die am 26. April dieses Jahres ihre Pforten öffnet. Die Ausstellung präsentiert zahlreiche Originalexponate aus der Zeit des Bauernkriegs. Außerdem zeichnet sie sich durch einen sehr persönlichen und theatralischen Charakter aus. Mithilfe Künstlicher Intelligenz hat das Ausstellungsteam prominenten Persönlichkeiten des Bauernkriegs ein recht modernes Aussehen verliehen. Aus ihrer ganz persönlichen Perspektive berichten diese Figuren über die Geschehnisse vor 500 Jahren, äußern ihre Meinung dazu – und machen auch spürbar, welche Emotionen im Spiel waren.

Hintergründe und Ausbreitung

Der Spielort der Ausstellung befand sich vor 500 Jahren inmitten der Ereignisse in Oberschwaben, einem der Schwerpunkte der Erhebungen, und war selbst von den Unruhen betroffen: Am 29. März 1525 wurde das Kloster Schussenried von aufständischen Bauern geplündert und verwüstet, was später



Landesmuseum Württemberg

Karte des Oberen Donautals von Phillip Renlin, Ulm, 1589 (Aquarellzeichnung auf Papier).

Die Karte lässt neben der territorialen Zersplitterung mit ihren zahlreichen Herrschaften auch die Gestalt der Dörfer in dieser Zeit erkennen. Zu sehen sind auch Szenen aus dem bäuerlichen Leben.



Landesmuseum Württemberg, Jonathan Leiveldt, Alexander Lohmann



Kuhmauschuhe (zwei Einzelschuhe), um 1520

Zwölf Artikel, Titelholzschnitt,
»Die gründtlichen vn rechten
haupt Artickel aller Bauerschafft
etc.«, Forchheim 1525



Haus der Geschichte Baden-Württemberg

in der Hauschronik der Mönche in lebhaften Farben geschildert wurde. Inhalt der Ausstellung sind aber die Ereignisse im ganzen Südwesten, vom Schwarzwald bis in den Odenwald, vom Allgäu bis in den Kraichgau. Überall dort kämpften die Bauern – mancherorts auch die städtische Bevölkerung – gegen die Unterdrückung und Ausbeutung durch den Adel und den Klerus. Schließlich waren die Fronten so verhärtet, dass die Bauern zu den Waffen griffen, Klöster und Adelssitze plünderten und teils auch vor exzessiver Gewalt, wie bei der Weinsberger Bluttat, nicht zurückschreckten. Die adelige Gegenreaktion leitete eine Spirale der Gewalt ein, die in unzähligen zerstörten Burgen und Klöstern, vor allem aber im Tod von mehr als 50.000 Bauern in mehreren blutigen Schlachten endete. An dieser Stelle muss allerdings gesagt werden, dass sich die Aufstände nicht auf das Gebiet des heutigen Baden-Württemberg beschränkten. In gleichem Ausmaß war etwa Thüringen eine der Kernregionen der Erhebung. Auch in der Pfalz, im Elsass, in der Schweiz und in Österreich kam es gleichzeitig zu gewaltsamen Protesten.

Die Ausstellung zeigt, dass der Aufstand der Jahre 1524/25 keineswegs aus dem Nichts entstanden war. Schon in den Jahrzehnten davor war es immer wieder zu lokal begrenzten Erhebungen und Umsturzversuchen gekommen. Die meisten waren unter dem Begriff des »Bundschuh« bekannt; ebenso zählt der »Arme Konrad« in Württemberg – ein Aufstand, der das ganze Herzogtum erfasste – zur Reihe dieser Aufstände. Auch die gesellschaftliche Stellung der Bäuerinnen und Bau-

ern wird beleuchtet. Diese war zum einen vom Kampf um Anerkennung geprägt, zum anderen waren die Bauern dem beißenden Spott der höheren Stände und des Stadtbürgertums ausgesetzt, der in den zahlreichen Druckgraphiken der Zeit, etwa von der Hand Albrecht Dürers, Sebald Behams und anderer Künstler, unverhohlen zum Ausdruck kommt. Ein wichtiges Augenmerk gilt der Bedeutung, die die Reformation für die Erhebung hatte: Die Ausstellung macht deutlich, wie die Bäuer*innen Martin Luthers Rede von der »Freiheit eines Christenmenschen« aufgriffen, welche Rolle die Dorfgemeinde dabei spielte, und wie sich Luther, der zunächst mit der Bauernschaft sympathisierte, schließlich schroff von ihr abwandte und die Fürsten zur Niederschlagung des Aufstands aufrief.

Moderne Ideen – Altes Herrschaftsgebaren

Besonders fokussiert werden die politischen Forderungen der Aufständischen, die schriftlich fixiert und publiziert wurden und in vielfacher Hinsicht die Idee der Menschenrechte – lange vor der Aufklärung – vorweggenommen haben. Neben der Freiheit, verstanden als Gegenentwurf zur Leibeigenschaft, finden sich in den Schriften der Aufständischen auch Ansätze zu einer am Prinzip der Gleichheit orientierten neuen Gesellschaftsordnung, und die Brüderlichkeit begegnet einem in denselben Schriften auf Schritt und Tritt. Diese weitreichenden, beinahe utopischen Forderungen verliehen dem Aufstand den Charakter einer Revolution. Die Ausstel-



Weißnauer Chronik Blatt VIII: Die Kapitulation der Ummendorfer: Von links oben nähern sich die Bundestruppen mit Trompeter und drei Reitern, darunter Truchsess Jörg von Waldburg. Vor Kirche und Schloss sind die Bundestruppen erneut dargestellt, ihnen gegenüber die Klosterleute, die sich ergeben haben. Im Mittelgrund Szenen von Gewalt, Raub und Flucht, links Biberach.



lung folgt mit ihrem Titel allerdings einer zeitgenössischen Benennung: Vom »Uffrur« der Bauern war meist die Rede – auch wenn sich dieser und ähnliche Begriffe natürlich nur der schriftlichen Überlieferung der Siegerseite entnehmen lassen und die Bäuer*innen selbst gar kein bestimmtes Wort für ihre Erhebung benutzten.

Als Beginn des Bauernkriegs gilt gemeinhin der auch nach damaligem Verständnis jegliches Maß überschreitende Wunsch, den im Sommer 1524 die Herrin des südbadischen Stühlingen, Landgräfin Clementia von Lupfen, gegenüber den Bäuer*innen ihrer Grafschaft äußerte: Sie sollten, mitten in der Erntezeit, Schneckenhäuser sammeln, damit die Mäde der Landgräfin Garn darauf wickeln könnten! Die Bäuer*innen wehrten sich vehement gegen diese Anmaßung. Was folgte, verweist auf eine oft übersehene Dimension des Konflikts, nämlich das hohe Maß an Verrechtlichung.

Die Bäuer*innen verlangten die Bewahrung des Alten Rechts, also der mündlich überlieferten Rechtsgepflogenheiten, und sie verfassten dazu umfassende, in Artikel gegliederte Beschwerdeschriften, in denen sie ihre Forderungen einzeln formulierten und begründeten. Nicht selten nahm dies die Form gerichtlicher Auseinandersetzungen mit den Herren an, und oft landeten die Fälle vor dem Reichskammergericht oder auch beim Kaiser selbst. Unter den Bäuer*innen gab es durchaus juristisch bewanderte Leute, und auch, dass man bei prominenten Rechtsgelehrten, etwa in Tübingen, um Unterstützung nachfragte, ist bekannt. Dies ist wichtig zu notieren, denn allzu oft herrscht im allgemeinen Verständnis das Bild der ungehobelten, mit Mistgabeln bewaffneten Bäuer*innen vor. Sicher, es war Wut im Spiel – aber der Bauernkrieg war mehr als der bloße Ausbruch eines allgemeinen Volkszorns.

Auch im Fall der Stühlinger Bäuer*innen kam es zu Verhandlungen, die sich bis ins das Frühjahr 1525 hinzogen. Immer deutlicher wurde aber, dass ein Kompromiss in weiter Ferne lag, und noch bevor die Verhandlungen endgültig scheitern sollten, hatten die Bäuer*innen zu den Waffen gegriffen und sich zu sogenannten »Haufen« vereinigt. Sie zogen zu den benachbarten Dörfern und warben um Anschluss. Im Februar 1525 war der Flächenbrand nicht mehr zu verhindern:

Im Hegau schlossen sich die Bäuer*innen zusammen, ebenso in ganz Oberschwaben, wo sich die Bauernschaft schließlich in drei großen »Haufen« organisierte, dem Seehaufen, dem Baltringer und dem Allgäuer Haufen. Man plünderte Burgen und vor allem Klöster – um sich auf diesen Zügen zu versorgen, aber sicher auch als Warnung an die Herren, die Sache ernst zu nehmen, und aus Hass auf die Pfaffen und Mönche, die sich auf ihren Pfründen ausruhten.

Ereignisse und Persönlichkeiten

Im zweiten Teil der Ausstellung werden die Besucher*innen in die Dynamik der Ereignisse entführt. Die Weißnauer Chronik des Bauernkriegs, eine einzigartige Bilderchronik, schildert die Ereignisse rund um das Kloster Weißenau bei Ravensburg in elf Federzeichnungen, die hunderte von Details zeigen: Zu sehen ist, wie die Bäuer*innen mit ihrem Herrn verhandelten und einen Ausgleich fanden, wie sie sich am folgenden Tag doch dem Baltringer Haufen anschlossen, wie ihr Anführer Stefan Rahl zu ihnen sprach, wie sie das Kloster plünderten und schließlich bei Weingarten den adeligen Truppen gegenüberstanden und ihre Waffen abgaben – und wie sie schließlich ihrem Herrn abermals huldigten. Auch die bekannte Versammlung in der Kramerzunftstube



Glefe (Stangenwaffe), 1. Hälfte 16. Jh., stammt aus dem Zeughaus der Stadt Reutlingen, und Helmbarte, Anfang 16. Jh.



Landesmuseum Württemberg, Jonathan Leliveldt, Alexander Lohmann



Landesmuseum Württemberg, Jonathan Leliveldt, Alexander Lohmann

**Weißenauer Chronik (Blatt IV):
Flucht von Abt und Konvent aus
dem Kloster, vor dem sich bewaff-
nete Bauern versammelt haben,
nach Ravensburg.**

**Daniel Hopfer,
Bauernfest**

in Memmingen wird in der Ausstellung ausführlich thematisiert: Dort kamen Anfang März 1525 Vertreter der drei großen oberschwäbischen Haufen zusammen, um die Verabschiedung der berühmten »12 Artikel« zu beschließen, in denen sie ihre hauptsächlichen Forderungen an Adel und Klerus »artikulierten«. Größte Bekanntheit erlangte Artikel 3, in dem es heißt: Wir sind frei, und wollen frei sein! Auch über das eher traurige »Schlachtenlos« der Bäuer*innen wird natürlich berichtet: Wie sie in Leipheim, im April 1525, eine erste vernichtende Niederlage erlitten, wie sie in Weingarten entschieden, nicht zu kämpfen, und wie sie auch bei Böblingen, Königshofen und Leubas im Allgäu von den adligen Truppen des Schwäbischen Bundes geschlagen wurden.

Um den Besucher*innen all diese Ereignisse nahezubringen, treten in der Ausstellung insgesamt acht Persönlichkeiten auf, die in die Geschehnisse involviert waren: Götz von Berlichingen, unzufriedener Ritter aus Franken und Hauptmann der Bäuer*innen; Jörg Ratgeb, Künstler aus Stuttgart; Jakob Murer, Verfasser der Weißenauer Chronik und der schon erwähnte Bauernführer Stefan Rahl; Sebastian Lotzer, Reformator und Verfasser der »12 Artikel«, und Jörg Truchsess von Waldburg, Hauptmann des Schwäbischen Bundes. Entgegen des landläufigen Bildes fanden sich auch nicht wenige Frauen unter den Aufständischen, und so berichten in der Ausstellung auch Margarete Renner aus Heilbronn, die sich immer wieder mit der Obrigkeit anlegte, sowie Magdalena Scherer aus Stuttgart, die auf recht kuriose Weise ihren Protest zeigte, über sich und die Ereignisse. Diese Persönlichkeiten sind mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz als »Kunstfiguren« konzipiert: Sie lassen deutlich erkennen, dass ihre Darstellung nicht auf eine scheinbare historische Korrektheit zielt, sondern auf das He-



Stadtmuseum Kaufbeuren

rausstellen ihrer Charakteristika, und zwar in einer Form, die für die heutigen Besucher*innen der Ausstellung verständlich und erfahrbar ist. Was sie den Besucher*innen berichten, basiert selbstverständlich auf dem neuesten Forschungsstand und penibler Quellenrecherche. Die Schau ist ein wichtiger Baustein im landesweiten Gedenken an die Bäuerinnen und Bauern der Jahre 1524/25, an die demokratischen Formen ihrer Organisation und an ihren Kampf um persönliche Freiheit – ein Gedenken, das in der gegenwärtigen Lage von Gesellschaft und Politik wohl nicht fehl am Platz ist. 🍀

26.4. – 5.10.2025 im Kloster Schussenried
bauernkrieg-bw.de/uffrur-ausstellung

Dr. Marco Veronesi ist der Kurator der Ausstellung.

Weihnachtsmarkt-Spende

Seit Beginn des Oberboihinger Weihnachtsmarktes spendet die Ortsgruppe des Schwäbischen Albvereins einen Teil des erwirtschafteten Erlöses an gemeinnützige, soziale oder bedürftige Einrichtungen. Zur Spendenübergabe konnte Vertrauensmann Jörg Haußmann im Wanderheim zahlreiche Mitglieder, Helfer und Interessierte begrüßen. Im weihnacht-



lich geschmückten Wanderheim war der passende Rahmen gegeben. Der Weihnachtsmarkt am ersten Adventswochenende war, auch Dank der zahlreichen Mitstreiter an den beiden Albvereinsständen, wieder eine gute Sache. Der von Mitgliedern aus heimischem Streuobst selbst produzierte Glühmost fand ebenso reißenden Absatz wie die Waffeln und der Kinderpunsch am Stand der Jugend. Jörg Haußmann bedankte sich bei den zahlreichen Helfern, die auch in diesem Jahr wieder vor, während und nach dem Markt im Einsatz waren. Dank ihrer Arbeit konnte wieder ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden.

Ein Teil des Erlöses wird der Schwäbischen Albvereinsjugend überlassen. Peter Buchmann berichtete vom Jugendzentrum Fuchsfarm. Auf der Zollernalb auf dem Raichberg veranstaltet die Schwäbische Albvereinsjugend im Sommer jährlich ein großes Zeltlager für Kinder und Jugendliche. Im Jahr 2023 zerstörte ein Unwetter zahlreiche Zelte; Bäume wurden entwurzelt. Zur Anschaffung vom großem Verpflegungszelt und von kleineren Übernachtungszelten soll das Geld verwendet werden. So kann das beliebte Zeltlager weiterhin stattfinden. Jörg Haußmann und Bernd Hummel überreichten einen Scheck in Höhe von insgesamt 3.000 €.

Carolin Hippler, in Vertretung von der ev. Kirchengemeinde, wurde für die Überlassung der Küche im Gemeindehaus ein kleines Dankschön überreicht. Dort wurde drei Tage lang der Waffelsteig und der Punsch produziert. *Jörg Haußmann*

Warum Wanderungen mit Spielen doppelt so schön sind

Fast alle Menschen spielen gern, egal ob Kinder, Jugendliche oder Erwachsene. Das liegt einerseits daran, dass spielen Spaß macht, aber vor allem auch, weil es gerade im Kinder- und Jugendbereich so viele Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Sogar in der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht auf Spiel, Freizeit und aktive Erholung verankert.

Spiele bei Wanderungen ermöglichen eine schöne Zeit – Kennenlernspiele zu Beginn, Aufwärmspiele nach Pausen, als Ablenkung unterwegs. Spiele fördern Gruppendynamik; eine ganze Wanderung kann unter einer Spielidee stehen.

Steigen wir gleich mit einem praktischen Spiel ein:

Das heißt Wildschwein, Jäger, Tourist. Ziel des Spiels ist es, die drei im Titel erwähnten Charaktere durch den Spielkreis laufen zu lassen. Eigentlich soll der Jäger das Wildschwein fangen, was aber meistens nicht klappt. Entscheidend ist eher, wie lange es die Spielrunde schafft, Ihre Charaktere in der Runde zu halten, bis einer verloren geht.

Alle stellen sich im Kreis auf, auch die Spielleitung – und diese erklärt, im Wald gäbe es ganz viele Wildschweine, die durch diesen Wald laufen. Die Wildschweine werden mit einer Geste dargestellt, die die Spielleitung vorführt. Das kann man sich selbst ausdenken, bspw. »Oinkoink« rufen und dabei die Hände an die Ohren legen und mit ihnen winken. Realistisch muss es nicht sein, sondern witzig. Diese Geste macht also die Spielleitung und wendet sich im Kreis nach links und gibt



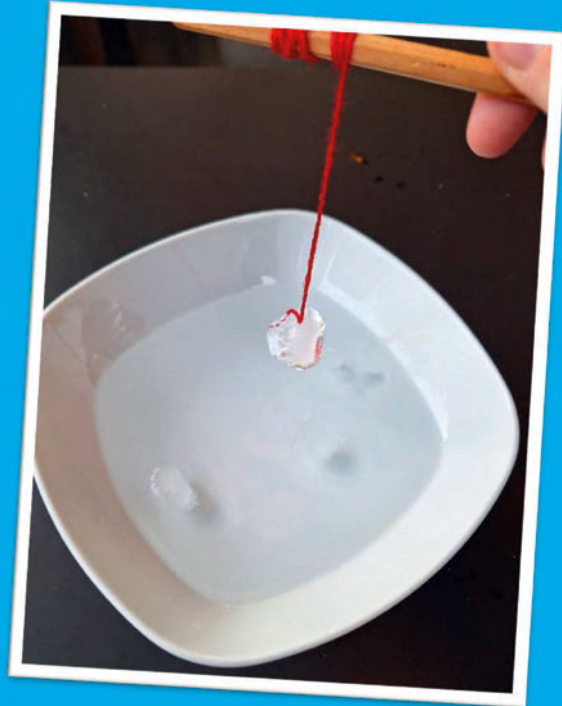
diese Geste weiter, die nächste Person im Kreis gibt sie auch weiter, bis sie ein paar Mal rumgelaufen ist. Dann kommt der Jäger hinzu, einfach anlegen wie mit einem Gewehr und »Peng« rufen und auch links herum ein paar Runden durch den Kreis geben. Im nächsten Schritt startet dann nach links das Wildschwein und der Jäger wird hinterhergeschickt und versucht, das Wildschwein zu fangen.

Nach einigen Durchläufen kommt dann der Tourist hinzu, der wird nun rechts herum im Kreis geübt und dabei stemmt der Tourist die Hände in die Hüften, schaut staunend in die Luft und ruft »Boh ey«. Damit sind die Charaktere vollständig und nun kann das große Durcheinander im Wald starten. Die Spielleitung schickt nach links das Wildschwein auf die Reise, dann nach rechts den Touristen und sofort danach den Jäger wieder nach links. Geht ein Charakter verloren (also, wenn er beim Weitergeben versehentlich nicht mehr da ist), wird einfach neu gestartet, das Spiel ist zu Ende, wenn die Spielleitung es beendet.

Dieses Spiel ist stimmungsvoll und kann in allen Situationen genutzt werden, in denen Energie benötigt wird, zum Start, nach Pausen oder in Regenunterbrechungen. *Torsten Flader*
Weiteres Hintergrundwissen, Praxistipps und Spielanleitungen zum Thema Wanderspiele findet ihr in der aktuellen STUFE.



Eis angeln



Du brauchst:

Eiswürfel • Schüssel mit kaltem Wasser • Salz • Faden • Stock/Stift

Was musst du tun?

Befestige den Faden an einem Stock oder Stift, um eine Angel zu basteln. Gib die Eiswürfel in das kalte Wasser und tauche den Faden zuerst ins Wasser, bevor du ihn auf einen Eiswürfel legst. Streue etwas Salz darauf und warte 1-2 Minuten.

Dann kannst du den Eiswürfel mithilfe deiner Angel aus dem Wasser ziehen!

Was steckt dahinter?

Salz senkt den Gefrierpunkt des Wassers. Sobald es auf das Eis gestreut wird, schmilzt dieses deshalb ein wenig. Durch die kalte Umgebung gefriert das Eis jedoch sofort wieder und der Faden friert am Eiswürfel fest.

Viel Spaß beim Nachmachen!

explorhino

Beethovenstraße 12 • 73430 Aalen • 07361 576 1800 • www.explorhino.de


explorhino

Unsere kleine Tierkunde

Von Kurt Heinz Lessig

Die kleine Tierkunde ist zu Ende

Neben der Pflanzenwelt ist es die Fauna, die die Erde erst lebenswert macht. Jedes Stück offenen Bodens wird früher als später mit einer grünen Decke zugedeckt. Jeder noch so kleine Lebensraum wird von angepassten Lebewesen besiedelt, wenn es der Mensch zulässt. Das ist der Grund, weshalb auch in Stadtnähe Arten zuhause sind, die ihre Habitate hier finden. In der freien Natur ist es ihnen zu unwirtlich. Manche höherwertigen Ökosysteme wurden in den vergangenen Jahrzehnten mit einem gewissen Schutz bedacht. So z. B. durch den staatlichen Artenschutz, aber auch durch private Akteure. Auch die verbliebenen Streuobstwiesen haben eine größere Wertschätzung erfahren.

Dadurch lassen sich hier wieder so schöne Vögel wie Gartenrotschwanz, Distelfink und Halsbandschnäpper beobachten. An ihren Verhaltensweisen können wir wieder unsere Freude haben. Der Vogelgesang im Frühjahr ist immer ein Erlebnis, obwohl er nicht auf uns gemünzt

Kurt Heinz Lessig



Ein Schmucktier der Streuobstwiesen ist der Gartenrotschwanz.

ist. Es geht um Kommunikation untereinander. Die Unterschutzstellung der Greifvögel brachte ein Aha-Erlebnis.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden in den Blättern viele heimische Tierarten vorgestellt. Es sollte damit gezeigt werden, dass auch in unseren Breiten eine farbenprächige Tierwelt lebt, die sich nicht hinter der von südlichen Gefilden verstecken muss und die es wert ist, geschützt zu werden.

Mit dieser Ausgabe der Blätter des Schwäbischen Albvereins endet diese Serie aus persönlichen Gründen.

Ich hoffe Sie hatten soviel Freude daran, wie ich.

Kurt Heinz Lessig

Forum

Spektakuläre Grabkammer der frühen Kelten bei Riedlingen entdeckt

Bei archäologischen Ausgrabungen wurde in der Donauebene bei Riedlingen eine Grabkammer aus frühkeltischer Zeit gefunden. Sie lag im Zentrum eines riesigen Grabhügels, der einen Durchmesser von 65m besitzt und heute noch knapp 2 m hoch ist. Ursprünglich dürfte er eine Höhe von über 6 m aufgewiesen haben. Mit diesen Dimensionen gehört er zur zahlenmäßig kleinen und exklusiven Gruppe der sogenannten Fürstengrabhügel. Solche Hügel errichteten die Kelten Südwestdeutschlands in der Zeit zwischen 620 und 450 v. Chr. für besonders hochstehende Persönlichkeiten.

»Die neu entdeckte Grabkammer stellt ein herausragendes Zeugnis unserer reichen Denkmallandschaft dar. Sie ist 2.600 Jahre nach ihrer Entstehung noch vollständig erhalten«, sagte die Staatssekretärin im Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen Baden-Württemberg, Andrea Lindlohr MdL an der Ausgrabungsstätte. »Das archäologische Erbe von Baden-Württemberg ist eindrucksvoll und eröffnet uns Einblicke in längst vergangene Zeiten und Gesellschaften.« Prof. Dr. Dirk Krause vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD), der langjährige Leiter der Forschungen an der Heuneburg und gleichzeitig Landesarchäologe von Baden-Württemberg, ergänzte:

»Das Riedlinger Grab ist ein Glücksfall für die Archäologie: Die wissenschaftliche Bedeutung dieses modern untersuchten und vollständig erhaltenen keltischen Kammergrabs reicht weit über die Grenzen Baden-Württembergs und Süddeutschlands hinaus«. Freilegung und Analyse erfolgen unter Einsatz modernster Grabungs-, Dokumentations- und Restaurierungstechnik und in enger Zusammenarbeit zwischen Archäologie, Restaurierung und Naturwissenschaften. Dr. Roberto Tarpini (LAD), der die Ausgrabungen vor Ort wissenschaftlich leitet, betonte: »Die nach Abschluss der Ausgrabungen anstehenden Untersuchungen und Analysen lassen weitere wichtige Erkenntnisse erwarten, insbesondere zur Frage, für wen dieses monumentale Hügelgrab errichtet worden ist«. Der Präsident des LAD, Prof. Dr. Claus Wolf, stellte abschließend fest: »Alle Hölzer der Grabkammer werden sorgfältig geborgen und in den Werkstätten des Landesamts für Denkmalpflege in den nächsten Jahren konserviert und restauriert, um die vollständig rekonstruierte Kammer einem breiten Publikum museal präsentieren zu können«.

Der Grabhügel liegt nur circa 7 km nordöstlich der Heuneburg, die als älteste stadtdartige Siedlung nördlich der Alpen gilt und zu den bedeutendsten archäologischen Fund- und Ausgrabungs-



Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart / Faber Courtial

stätten Mitteleuropas zählt. In gleicher Entfernung liegt mit dem Bussen, dem »heiligen Berg Oberschwabens«, eine weitere bedeutende archäologische Fundstätte der Bronze- und Eisenzeit.

Eine große Überraschung erwartete das Grabungsteam um Prof. Dr. Dirk Krause im Zentrum des Grabhügels: Völlig unerwartet stießen die Archäologen nur knapp 70 cm unter der rezenten Oberfläche auf die sehr massiven Eichenhölzer einer großen vollständig erhaltenen Grabkammer. Der Befund ist einzigartig und von herausragender wissenschaftlicher Bedeutung, denn unter normalen Bedingungen erhält sich Holz im Boden nur wenige Jahre bis Jahrzehnte. Obwohl Holz das wichtigste Baumaterial in frühkeltischer Zeit war, gehören entsprechende Funde zu den archäologischen Raritäten. Eine vollständig erhaltene keltische Grabkammer wurde bisher überhaupt erst einmal in Deutschland entdeckt, nämlich 1890 bei Villingen im Schwarzwald, aber damals leider nur unzureichend dokumentiert und erst später in Teilen konserviert. Umso bedeutender sind die jetzt in Riedlingen gemachten Neuentdeckungen eines vollständig mit Decke, Wänden und Boden erhaltenen Kammergrabes.

Diese Erhaltung ist den besonderen hydrologischen Bedingungen am Ort und der Konservierung durch Sauerstoffabschluss unter Grund- und Schichtwassereinwirkung zu verdanken. Die etwa Nord-Süd-orientierte Kammer weist eine Breite von circa 3,40 m und eine Länge von circa 4,05 m auf.

Herausragende wissenschaftliche Bedeutung kommt auch der Tatsache zu, dass sich das Grab auf Grund der einzigartigen Holzerhaltung durch die Dendrochronologie (Jahrringchronologie) jahrgenau datieren lässt, obwohl es einer Epoche angehört, aus der keinerlei schriftliche Quellen vorliegen. Ein »keulenartiges« Holzartefakt, das die keltischen Erbauer nach der Errichtung der Kammer zurückgelassen haben, konnte bereits datiert werden. Das Objekt, bei dem es sich evtl. um das Halbfabrikat eines Holzspatens handelt, wurde aus dem Holz einer im Jahr 585 v. Chr. gefällten Eiche gefertigt.

Diese und weitere Beobachtungen sprechen dafür, dass das Fürstengrab von Riedlingen im Jahr 585 v. Chr. errichtet worden ist. Damit ist es nur zwei Jahre älter als das vor einigen Jahren zu Füßen der Heuneburg geborgene Grab der Keltenfürstin vom Bettelbühl (583 v. Chr.) und fällt wie dieses in die Blütezeit der Heuneburg mit ihrer besonderen Lehmziegelarchitektur.

Mit der sehr massiven Bauweise der Decke in mehreren Lagen verfolgten die frühkeltischen Erbauer sehr wahrscheinlich auch die Intention, das Plündern der Grabkammer durch Grabräuber

zu verhindern. Dafür spricht die Beobachtung, dass sich bisher fast alle unter Großgrabhügeln in dieser Zeit angelegte Fürstengräber als antik beraubt erwiesen haben. In dieser Hinsicht stellt das neu entdeckte Grab von Riedlingen leider keine Ausnahme dar: Dies zeigen zwei bei den archäologischen Ausgrabungen dokumentierte Raubgräbertunnel.

Ob in dem Riedlinger Grab ein Mann oder eine Frau bestattet worden war, müssen die weiteren archäologischen Untersuchungen zeigen. Bisher wurden mehrere gut erhaltene Knochen eines menschlichen Skeletts geborgen. Nach einer ersten anthropologischen Autopsie stammen sie von einem vermutlich 15 bis 20 Jahre



Landesamt für Denkmalpflege im RP Stuttgart / Quentin Suer

alten und zwischen 160 und 168 cm großen männlichen Individuum. Dicht unter der Oberfläche am Rand des Grabmonuments wurde außerdem das partiell erhaltene Skelett eines 25 bis 35 Jahre alten Mannes freigelegt. An Beigaben enthielt dieses Grab zwei Gewandspangen aus Bronze sowie einen kleinen Bergkristall, der vielleicht als Amulett am Hals getragen wurde. Die Beigaben und die hohe Lage im Grabhügel sprechen dafür, dass es sich um eine Nachbestattung handelt, die um 500 v. Chr. sekundär in den bereits zuvor errichteten Grabhügel eingebracht wurde.

Nur wenige Meter davon entfernt fand sich unter dem Grabhügel eine kleine Grube mit zwei Tongefäßen, die menschlichen Leichenbrand enthielten, also als Urnen gedient hatten. Es handelt sich um zwei ältere Brandbestattungen der Zeit um 600 v. Chr., die bei oder kurz vor der Errichtung des riesigen Grabhügels in die Erde gelangten. mlw.baden-wuerttemberg.de

Deutscher Wanderverband: Rücktritt des Präsidenten

Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß ist aus gesundheitlichen Gründen als Präsident des Deutschen Wanderverbands (DWV) und als Aufsichtsratsvorsitzender der Deutscher Wanderverband Service GmbH zurückgetreten. Seit dem Jahr 2007 bestimmte er den Weg des Verbands maßgeblich. Er begleitete federführend die verschiedenen DWV-Gesundheitsinitiativen unter der Überschrift »Let's go – jeder Schritt hält fit«. Entscheidende Impulse gab er zudem den Projekten des Deutschen Wanderverbands zum Thema Schulwandern und anderen Angeboten für junge Menschen wie das Familien- und Kitawandern.

Sehr viel Wert legte Dr. Rauchfuß auf die hohe Qualität der DWV-

Dienstleistungen, was sich auch bei den bundesweit anerkannten Ausbildung von zertifizierten DWV-Wanderführer*innen® niederschlug oder bei der Qualitätsinitiative »Wanderbares Deutschland« der Deutscher Wanderverband Service GmbH. Bis eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger für Dr. Rauchfuß gefunden ist, wird der 1. Vizepräsident des Deutschen Wanderverbands, Werner Mohr, die Aufgaben des DWV-Präsidenten übernehmen. Als neuer Aufsichtsratsvorsitzender der Deutscher Wanderverband Service GmbH wurde in einer turnusgemäßen Wahl Thomas Gemke gewählt. Der ehemalige Landrat des Märkischen Kreises ist zugleich 2. DWV-Vizepräsident. www.wanderverband.de

Sebastian-Blau-Preis für Kabarett

Mit einer temperamentvollen Performance wurde Michael Klink Sieger des Verleihungsabends und konnte 2.500 Euro Preisgeld mit nach Neuffen nehmen. Der »LinkMichel« müsste erfunden werden, wenn es ihn nicht schon gäbe, befand die Jury, denn er versteht es als Kabarettist, wie er im Buche steht, von seiner persönlichen Welt so zu erzählen, als ginge sie uns alle an, so dass es niemand wundert, wenn man sich selbst darin wiederfindet.

Dem 39-jährigen Besigheimer Jakob Friedrich gelang als Vertreter der jüngeren Generation der Sprung auf den 2. Platz (2.000 Euro) – mit seinem Blick auf die metallindustrielle Arbeitswelt mit überraschenden Perspektivwechseln zwischen einem in geschliffenem Neu- oder Mediendeutsch raunenden Influencer und dem schwäbisch schwätzenden Facharbeiter.

Im Verfolgerfeld landeten mit nur einem Wimpernschlag die übrigen Finalisten: Marcus Neuweiler aus Schöntal besprach als Alois Gscheidle mit großer Autorität und fragwürdigen Schlüssen, was ihm am Herd und nachts im Bett so passiert.

Mit einem Preis für Comedy und dem durch ein Onlinevoting ermittelten Internetpreis sowie mit der Höchstnote beim Saalpublikum wurden seine Verdienste in der Pflege der Lachmuskeln seiner zahlreichen Fans gewürdigt (2.500 Euro). Wo ein Gscheidle ist, kann bei einer deftigen »Schwobakomede« Markus Zipperle aus Wäschenbeuren nicht fehlen. Er hat sich inzwischen mit dem Ulmer Werner Schwarz als »Pfefferle & Zipperle« zu einem Duo verbandelt. Dieses weiß seinen Mitmenschen eine lange oder auch lächerlich kurze Nase zu drehen, über die man derart lachen kann, dass man den nächsten Gag fast darüber verpasst – dafür gab es einen Comedypreis in Höhe von 1.000 Euro.

Die Stuttgarter Bestsellerautorin Elisabeth Kabatek mit Sängerin und Pianistin Ilona Nowak feierten augenzwinkernd ihren Influencer-Kurs für Swabian Housewives, bei dem gelacht wird, ohne das Gesicht zur wilden Grimasse zu verziehen, auch wenn's zum »aus dr Haut nauszufahre isch«. Da helfen nur noch Singen und Tanzen, um die Contenance zu wahren, so die Laudatio, und ein Preis für Musikkabarett (1.000 Euro). Über einen solchen freuen sich auch die Rottenburger Kollegen Timo Dotzauer und Ingo



Richard Becker / schwäbische mund.art e.V.

Dollenmaier vom Mund.art-Brettel, die laut Jury der Tradition versierter Komödianten und Spielleute von Flecken zu Flecken ziehend die Modelle der Menschen aufs Korn nehmen und unbeeindruckt vom schnellebigen Takt der Unterhaltungsindustrie ihre konzentrische Bahn, immer größer werdend, rund um ihr freudig mitgehendes Publikum ziehen.

Zum 11. Mal seit 2002 hat der Verein »schwäbische mund.art e.V.« den Sebastian-Blau-Preis für schwäbische Mundart zum Gedenken an den wohl bedeutendsten Mundartdichter des schwäbischen Dialektes, Prof. Josef Eberle alias Sebastian Blau, organisiert. Erstmals ist als Ankersponsor die WGV Versicherung mit dabei, die zusammen mit weiteren Partnern wie der Wiedeking Stiftung, dem Förderverein Schwäbischer Dialekt e.V., dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie den Stadtwerken Rottenburg und der Kreissparkasse Tübingen die beachtliche Dotierung in Höhe von 10.000 Euro und eine festliche Gala zur Preisverleihung ermöglicht haben.

Der schwäbische Dialekt in allen Ausprägungen, regionalen und lokalen Ausformungen ist auch in Zeiten der Globalisierung existenziell für die Kommunikation unter und mit Schwaben. Der Sebastian-Blau-Preis soll das Bewusstsein für den Wert des Dialektes in der Öffentlichkeit schärfen und stärken. www.mund-art.de

albverein-shop.de

FACHBEREICH FAMILIE

»Apfelsaft und Gespenster« – Herbst und Winter mit der Albvereinsfamilie

Ganz nach dem Motto »Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur schlechte Kleidung« waren wir auch in den kälteren Monaten mit der Albvereinsfamilie draußen in der Natur unterwegs.



M. Spielmann



M. Hozák



H. Seifert

Die im Projekt Zukunft betreuten Ortsgruppen organisierten mit Hilfe der Pädagogischen Mitarbeiterinnen einige abenteuerliche Familienveranstaltungen und schafften Erinnerungen, die sicherlich so schnell nicht vergessen werden!

Im Herbst bot es sich an, die heimischen Streuobstwiesen zu erkunden und selbst leckeren Apfelsaft zu pressen, den die Familien aus den OG Gomaringen und Degerschlacht auch gleich verkosten konnten. Mit den OG Gönningen und Oberkochen wurden fleißig Drachen gebastelt und natürlich auch gleich bei Wind und Wetter ausprobiert. Für die Familiengruppe in Oberkochen war es die Auftaktveranstaltung und auch 2025 sind weitere tolle Veranstaltungen für Familien dort geplant! Die OG Böhmekirch entschied sich für eine Kürbisaktion im Herbst. Die Familien stellten ihr Wissen bei einem Kürbisquiz unter Beweis, zeigten ihr Geschick beim Schnitzen und stillten ihren Hunger bei Pfannkuchen über dem Lagerfeuer mit Kürbismarmelade! Die Kugeln rollen ließ im Oktober die OG Ellwangen und baute mit viel Geschick und tatkräftiger Hilfe der teilnehmenden Kinder eine Waldkugelbahn aus Stöcken, Ästen und Rinden. Um die dazu gehörigen Kugeln zu finden, mussten dann noch allerlei Rätsel gelöst und ein Schatz gefunden werden.

Gruselig wurde es dann bei unseren Familienaktionen im November. Bei einer Nachtwanderung mit der OG Gomaringen wurden im Schwarzlicht leuchtende Papierwildscheine gejagt, während bei der Gespensterwanderung der OG Ebersbach, einem kleinen Gespenst, das sich verflogen hatte, der Weg zurück zu seiner Burg gezeigt wurde. Auch in Gruibingen hatte sich ein

Gespenst verirrt und die Kinder der Familiengruppe und weitere Walddiere kamen ihm zu Hilfe. Bei der Nachtaktion der Ortsgruppen Eschach und Untergröningen wurden dann noch kleine Dosengeister gebastelt und der düstere Wald mit flackernden Windlichtern erkundet.

Im Dezember ging es dann schließlich weihnachtlich und besinnlich zu. Die Familiengruppe Schwäbisch Hall ging zu einer weihnachtlichen Wanderung zusammen mit Hase und Eule in den Wald und entdeckte dabei tatsächlich einen mit Lebkuchen behängten Tannenbaum! Die OG Alfdorf lud zur Waldweihnacht ein, bei der ein mit Lichtern geschmückter Waldweg Groß und Klein zu unterschiedlichen Adventsaktionen führte.

Auch im Jahr 2025 sind tolle Veranstaltungen mit den Ortsgruppen aus dem Projekt Zukunft und im Familienjahresprogramm geplant! Alle Termine, sowie die ausführlichen Nachberichte unserer Veranstaltungen sind hier zu finden: www.albvereinsfamilie.de. de. G. Böhringer

Ansprechpartnerin: Familienreferentin Gabi Böhringer, 0711/22585-20, familien@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH NATURSCHUTZ

Blumenwiesenfest im Mai

Samstag, 24.05.2025: Unser Blumenwiesenfest findet dieses Jahr auf einer wunderschönen, bunten Blumenwiese in Mainhardt-Mönchsberg statt. Für die umweltpädagogische und botanische Begleitung sind verschiedene Referenten eingeladen, die allen Interessierten das Thema Blumenwiese und Artenvielfalt näher bringen. Wir werden wichtige Wiesenpflanzen und -tiere suchen

und unter die Lupe nehmen. Familie, Kinder und alle an der Natur Interessierten sind dabei herzlich willkommen. Bitte bringen Sie – soweit vorhanden – Becherlupen oder andere Lupen mit, damit wir Pflanzen und Tiere genau beobachten und bestimmen können.

Im Anschluss an die Veranstaltung wollen wir gemeinsam bei Speis und Trank zusammensitzen. Die Ortsgruppe Mainhardt unterstützt bei der Verpflegung mit Getränken, Würstchen und Vegetarischem. Aktionen für Kinder zum Thema Blumenwiese wie z. B. Samenbomben basteln und malen übernimmt die



Katharina Heine

Familiengruppe. Finanziert wird das gesamte Blumenwiesenfest einschließlich Verpflegung durch die Stiftung Franz und Rosina Greiling.

Bei größeren Gruppen und zur besseren Planung sind Anmeldungen erwünscht. Der genaue Treffpunkt und die Uhrzeit werden rechtzeitig auf unserer Website bekannt gegeben.

LNV-Stiftung

Über die Stiftung des Landesnaturschutzverbandes Baden-Württemberg werden Projekte, die dem Erhalt der Biodiversität dienen, mit bis zu 1.500 Euro gefördert. Dabei steht die wichtige Arbeit und das bürgerschaftliche Engagement ehrenamtlicher Naturschützerinnen und Naturschützer in Baden-Württemberg im Vordergrund. Schwerpunkt 2025 sind Projekte rund um Wasser/Gewässer. Bevorzugt gefördert werden Aktionen, Projekte und Maßnahmen zur Vermittlung von Artenwissen. Anträge können bis zum 30. April 2025 gestellt werden. Das Antragsformular und weitere Informationen finden Sie unter lnv-stiftung.de.

LNV Tag der Artenvielfalt 24./25.05.2025

Der LNV ruft alle Akteure mit dem Themengebiet Artenkenntnis und Artenvielfalt auf, Aktionen für den Tag der Artenvielfalt am 24./25. Mai 2025 zu planen. Mit dem landesweiten Aktionstag unterstützt der LNV lokale Gruppen u. a. bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ihrer Aktionen. Die Veranstaltungen werden online auf der Website tag-der-artenvielfalt-bw.de präsentiert. Schirmherrin ist Umweltministerin Thekla Walker.

OG Seißen: Gesichter der Landschaftspflege

Unter diesem Motto hatte der Landschaftserhaltungsverband (LEV) des Alb-Donau-Kreises aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens einen Fotowettbewerb ausgeschrieben – den ersten Platz hat dabei unsere Albvereins-Ortsgruppe Seißen belegt! Herzlichen Glückwunsch hierzu und vielen Dank für das dahinterstehende Engagement!

Vor allem Vereine und Tierhalter als wichtige Akteure in der Landschaftspflege hatten sich am Wettbewerb beteiligt. Aus den über 30 Einsendungen entstand eine eindrucksvolle Bilderstrecke



Ursula Geister

der geleisteten Arbeit und es war zu erkennen, dass der Einsatz für die Natur Spaß macht und Sinn stiftet.

Das prämierte Bild macht deutlich, dass zum Arbeiten auch die Pausen gehören – denn das Engagement für Landschaft und Natur ist schließlich im großen Stil kräftezehrend.

So rücken die ehrenamtlichen Landschaftspflegerinnen und -pfleger der Ortsgruppe Seißen zweimal im Jahr aus, um »ihre« Wacholderheide zu pflegen. Das FFH-Gebiet liegt nördlich des Dorfes bei Blaubeuren im Donau-Blau-Gau. In ihrem landschaftspflegerischen Einsatz werden sie dabei tatkräftig von Ziegen und Schafen unterstützt, die ein Wanderschäfer regelmäßig über die

Fläche treibt. Doch damit letzteres überhaupt möglich ist, muss der Mensch regelmäßig ran – mit Motorsägen und -sensen, Rechen und Gabeln. Bei einer dieser Aktionen ist das Sieger-Bild entstanden. Die prämierten »Gesichter der Landschaftspflege« fand der LEV in Walter Frank, Fritz Fülle und Dieter Schluppeck (v.l.n.r.), die sich auf dem Bild gerade eine Pause in der Sonne gönnen.

Die OG-Vorsitzende und Fotografin, Ursula Geister, berichtet zwar von einem recht hohen Altersdurchschnitt der Helfer, bewundert aber deren Ausdauer bei der Arbeit. Zehn bis 15 Helferinnen und Helfer finden sich für jede Landschaftspflegeaktion, im Anschluss wird noch zusammen gegessen – und alle sind mit Spaß bei der Sache.

Für Nachschub ist hierbei gesorgt: Zur Preisverleihung erhielt die OG aus den Händen von Landrat Heiner Scheffold einen riesigen Esskorb mit regionalen Produkten und einer Kiste Biobier. Nach dem ersten Platz 2023 beim Umweltpreis des Alb-Donau-Kreises für die Anlage und Pflege einer Wildbienenweide mit Wildbienenhotel am Ortseingang von Seißen konnte die OG nun neuerlich mit einem schönen Erfolg auf sich aufmerksam machen.

Pflegeeinsatz des Esslinger-Gaus

Die erste als gemeinsamer Pflegeeinsatz des Gaus ausgeschrieben Aktion an der Wernauer Lehmgrube stand am Samstag 12. Oktober 2024 an. Für die 18 Freiwilligen aus fünf Ortsgruppen wurden Gummistiefel, Freischneider, Heckenscheren, Astscheren, Rechen, Hacken und eine Motorsäge von der Ortsgruppe Wernau zur Verfügung gestellt. Bereits seit 1986 wird das Gebiet vom Schwäbischen Albverein, Ortsgruppe Wernau, gepflegt und betreut. Für die hohe Biodiversität im »Paradies aus zweiter Hand« Lehmgrube braucht es wiederholte Pflege. Von ganz jungen bis zu erfahrenen Teilnehmern erlebten alle Natur hautnah; nach kurzer Einführung und der eigenen Einschätzung ihrer Möglichkeiten halfen sie mit, wertvolle Arbeiten im unter Naturschutz stehenden Naturreservat durchzuführen.

Beim Einsatz schnitten wir z.B. schnell wachsende Büsche und Gehölze, teilweise aufkommenden Jungwald zurück und ermöglichten so ausreichend Licht für vielfältigen Bodenbewuchs. Im



Alexandra Schwarz

Naturschutzgebiet wurden gebietsfremde (invasive) Arten wie die Goldrute entfernt sowie die in den letzten Jahren stark aufkommenden Weiden reduziert. Dieser Lebensraum ist eine wich-

tige Heimat für eine Vielzahl von Tieren. Besonders ausgeprägt ist die Wasserinsektenfauna im am Böschungsfuß der einstigen Abbaugrenze liegenden Weiher, der ganzjährig Wasser führt und zu der Wasserläufer, Rücken- und Grundschwimmer, Kolbenwasserkäfer und mehrere Libellenarten zählen. Der Pflegeeinsatz fand unter Leitung von Naturschutzwart Siegfried Ruttkowski zwischen 08.45 Uhr und 12.00 Uhr statt. Das Zeitfenster wurde vorher vereinbart. Es war unabhängig davon, ob bei diesem hochgradigen Beschnitt die Geräteakkus durchhielten.

Im und am Weiher, der keine kahlen Lehmwände mehr aufweist, leben vor allem Grasfrösche, Teichmolch, die Gelbbauchunke und Erdkröten. Zudem sind Goldammer, Grün- und Buchfink, Garten- und Mönchsgrasmücke, Heckenbraunelle, Zaunkönig, Weidenlaubsänger, Bachstelze und Zilpzalp anzutreffen. Dieses reich strukturierte Gesamtbild wird durch eine Eingliederung in die umgebende Landschaft mit Ackerflächen, Grünland und Obstbaumwiesen aufgewertet. Mittagessen wurde im Anschluss im Vereinsheim im Alten Rathaus Wernau offeriert. Diese Leistung verdient unser allergrößtes Lob! Daher möchten Ortsgruppenvorsitzende Karin Feucht und Gaunatschutzwart Jürgen Gruß sich von Herzen für diese Zusammenarbeit bedanken.

Jürgen Gruß

Unterstützung für die bedrohte Vogelwelt

Die OG Sachsenheim erhält eine Zuwendung aus Mitteln der Bürgerstiftung Sachsenheim – zur Freude von Naturschutzwart Helmut Mager. Die Sachsenheimer Albvereinler bewarben sich



dieses Jahr – und die Aktiven des rührigen Vereins erhalten nun eine Förderung der Stiftung in Höhe von 400,- Euro. Gedacht ist das Geld für die Beschaffung von Nisthilfen als Ersatz von abgängigen Nisthöhlen.

Zwar haben die aus Holzbeton gefertigten Höhlen eine Lebensdauer von ca. 25 Jahren, die aus Holz mit Dachpappe abgedeckten gefertigten bis zu 15 Jahren. Aber da H. Mager die Nisthilfen ja nach nunmehr schon drei Jahrzehnten betreut, sind die Abgänge durch Neue zu ersetzen. Sie hängen auf den städtischen Streuobstwiesen im »Roden«, auf einer Streuobstwiese in Kleinsachsenheim, der Stadt gehörenden Grundstücke im Mettertal und auf den albvereinseigenen Biotopen am Heiligenberg auf Gemarkung Häfnerhaslach in den Gewannen »Braunäcker«.

Recht mannigfaltig sind mittlerweile die Angebote auf dem Markt in Sachen Nisthilfen – nach der Devise: jeder Vogelart ihre eigenen speziellen Anfertigungen. So gibt es mittlerweile rund 80 verschiedene Produkte zur Unterstützung der heimischen Vogelwelt. Eine Hilfe für den Steinkauz sieht anders aus als eine für den Vogel des Jahres 2025, dem Gartenrotschwanz. Fledermäuse (übrigens keine Vögel, sondern Säugetiere) habe andere Bedingungen an ihre Behausungen als Kleiber. Der Star stellt andere Bedingun-

gen an seine Heimstatt wie die Blaumeise. Helmut Magers Aufgaben in diesem Segment des Natur- und Umweltschutzes ist die fortwährende Kontrolle der Hilfen und deren Reinigung. Diese Säuberung steht nun bevor. Die Kästen müssen gereinigt werden, wobei das Nest entfernt wird. Geschieht dies nicht, macht sich Ungeziefer breit und gefährdet den Bruterfolg im nächsten Frühjahr. Zudem nutzen die Vögel die Höhlen in kalten Winternächten als Schlafplatz. Eine Anfrage eines Kindergartens für diese Aktion (wer wohnte in welchem Nest?) liegt ihm bereits vor. *Helmut Mager*

Ansprechpartnerinnen: Naturschutzreferentinnen Katharina Heine und Meike Rau, Telefon 0711/2 25 85-34 oder -14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de

FACHBEREICH KULTUR

50 Jahre Jugendaustausch

... zwischen der »Deutschen Wanderjugend« und Japan Kobe »Youth Net«: Begonnen hatte der Jugendkulturaustausch mit dem Besuch einer Delegation von Jugendleitern aus Kobe, unter der Leitung von Yoshihiro Nakatani, den die Jugendorganisation der



Deutschen Wanderverbände und der Deutschen Wanderjugend unter der Leitung seines Referenten für internationale Jugendbegegnungen, Hugo Friedel, 1974 nach Deutschland eingeladen hatte. Manfred Stingel hatte sich damals mit seiner Jugendgruppe, der Volkstanzgruppe Frommern, als Gastgeber beteiligt. Mit unglaublich vielen Eindrücken sind 21 Mitglieder des Balinger Danzensembles nun von einer Japanreise Anfang November 2024 mit Manfred Stingel und der Musikgruppe Wacholderklang zurückgekehrt.

Seit 50 Jahren gibt es einen regelmäßigen Jugendkulturaustausch zwischen der Millionenstadt Kobe und dem Schwäbischen Albverein Frommern-Dürrwangen bzw. dem Haus der Volkskunst in Balingen. Die Partner in Kobe, Kobe Youth Net, eine Jugendorganisation, die Blaskapelle Brass Porteno und der Ikuta Schrein waren und sind die Austauschpartner und Organisatoren. Unter der Leitung von Koji Tsuji wurde extra ein Organisationsteam gegründet, das ein sehr schönes, abwechslungsreiches Programm vorbereitet hatte. Auftritte waren im Deutschen Haus in Narita, im Harborland, einem riesigen Einkaufszentrum, in einem be-

liebten Ausflugsziel, der Herbs Garden, in einem Gymnasium für 600 Schülerinnen und Schüler und für geladene Gäste der Sayonara Party. Beim Empfang von Bürgermeister Hasimoto im Rathaus der 2-Millionen-Stadt Kobe wurde der seit 50 Jahren bestehende Jugendkulturaustausch gewürdigt. Untergebracht waren die meist jungen Mitglieder des Ensembles im pickfeinen SK Hotel mitten in Kobe.

Die Gastgeber waren unglaublich bemüht, den Gästen einen schönen Aufenthalt zu bereiten. Die Herzlichkeit war sehr beeindruckend. Viele alte Freunde, die schon in Balingen und im Haus der Volkskunst zu Gast waren, beteiligten sich an den Veranstaltungen. In verschiedenen Reden bei der Sayonara Party wurde die Bedeutung dieser seit 1974 bestehenden Verbindung gewürdigt und die jungen Leute aus dem Haus der Volkskunst ermuntert, an dieser schönen Verbindung auch in Zukunft festzuhalten. Es gibt einen Film von der Begegnung bei YouTube: youtu.be/Cgg2FfUUA5M. *Manfred Stingel*

Große Photovoltaikanlage für das Jetterhaus in Dürrwangen

Unser Wanderheim Haus der Volkskunst, das von unserer Ortsgruppe betrieben wird, ist sehr gut ausgelastet und gut in Schuss, was die bauliche Substanz betrifft. Das Dach des Jetterhauses bietet sich für eine große Photovoltaikanlage an. Wir wollen investieren, damit wir die hohen Energiekosten der beiden großen Häuser auch zukünftig bezahlen können.

Die Ortsgruppe Frommern-Dürrwangen hat noch mit Zins und Tilgung der Darlehen, die wir für die Brandschutzmassnahmen beim ehemaligen Dürrwanger Rathaus aufgenommen haben, zu tun. Die Wanderheime des Schwäbischen Albvereins sind unser gemeinsamer Besitz. Wir können ein bisschen Hilfe gut gebrau-



chen und freuen uns sehr über eine Spende für die zukünftige Photovoltaikanlage auf dem Dach des Jetterhauses. Unser Spendenkonto: DE53 6535 1260 0024 2284 35.

Das Projekt: Haus der Volkskunst, Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen. 50,16 kWp Nennleistung. Spezieller Jahresertrag, PV-Generatorenergie (AC-Netz), Vermiedene CO₂-Emissionen: 962,49 kWh/kWp, 48.296 kWh/Jahr, 22.923 kg/Jahr. Zum Abschluss noch ein wunderbarer Kommentar von Patrick Prokop: »Die Exkursion zum Haus der Volkskunst vor einigen Wochen war für mich als Student der Erneuerbaren Energien an der Hochschule Rotenburg ein echtes Highlight. Die liebevolle Sanierung des historischen Gebäudes hat mich tief beeindruckt und es ist großartig zu sehen, wie der Schwäbische Albverein mit der geplanten Photovoltaikanlage aktiv etwas für den Umweltschutz tut. Ich freue mich riesig, dass wir als Studenten und Studentinnen dieses nach-

haltige Projekt begleiten, und dabei selbst praxisnahe Erfahrungen im Bereich der Photovoltaik machen dürfen.«

Manfred Stingel, Hauptfachwart Kultur, Vorsitzender der Ortsgruppe Frommern-Dürrwangen, Leiter des Wanderheims Haus der Volkskunst

Eine Volkstanzgruppe feiert Geburtstag

Seit 70 Jahren gibt es in der Ortsgruppe Sontheim/Brenz Volkstanz, es ist an der Zeit sich zurückzuerinnern und Entwicklungen zu betrachten. Wer war beteiligt? Wie lief das damals, woher kamen Initiativen und Unterstützungen? Dieser chronologische Abriss über die Geschichte der Volkstanzgruppe Sontheim/Brenz öffnet ein Fenster in ihre Anfangszeiten.

Schon 1899 wurde in Sontheim eine Ortsgruppe des Albvereins gegründet. Während das Vereinsleben in den ersten Jahrzehnten fast ausschließlich vom Wandern geprägt war, gibt es in der, seit



vielen Jahren, größten Ortsgruppe des Donau-Brenz-Gaues mit rund 400 Mitgliedern noch viele weitere Aktivitäten. Die Anfänge des Volkstanzes beim Sontheimer Albverein gehen auf die Initiativen von Gottlob Schweigardt zurück. Bei den wöchentlichen »Heimabenden« im »Röble« stand neben Singen und Spielen oft auch Volkstänze auf dem Programm. In der Vereinschronik wird mehrfach der damalige Gaujugendleiter Kaiser erwähnt, der den Volkstanz bei unserer Jugend neu belebte.

Zum ersten Mal größer aufgekeimt ist das Thema Volkstanz so richtig am 23. Januar 1955, als auf einem Volkstanznachmittag für die Jugendgruppe eine ganze Wirtsstube ausgeräumt wurde, die Speisegäste wurden ins Nebenzimmer gebeten. In der Chronik ist darüber zu lesen: »Die Freude am Volkstanz hatte bei unserer Jugend zugenommen, die Beteiligung an diesem Nachmittag war außergewöhnlich gut.« Das Tanzen im Röble, begleitet von Ziehorgelmusik, fand ab da regelmäßiger statt, ab 1957 erfolgten die Tanzproben dann im Gymnastikraum der neuen Schule.

Schon seit 1956 gibt es bei den alljährlichen Feiern zum 1. Mai in Sontheim auch Volkstanzaufführungen des Albvereins. Damals wurde von der Gemeinde beim alten Rathaus extra eine Tanzbühne errichtet. Die ersten »Trachten« wurden von Liesel Schweigardt nach einem einheitlichen Schnitt vom Gau angefertigt und stolz beim Kinderfestumzug zur Schau gestellt. Die Tanzgruppe erhielt dafür großen Beifall. Im selben Jahr hatte die Gruppe, unter der Leitung von Gottlob Schweigardt, erste große Auftritte außerhalb von Sontheim, wie z.B. in Aalen mit Kurt Wager. 1958 war für die junge Gruppe ein besonderes Ereignis die Teilnahme

am 70-jährigen Jubiläum des Hauptvereins in Stuttgart. Es gab ein großes Tanzfest auf dem Killesberg mit Tausenden von Zuschauern.

20 Jahre lang wurde die Volkstanzgruppe von Gottlob Schweigardt, der dieses Jahr sein 75-jähriges Vereinsjubiläum feiert, mit großem Engagement geleitet. Dann wurden 1974 Jugendarbeit und Volkstanz getrennt und Josef Großhable übernahm die Tanzleitung. Geprägt wurde er von Kurt Wager und dem Sing- und Spielkreis. Sein Wunsch war es damals schon, die Gruppe in einheitlicher Sontheimer Tracht auftreten zu lassen. Ein Höhepunkt in diesem Jahr war der bunte Herbstabend zur 75-Jahrfeier der Ortsgruppe. Zu diesem Zeitpunkt gab es bereits eine Kindertanzgruppe. Es folgten jährlich große Auftritte, wie bei der Einweihung des neuen Sontheimer Stadions, Tag des Baumes oder bei der Einweihung des neuen Rathauses. Beim Wertungstanz während der Hauptversammlung in Aalen erreichte die Gruppe den 3. Platz!

1987 ging endlich der große Traum von Josef Großhable in Erfüllung! Die Tanzgruppe rückte immer stärker in das Bewusstsein der Sontheimer Öffentlichkeit. Als kultureller Eckpfeiler der Gemeinde, die Pflege des Brauchtums, die zahlreichen Auftritte in der Gemeinde und der gesamten Region waren ein wichtiges Argument für die Entscheidung des Gemeinderats, einen ordentlichen Zuschuss für die Anschaffung einer Tracht nach Original Sontheimer Vorlagen aus dem Heimatmuseum zu gewähren.

In neuem Glanz trat die Gruppe dann beim hundertjährigen Jubiläum des Albvereins in Stuttgart 1988 auf, reiste 1993 als Teil der deutsch-französischen Partnerschaftsdelegation nach Saint-Valéry en Caux in die Normandie und feierte schließlich 1995 unter dem Motto »Feuerwerk des Tanzes« das 40-jährige Bestehen der Gruppe. Es folgten weitere Auftritte zu den Jubiläen 100 Jahre OG Sontheim (1999), 1.000 Jahre Sontheim (2002) sowie bei Auslandsreisen nach Belgien, Frankreich, Tschechien, Ungarn und bei der Europeade in Frankenberg.

In der Zwischenzeit wechselte mehrfach die Leitung: 1993 übernahm Klaus Hogen die Volkstanzgruppe Sontheim, unterstützt von Marc Krancher. Seit ca. 25 Jahren leitet Hadwig Franz die Erwachsenen- und Kindertanzgruppe und Pascal Katrin engagiert sich jetzt in der Jugendtanzgruppe. Seit 70 Jahren, ohne Unterbrechung, wurden die Tänze meist mit Livemusik begleitet! Seit 2009 hat die OG Sontheim eine eigene Volkstanzmusikgruppe.

Wir sind stolz darauf, dass dieses Kulturgut über so viele Jahre noch immer seine Attraktivität für jung und alt besitzt und immer noch ein prägender Bestandteil des Sontheimer Albvereinsleben ist.

Am 08. März 2025 feiert die OG Sontheim/Brenz dieses Jubiläum mit einem Tanzfest zusammen mit mehreren befreundeten Kulturgruppen. *Hadwig Franz*

»South-Folk-Festival« zu Gast im Haus der Volkskunst

30.8.–1.9.: So bunt wie das Plakat vom South-Folk-Festival waren all die unterschiedlichen Menschen mit ihren ebenso illustren, teilweise seltsam klingenden Instrumenten wie Dudelsack, Drehleier und Nyckelharpa. Zusammen mit Geige und Akkordeon wurde an diesem Wochenende europäische Folkmusik dargeboten, zum Tanz und in Sessions aufgespielt. Ab Freitagabend, nach der Ankunft der Gäste überwiegend aus dem süddeutschen Raum, aber auch aus der Schweiz, genossen wir die Gastfreund-

schaft des Hauses der Volkskunst, das uns das ganze Wochenende mit reichhaltiger, hervorragender schwäbischer Küche verwöhnte. Unterkunft gab es in liebevoll hergerichteten Zimmern in beiden Häusern, einer Zeltwiese und nahe gelegene Stellplätze für Wohnmobile. Abends um acht trafen sich alle Teilnehmer und extra angereiste Gäste zum »Balfolk«, einem Tanzabend in der Festscheune. Wie bereits im letzten Jahr ließ es sich das siebenköpfige Orgateam nicht nehmen, den Tanz zu eröffnen.

Danach spielten im halbstündigen Wechsel verschiedene Formationen eine bunte Mischung von in Folkkreisen gängigen Tänzen wie Fröhlicher Kreis, Schottisch, Mazurka, Bourrée, bretonische Tänze wie Andro, Hanter Dro, bis nach Mitternacht. Am Samstag gab es ein- bis maximal zweistündige Workshops in diversen Kategorien. Die Palette reichte vom gemeinsamen Musizieren, Tanzkursen und mehrstimmigem Singen. Die Vorstellung von »exo-



tischen« Instrumenten wie Dudelsack, Drehleier, diatonisches Akkordeon gehört ebenso zum Programm wie das Zusammenspiel. Auch bei Sessions im und bei schönem Wetter auch um das Haus konnten die Klänge gehört und bestaunt werden.

Um die Mittagszeit fanden sich in der oberen Stube des Hauses verschiedene Instrumentenbauer mit Dudelsäcken und Drehleiern zu einer Ausstellung und zum fachkundigen Austausch ein. Auch Notenmaterial und Tonträger konnten dort erworben werden.

Der zweite öffentliche Tanzabend am Samstag wurde gestaltet von einer extra dafür angereisten fünfköpfigen Folkband. »Die Hayner« aus dem Rhein-Main-Gebiet spielten mit Dudelsack, Drehleier, Geige, Flöten, Akkordeon und Kontrabass den Tanzbegeisterten auf und ließen diese kaum zur Ruhe kommen. Dabei boten sie ein reichhaltiges Repertoire von Kontertänzen über Branle, Bourrées, deutsche Reigen, Gruppen- und Paartänze, für alle etwas dabei. Als Sahnehäubchen gab es um Mitternacht die schon traditionelle Käseplatte.

Am Sonntag zum Ausklang bei einem erweiterten Frühstück ließen sich die Teilnehmer noch einmal hinreißen zum Musizieren im Haus, auf der Terrasse, unter der Linde oder zum Austausch. Mit dem Einrollen des Banners und einer letzten Besprechung mit Manfred Stingel, dem geschätzten Organisator des Hauses der Volkskunst, endete dann das South-Folk-Festival 2024.

Resümee – wir machens wieder! Vom 5. bis 7.9.2025 findet das 10. Jubiläums-South-Folk-Festival statt, wo wir alte und neue Musiker, Tänzer und Interessierte gerne begrüßen. Weitere Informationen

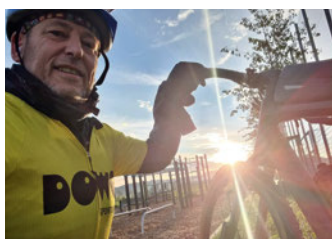
aus den Fachbereichen

zum nächsten South-Folk-Festival finden Sie unter www.bordun.de. *Hans Lang (im Orgateam mit Klaus Hudelmaier, Tilman Teuscher, Karin und Uli Vollmer, Roland Bach und Simon Hein.)*

FACHBEREICH FAHRRAD

Radfahren im Schwäbischen Albverein

Ein Genuss für alle Outdoor-Fans: Deshalb hat der Vorstand in seiner Novembersitzung einen Hauptfachwart für den Bereich Fahrrad eingesetzt und zwar Marcus Schmid von der Ortsgruppe



Marcus Schmid

Lauchheim-Kapfenburg. Marcus Schmid ist engagiertes Mitglied in seiner Ortsgruppe, im Leitungsteam der Radgruppe aktiv und natürlich selbst leidenschaftlicher Fahrradfahrer.

Hier ein Einblick in seine Ideen und Projekte: Die Schwäbische Alb erfreut sich einer wachsenden Beliebtheit bei Outdoor-Sportbegeisterten und das aus gutem Grund! Rund 40% der aktiven Mitglieder im Albverein haben das Radfahren als ihre bevorzugte Sportart entdeckt. Besonders in den über 450 Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins findet das Radfahren immer mehr Anklang. Das Tolle dabei? Radfahren und Wandern stehen nicht im Wettbewerb zueinander – ganz im Gegenteil! Immer mehr Wanderer entdecken, wie schön es ist, zusätzlich auf zwei Rädern durch die Natur zu fahren.

Egal ob mit der Familie an einem sonnigen Sonntag, nach der Arbeit in der Abenddämmerung oder als leidenschaftlicher Mountainbiker – die Landschaft auf zwei Rädern zu erkunden, begeistert Groß und Klein. Auch bei Jugendgruppen gibt es einen Aufschwung, der zeigt, dass Radfahren ein echter Trend unter den Jüngeren ist. Viele Ortsgruppen haben ihr Jahresprogramm erweitert und bieten neben Wanderungen auch Tagesradtouren, Feierabendtouren oder am Wochenende auch mehrtägige geführte Radtouren an. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Radtour nach Österreich, Italien oder in die Schweiz? Ich möchte hiermit alle ermutigen, die ehrenamtlich als Radfachwarte aktiv werden möchten. Der neu gegründete Fachbereich Fahrrad ist gerne bereit, beim Aufbau einer Radgruppe zu begleiten und zu unterstützen. Es gibt so viele Möglichkeiten, die Natur gemeinsam zu genießen. Also, schwingt Euch auf Euer Rad und last uns gemeinsam die Schönheiten der Schwäbischen Alb erFAHREN. Ich freue mich auf Eure Fragen, Anregungen und Meldungen. Ihr erreicht mich unter fahrrad@schwaebischer-albverein.de.

Marcus Schmid

FACHBEREICH WANDERN

Überregionale Wanderprogramme

Das neue Wanderprogramm 2025 ist da und kann über wandern@schwaebischer-albverein.de oder über den online-Shop bestellt

werden. Unser Wanderangebot gliedert sich in Wandern +plus+, Ü30-Wandern, Weitwandern und FrauenSpecial (darin enthalten die WohlFÜHLMomente).

Außerdem gibt es seit diesem Jahr eine neue Rubrik, die Mehrtageswanderungen.

Bitte machen Sie Gebrauch von diesen Angeboten, indem Sie die Hefte an Interessierte weitergeben oder gleich einzelne Wanderungen, die Ihnen gefallen, direkt in Ihre Wanderprogramme aufnehmen.

Gerne stehen die Wanderführerinnen und Wanderführer auch für weitere Termine zur Verfügung.

»Unser Wander-Know-How«

Ebenfalls neu ist der Flyer »Unser Wander-Know-How«. Dieser Flyer enthält Praxistipps für Wandereinsteiger wie z.B.: Wie plane ich eine Wanderung? Was muss in den Rucksack? Was muss ich im Hinblick aufs Wetter beachten? Dieser Flyer kann gerne bei Veranstaltungen an interessierte Wanderer weitergegeben werden.



Tag des Wanderns 2025

Am 14. Mai wird der nächste Tag des Wanderns bundesweit über die Vielfalt einer der beliebtesten Freizeitaktivitäten in Deutschland informieren. Mitgliedsvereine des Deutschen Wanderverbandes (DWV), Schulen, Kitas, Unternehmen, Naturschutz- und andere Organisationen zeigen am Tag des Wanderns die vielen Facetten des Wanderns und des ehrenamtlichen Engagements. Sonnenaufgangs- und Feierabendwanderungen, Wanderungen speziell für Senior*innen und Familien, informative Veranstaltungen oder kulinarische Angebote, Naturschutzaktionen, Schul- und Kitawanderungen, Wanderungen mit Hunden... Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Vereine können dem DWV ihre Veranstaltungen melden. Der Verband stellt dann alle Angebote zum Tag des Wanderns 2025 auf seiner Website unter www.wanderverband.de/termine/tag-des-wanderns vor. Weitere Informationen unter www.wanderverband.de.

Erfolgreiche Kooperation

Gemäß dem Aufruf der Vizepräsidentin Regine Erb, die überörtliche Zusammenarbeit zwischen den Ortsgruppen auszubauen, möchten wir hier ein gutes Praxisbeispiel der Ortsgruppen Lauterburg und Bartholomä und des Arbeitskreises Ortsgeschichte Bartholomä vorstellen. Unter dem Motto »Rund um den Bärenberg« fand gemeinsam die 8. Historische Wanderung des Albvereins statt:

»Am Bartholomäer Rathaus in der Brunnenfeldstraße konnten Andreas Kühnhöfer (OG Bartholomä), Holger Biebl (Arbeitskreis Ortsgeschichte) sowie Dominic Rösch und Guido Abele (beide OG Lauterburg) eine stattliche Gruppe von etwa 70 Wanderbegeisterten und Geschichtsinteressierten begrüßen. Als erste Station erreichte die Gruppe nach einigen Metern des Aufstieges den Bartholomäer Wasserhochbehälter am Bärenberg. Wanderführer Dominic Rösch berichtete am Wasserhochbehälter von den Anfängen der Wasserversorgung. Jahrhundertlang mussten die Bewohner der Albuhs mit akuter Wassernot kämpfen. Mensch und Vieh mussten aus weitentfernten Quellen und aus den örtlichen Hülben und Zisternen das dringend notwendige Wasser entnehmen. Um diesem Umstand, der nicht nur in Bartholo-

mä vorherrschte, entgegenzuwirken, wurde am 2. April 1890 ein Zweckverband gegründet und der Bau eines Wasserwerks in Itzelberg wurde geplant und vorangetrieben. Bereits am 11. November 1891 konnte das Wasserwerk in Itzelberg und das Wasserleitungsnetz in Betrieb genommen werden, und am 14. November 1891 wurde der erste Bartholomäer Bewohner an das neue Leitungsnetz angeschlossen. 1893 folgte, aufgrund hohen Wasserbedarfs, der Bau des Wasserbehälters am Bärenberg bei Bartholomä. 1957 und zuletzt 1993 wurde der Wasserbehälter dem wachsenden Bedarf angepasst. 1993 wurde zum 100-jährigem Jubiläum nahe der Bartholomäer Dorfhülbe ein Jubiläumsbrunnen errichtet.

Weiter auf dem Weg erreichte die Wandergruppe nach einiger Zeit das Naturdenkmal, die Lauterburger Gänsehülbe. Die Wanderführer des Lauterburger Albvereins, Dominic Rösch und Guido Abele, erläuterten die Naturschutz- und Artenschutzaufgaben und die zahlreichen Einsätze der Lauterburger Ortsgruppe, welche die Hülbe 1985 erworben hat.

An den nächsten beiden Stationen erläuterte Andreas Kühnhöfer einen interessanten Auszug aus der Geschichte des Bärenbergs,

Literarischer Spaziergang durch den Plattenwald mit »Heinz Erhardt«

Neues interessantes Veranstaltungsformat bei der OG Backnang: Eine etwas besondere Veranstaltung zum Jubiläumsjahr »135 Jahre Albverein Backnang« – Bei trübem Wetter und anfangs leichtem Regen trafen sich 13 Interessierte zu diesem Spaziergang. Walter Haak begann nach kurzer erklärender Einführung



S. Dietz

gleich mit einigen Vierzeilern aus Heinz Erhardts Werken und entlockte dem Publikum gekonnt schon ein Lächeln und auch Lacher. Mitmachen erlaubt und gewünscht war die Devise bevor es beschwingt, trotz Eiseskälte, flott zur ersten von insgesamt 10 Darbietungsstationen ging.

Schnell sprang der Funke über, und alsbald ergänzten die Mitlaufenden durch eigene Beiträge das Programm. Unterhaltsam war, wie der Vortragende die Verse, Gedichte und Denkanstöße stimmungsvoll rezitierte. Der darauffolgende kräftige Applaus kam spürbar von Herzen. Die 4 km vergingen im Fluge und auch eine kleine feuchte Überraschung kurz vor Ende der Tour erwärmte das »Gefolge«. Sehr gefreut haben sich die TeilnehmerInnen dann darüber, dass es mindestens eine weitere Folge geben wird und so eine Wiederholung vorgesehen ist.

Nach der in die Zukunft blickenden Zugabe bestätigten alle, dies war »ein recht kurzweiliger«, weil »anderer« Spaziergang! Wieder einmal hat Albert Dietz den richtigen Riecher besessen und einen unterhaltsamen, lustigen und etwas andersartigen Spaziergang organisiert. W. E. Haak

Termine

Wandern +plus+

Anstehende Termine – weitere Termine siehe Internet

15.03. Mühlenwanderung Teil III: von Schwieberdingen nach Markgröningen

23.03. Schmuckstücke zwischen Weinsberg und Heilbronner Wartberg

23.03. Schwäbischer Vulkan³

23.03. Himmelsblick & Höllenlöcher

30.03. Durch Stuttgarts Wälder

30.03. Rund um die Bassgeige

05.04. Rund um Oberlenningen

05.04. Trockentäler auf der Nördlichen Alb

06.04. Kloster und Kirchenburg



Andreas Kühnhöfer

beginnend am Ende des 18. Jahrhundert, und beschrieb den Weg vom Gemeindewald hin zur Ausweisung der Flurstücke und Aufteilung auf die damaligen Bürger in den 1870ern. Hierbei wurde der Bärenberg an die damaligen Lauterburger Bürger in gleich großen Teilen verteilt. Die Grundstücke sind daher bis zum heutigen Tag weitgehend in Privatbesitz.

Im weiteren Verlauf erläuterte Andreas Kühnhöfer botanische und ornithologische Besonderheiten wie die Höhlen des Schwarzspechtes und ihre Nachmieter.

Als letzte Station beschrieb Holger Biebl am Rande des Bärenbergs mit Blickrichtung Möhnhof das Kriegsende um Bartholomä, den Einmarsch der verschiedenen Einheiten von Alliierten am 24. April 1945 und ging auf ein tragisches Ereignis auf Bartholomäer Gemarkung ein: Franz Pöpperl, ein deutscher Unteroffizier, befand sich mit einer Schar Jungs auf dem Rückzug auf unserer Gemarkung und wurde von den amerikanischen Alliierten, die über den Bärenberg aus dem Wald kamen, erschossen. Das Grab von Franz Pöpperl befindet sich als »Kriegergrab« auf dem Bartholomäer Friedhof und wird vom Arbeitskreis Ortsgeschichte Bartholomä gepflegt. Beim gemeinsamen Abschluss im Gasthaus ließen wir eine interessante und vielseitige historische Wanderung Revue passieren. Jan Ruben Haller«

aus den Fachbereichen

06.04. Für große und kleine Donautalfreunde: Burg Wildenstein
06.04. Keltenspuren
12.04. Der Schwäbische Hanami
26.04. Über die Bertaburg und Kornberghütte
27.04. Von der Teddybärenstadt in die Fußballstadt

Mehrtageswanderungen

13.–16.04. Ge(h)-Denken – 80 Jahre Todesmärsche
»Unternehmen Wüste«
06.–09.06. Pilgertage an Pfingsten
27.–29.06. Wanderwochenende am Fuße der »Balingen Berge«

Weitwandern

29.03. Beim Landgericht
19.04. Jubiläumswanderung im Stauferland
26.04. Über den Dächern von Stuttgart
24.05. Natur & City – Urban Heights

Ü30-Wandern

23.03. Frühlingserwachen im Schönbuch 2.0 – das Revival
03.05. Burg-Panorama von (fast) überall
11.05. Erdluitle, Schwarze Hunde und Hexen
17.05. Ein Zeitreise entlang des Neckars ...
18.05. The Big Five

FrauenSpecial

07.03. Entspannt ins Wochenende
08.03. Wanderung für kernige Frauen
09.04. Frauenspuren in Tübingen
11.04. Entspannt ins Wochenende
09.05. Entspannt ins Wochenende
15.05. Beflügelt, gekrönt und entspannt
17.05. WohlfÜHLMomente: Meditativer Spaziergang mit QiGong
06.06. Entspannt ins Wochenende
14.06. WohlfÜHLMomente: Im Jahreskreis
28.06. Zipfelbach und Wassermärchen

Die genauen Ausschreibungen im Bereich Wandern finden Sie unter wandern.albverein.net/unser-wanderprogramm.

*Ansprechpartnerin: Karin Kunz, Telefon 0711/2258526,
akademie@schwaebischer-albverein.de*

FACHBEREICH **WEGE**

Drei neue Wanderkarten als Vereinsgaben

In der Wanderkartenserie 1:25.000, die der Schwäbische Albverein zusammen mit dem Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg (LGL) herausgibt, wurden aktuell die Blätter »Murrhardt« (W219), »Metzingen« (W238) und »Albstadt« (W251) neu aufgelegt. Der Schwäbische Albverein ist für die Aktualität der Wanderwegeinformationen auf den Karten verantwortlich, das LGL übernimmt Kartographie und Druck. Die Mitglieder des Schwäbischen Albvereins erhalten eine dieser Karten im Jahr 2025 als Vereinsgabe.

»Murrhardt« deckt den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald im Bereich der Murr sowie das Bottwartal bis hin zum Neckar ab, die Karte »Metzingen« beinhaltet einen langen Abschnitt des

Albtraufs zwischen Deggingen und Reutlingen mit Teck, Hohenneuffen und Achalm, und »Albstadt« bildet die Zollernalb, den Großen Heuberg und den mittleren Teil des Naturparks Obere Donau ab.

Die Karten enthalten touristische Informationen wie z.B. Aussichtspunkte, Schutzhütten, Grillplätze, Sehenswürdigkeiten, Wanderheime und eine Auswahl von Gasthäusern, außerdem



besonders gekennzeichnete touristische Objekte und vieles mehr. Dargestellt sind auch Bahnhöfe, S-Bahn-Haltestellen und Bushaltestellen. Neben dem Wegenetz des Schwäbischen Albvereins samt seinen Hauptwanderwegen, Themen- und Rundwanderwegen sind auch touristische Wege wie beispielsweise Qualitäts- oder Premiumwege und andere Rundwanderwege abgebildet.

Die drei aktuell erschienenen Karten sind Teil der Wanderkartenserie im Maßstab 1:25.000, von der 47 Blätter das Vereinsgebiet des Schwäbischen Albvereins abdecken. Seit 2017 hat der Schwäbische Albverein 20 Blätter dieser Serie veröffentlicht, ergänzend dazu hat das LGL die übrigen Blätter aus dem Vereinsgebiet und den anderen Wanderregionen Baden-Württembergs herausgegeben.

Der Preis für die neuen Wanderkarten beträgt im Handel 9,50 € je Blatt, Mitglieder des Schwäbischen Albvereins können diese im Lädle oder über den Online-Shop zum Sonderpreis von 8,00 € je Blatt erwerben.

Wandern auf dem Albschäferweg

... mit der OG Leonberg: Wer kennt nicht die Stofftiere mit dem »Knopf im Ohr«? Gingen an der Brenz ist die Stadt der Teddybären von Margarete Steiff, und genau hier starteten wir unsere Tour auf dem Albschäferweg. Bei herrlichem Frühlingsswetter ging es durch prächtige Wälder und markante Heidelandschaften, durchs Lonetal und über die Ruine Kaltenburg hinab zur Charlottenhöhle. Wir waren fasziniert von der glitzernden Tropfsteinwelt. Durch sonnendurchflutete Buchenwälder kamen wir zur Domäne Falkenstein, an das Heldenfinger Kliff und endlich trafen wir auf die ersten Schafe.

Erdgeschichte live am Steinheimer Becken – Bei einer Führung im Meteor-Museum sahen und erlebten wir 200 Millionen Jahre Erdgeschichte. Wir führten den Weg über Felsen und steile Treppen am Kraterand fort und gruben mit großem Eifer und Erfolg im Steinheimer Schneckensand nach Fossilien und trafen, ach wie herrlich, eine große Herde Merinoschafe. Weiter durch das Naturschutzgebiet Wental, dass für seine vielen bizarren und imposanten Dolomitkalkfelsen, auch »Felsenmeer« genannt, bekannt ist. Der nächste Tag führte uns über die Ruine der Burg Herwartstein nach Königsbronn zur blauen Brenzquelle und weiter bis Heidenheim. Auf dieser Strecke begleitete uns Wolfgang



Pösselt, Wanderführer und Mitinitiator des Albschäferwegs, der uns so einiges Interessantes zu erzählen hatte. Hier endete unser erster Teil des Weges.

Im Herbst stand der zweite Teil unserer Tour auf dem Albschäferweg an. Die Wandertruppe der OG Leonberg packte wieder die Rucksäcke und auf ging es zum Start nach Heidenheim. Wir begannen mit einer Führung auf dem Schloss Hellenstein, dem Wahrzeichen von Heidenheim. Dann ging es durch wundervolle Landschaften und Wacholderheiden nach Nattheim und tags darauf über das Härtsfeld zum Benediktinerkloster Neresheim. Begrüßt wurden wir im Ort mit einer Ausstellung von historischen Feuerwehrfahrzeugen im Rahmen der Härtsfelder Heimmattage. Abgerundet wurde der Tag mit einer informativen und interessanten Führung in der Klosterkirche auf dem Ulrichsberg. Sehenswertes reihte sich an den folgenden Tagen auf wie eine Perlenkette. Die Burg Katzenstein, der Härtsfeldsee und in Dischingen die Kirche St. Johannes Baptist, auch »Klein Neresheim« genannt.

Endspurt: Der letzte Abschnitt stand an und führt uns zunächst über die bayrische Grenze Richtung Zöschingen zur Wallfahrtskapelle Maria Steinbrunn. Durch das Hölltal, über den Panoramastein kamen wir in Giengen an der Brenz wieder an. Somit schloss sich der Kreis.

Der Albschäferweg ist ein traumhafter Weg, der viele tolle Eindrücke und Erlebnisse bietet. Für uns waren es wunderschöne Tage, allerdings vermissen wir ein wenig die Schäfchen...

Brigitte Brosch

*Ansprechpartnerin: Wegereferentin Martina Steinmetz,
Telefon 0711/225 85-13, wegereferentin@schwaebischer-albverein.de*

HEIMAT- UND WANDERAKADEMIE

Heimat- und Wanderakademie ist eine »Tourismusheldin«

Die Heimat- und Wanderakademie des Schwäbischen Albvereins und des Schwarzwaldvereins gehört zu den »Tourismushelden Baden-Württemberg«. Auf der Urlaubsmesse CMT in Stuttgart übergab Dr. Patrick Rapp, Staatssekretär im baden-württembergischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, die Auszeichnung in der Kategorie Freizeitdienstleistungen und Destinationen an das Team der Akademie. Unsere gemeinsame

Weiterbildungseinrichtung mit dem Schwarzwaldverein wirkt inzwischen weit über das Vereinsleben hinaus. Hunderte Wanderbegeisterte haben bei der Wanderakademie eine Ausbildung zum/zur zertifizierte*n DWV-Wanderführer*in® bzw. zertifizierte*n Natur- und Landschaftsführer*in absolviert.

»Die Wanderführerinnen und Wanderführer beider Vereine bieten fachkundig geplante und abwechslungsreiche Wandertouren im Schwarzwald, auf der Schwäbischen Alb und in vielen anderen Regionen in Baden-Württemberg an«, erläuterte Karin Kunz, Geschäftsführerin der Heimat und Wanderakademie von Seiten des Schwäbischen Albvereins.

Besonders wichtig sei dabei auch die enge Zusammenarbeit mit den Tourismusverbänden und Kommunen. Es gehe ihnen dabei darum, die Schönheit und die regionalen Besonderheiten sowie beim zünftigen Einkehren auch die gastronomische Vielfalt in



Ute Dillig

Baden-Württemberg Besuchern und Einheimischen gleichermaßen nahezubringen, so Ulrike Walter, Geschäftsführerin der Akademie im Schwarzwaldverein.

»Diese Auszeichnung gilt vor allem auch unserer ehrenamtlichen Akademieleitung und allen Fachleuten, die als Referentinnen und Referenten unsere Wanderführer*innen-Ausbildung sowie weitere Aus- und Fortbildungsangebote in den Bereichen Landesgeschichte, Natur- und Erlebnispädagogik und Naturschutz durchführen«, erklärten die Geschäftsführerinnen Kunz und Walter. »Ohne dieses eingespielte Team könnten wir eine Ausbildung in dieser hohen Qualität nicht anbieten.« Die Auszeichnung »Tourismushelden Baden-Württemberg« wird jedes Jahr vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg, Tourismus Marketing GmbH Baden-Württemberg (TMBW) und den Baden-Württembergischen IHKs vergeben.

Die nächsten Ausbildungen für Wanderführerinnen und Wanderführer finden 2025 im Vereinsgebiet des Schwäbischen Albvereins als Kompaktlehrgänge statt. Die Termine sind in Oberderdingen, Schloss Flehingen vom 13.–21. Juni 2025 mit Abschlusslehrgang am 2. August 2025 in Balingen-Dürrwangen, Haus der Volkskunst sowie vom 3.–11. Oktober 2025 mit Abschlusslehrgang am 15. November 2025. Weitere Infos unter wanderakademie.de/ausbildung/termine-ausbildung.

*Ansprechpartner: Heimat- und Wanderakademie
Geschäftsführerin Karin Kunz
Telefon 0711/225 85-26, akademie@schwaebischer-albverein.de*

In der Kürze liegt die Würzel

In dieser Rubrik »Schwäbischer Albverein – aktiv« werden Berichte über Aktivitäten in den OGn veröffentlicht, die anderen OGn als Anregung für eigene Projekte dienen können – Naturschutz, Kultur, Familien, Spendenaktionen, besondere Wanderungen im Vereinsgebiet. Genaue Vorgaben finden Sie im Internet (albvereinsblatt.albverein.net). Die Texte sollten nicht länger als 1.000 Zeichen sein.

Bitte: Schicken Sie Ihre Beiträge per eMail an die Schriftleitung (Adresse siehe S. 67), schicken Sie Ihre Fotos in separaten Bilddateien in maximaler Auflösung; beachten Sie den Redaktionsschluss der vier Ausgaben im Jahr (siehe S. 67); denken Sie daran, Ihre Beiträge (auch die Fotos) zu unterzeichnen. Unsere Ortsgruppen mit Kontaktdaten und Programmen finden Sie unter vor-ort.albverein.net/ortsgruppen-finder.

Naturschutz

OG Burladingen. Unter dem Motto »Der Nähberg ruft« fand samstags die traditionelle Nähbergaktion der OG am Nähbergsattel statt. Die rund zehn Helfer schafften es bei akzeptablen Witterungsbedingungen gemeinsam das im Vorfeld dieser Ak-



tion gemähte Gras und abgesägte Gehölz und Gestrüpp zu entfernen und zu verbrennen. Rechen und Heugabeln waren vorhanden, auch eine Motorsäge und ein Freischneidegerät waren vor Ort. Am Ende dieser Aktion konnten die Vorsitzende Doris Knuth und Naturschutzwart Thomas Stocker mit dem Geleisteten zufrieden sein. Natürlich war auch dafür gesorgt worden, dass während dieser schweißtreibenden Arbeit niemand Durst oder Hunger leiden musste. Die charakteristische Landschaft der Wacholderheide soll so erhalten bleiben. *Hubert Pfister*

OG Buttenhausen. Im November 2024 trafen sich 16 Mitglieder der OG zu einer gemeinsamen Landschaftspflegeaktion auf ihrer Gemarkung. Ausgestattet mit Motorsäge, Schlepper, Seilwinde und Rechen wurde zunächst ein verbuschtes Seggenried wieder freigestellt und einige beschat-



tende Bäume entfernt. Ziel ist, auf dieser Fläche die Bestände des Schlangenknotens und damit den seltenen Randring-Perlmutterfalter zu fördern, der hier noch in kleinen Zahlen vorkommt.

Im Anschluss widmeten sich die TeilnehmerInnen einem Altarm der Großen Lauter, an dem die OG bereits 2022 tätig war. Um die Besonnung der Laichgewässer von Erdkröte und Co. zu erhöhen, wurde hier einigen Weiden zu Leibe gerückt. Im Anschluss wärmten sich die fleißigen Helfer bei Würstchen und Apfelsaft die Hände in »Alfreds Scheune« und beratschlagten sich darüber, was im kommenden Jahr für die Natur und Landschaft auf Buttenhausener Gemarkung getan werden kann.

Lara Braun

OG Eningen. 27 Aktive arbeiteten am Südhang der Achalm auf Gemarkung Eningen landschaftspflegerisch. Erfreulich, dass nicht nur Mitglieder des Albvereins,



sondern auch andere naturbegeisterte Menschen sich zur Mithilfe entschlossen hatten. Der Pflgetrupp des Gesamtvereins

hatte vorgeschafter und Teile der im letzten Jahr freigeschnittenen Fläche noch einmal gemäht und von Stockausschlägen befreit. Das abgemähte Material musste nun von den Helfern auf Schwaden zusammengebracht und auf Planen zusammengezogen werden, damit es von einem Unternehmer mit einem Spezialgerät abgefahren werden kann.

Die Hauptarbeit fand auf der Fläche oberhalb der steilen Treppe, durch welche der Wanderweg hoch zur Achalm verläuft, statt. Hier hatte der Pflgetrupp im Vorfeld zahlreiche Sträucher umgesägt, um den Achalmhang wieder zu entbuschen und frei zu bekommen. Das umgesägte Material musste von den Helfern von Hand und mit Gabeln und Rechen auf große Haufen zusammengezogen werden, damit es abgefahren und entsorgt werden kann. Insgesamt waren die Freiwilligen im Beisein des Pflgetruppleiters, Jörg Dessecker, bis 13 Uhr im Einsatz. Zwischendurch gab es ein herzhaftes Vesper vor Ort.

Der Dank gilt den zahlreichen Helfern, die bei der wichtigen Pflgeaktion geholfen haben. *Herbert Hanner (Text), Hermann Walz (Foto)*

Wanderungen und Ausflüge

OG Baltmannsweiler. Im Oktober führten C. und E. Mürdter die OG nach Südtirol. Eine Wanderung am Plansee versüßte die Hinfahrt und im Vinschgau grüßte der verschneite Ortler. Strahlende Sonne an der Raschöztbahn (St. Ulrich), die die Teiln. hinauf in den Schnee brachte. Der Rund-



blick über die Dolomiten war traumhaft, doch aufsteigender Nebel zwang die Wanderer zur Umkehr. Trotz Regen ging es am Tag darauf auf den Marlinger Waalweg. Im Nebelgrau kamen die bunten Schirme besonders gut zur Geltung und fröhlich kam man in Oberlana an. Eine Führung durch

die Südtiroler Obstgenossenschaft rundete den Tag ab.

Die Dolomitenfahrt begann am Karersee, der fest in Nebelhand war. Etwas weiter erhoben sich dann die Wände des Langkofels aus dem Dunst. Nach Canazei und 29 Kehren erreichte man das Pordoi-Joch. Am Gadertal begrüßte sie der gewaltige Sassongher. Zurück ging es über St. Lorenzen und Brixen. Der Besuch des Gartens von Trauttmansdorff war ein Erlebnis. Leider brauchte man wieder den Schirm.

Danach ging es zur Gaulschlucht, wo der viele Regen den Bach entfesselte, und zum Brandiswalweg, dessen Ende ein tosender Wasserfall bildete. Auf der Heimreise gab es noch eine Führung durch die Marmorwelt in Laas. Ein letzter Blick zurück zum Ortler beschloss die ereignisreiche Woche. *Walter Groß*

OG Bissingen-Nabern. Gleich nach der Ankunft bei den Flugschanzen in Degenfeld hatten einige bereits Schweißperlen auf der Stirn, eine gewaltige Höhe zum »Runterspringen«. Wir mussten zum Glück nur steil den Berg hinauf wandern. Oben ging



es bequem durch den Wald, gesäumt von wilden Gesellen, Fratzen und Pilzen. Für einen Einkehrschwung im Franz-Keller-Haus, einem Wanderheim des Albvereins, war es noch zu früh, und zum Verweilen auf dem einladenden Gelände war es zu kalt – Kaltes Feld eben. Das Segelfluggelände Hornberg wurde gestreift und um die Aerodynamik beim Segelfliegen zu verstehen, gab es eine praktische Übung. Welcher Papierflieger erreicht die weiteste Distanz?

Weiter ging es zum Furtlepass und bergauf zur Bernharduskapelle. Wir umrundeten den Eierberg, der Name ist Programm. Vier Wagemutige machten einen Eierlauf und alle Vier kamen nach 700 Metern ohne Eiersalat an. Mit dem Abstieg durch die romantische Glasklinge mit einem

noch romantischeren Glasenbächle beschlossen wir diese eindrucksvolle Wanderung auf der Ostalb. *Renate Steegmaier*

OG Honau. Unter dem Motto »Natur, Genuss und Kultur: Entdecke die Geheimnisse der Kuppenalb« erkundeten 18 Teilnehmer den 7km langen »Sonnenbühler Genussweg«. An 14 Stationen erfuhren wir viel über die regionalen Produkte und die geografischen Besonderheiten. Die erste



Station führte uns zu den Sonnenbühler Böden, wo Safran, Belugalinsen und Knollenziest kultiviert werden. Der Weg setzte sich mit atemberaubenden Ausblicken ins Erpftal fort, vorbei an Ziegenweiden, der geschützten Karstquelle Brechlöchle, Älpler Heckenfrüchten, Bienenstöcken und einer Streuobstwiese, bis wir die beeindruckenden Guppenlochfelsen erreichten, die vor 150 Millionen Jahren aus dem Jura Meer entstanden sind.

Auf unserem weiteren Weg kamen wir an der Doline »Kuhloch« vorbei, die einst zur Tierentsorgung genutzt wurde, sowie an den Erzgruben aus dem Bohnerzabbau (1830–1868). Der Kurgarten war die letzte Station auf dem Genussweg. Die zweieinhalbstündige Wanderung ließen wir mit einer gemütlichen Einkehr in einer örtlichen Pizzeria ausklingen. *Klaus Strycek, Silvia Sauter-Lauer (Text), Silvia Sauter-Lauer (Foto)*

OG Kießlegg. Am 06.10.2024 konnte die OG eine Wandergruppe mit 23 Personen aus Geislingen/Steige begrüßen – ein Gegenbesuch der dortigen OG. Der Kontakt entstand über den hiesigen Wanderführer Xaver Rogg, der zusammen mit Hermann Baumann die Wanderung zum Aussichtspunkt Buschel führte. Bei Sonnenschein ging es über Rempertshofen in Richtung Windhag. Ein schattiger Fußweg am Windhagbach entlang und ein kurzer Wiesenweg führten hinauf zur Buschel



(725m) mit reizvollem Blick auf Kießlegg und die dahinter liegende Alpenkette. Ehrenvorstand Heiner Wilsche begrüßte dort die Wanderer und erläuterte historische Hintergründe.

Über Oberreute, vorbei an der Marienkapelle, führte der Wanderpfad ins Oberreuter Moos und sodann nach Wiggenteute und Höllenbach und zum Krebsbach nach St. Anna. Die Wanderstrecke betrug 13 km bei 86 hm und 4 Stunden. Abschließend folgte noch ein kleiner Ortsrundgang für die Gäste und eine gemeinsame Einkehr, bei der sich ein interessanter Erfahrungsaustausch mit den neuen Wanderfreunden entwickelte. Man war sich einig: Diese gemeinsame Wanderung sollte unbedingt eine Fortsetzung haben. Nach einem herzlichen Abschiednehmen ging es für die Geislinger dann mit der Bahn wieder in Richtung Heimat. *Martina Mohr*

OG Markdorf. Neuer Schwung für den Heimatverein, der bereits seit 123 Jahren besteht: Mit sehr großem Interesse wurde an der traditionellen Jahresabschlusswanderung am 29. Dezember teilgenommen.



35 Wanderer, Mitglieder sowie Gäste aus dem Bodenseekreis und Oberschwaben, fanden sich zusammen, um unsere herrliche Region »Bermatinger Waldwiesen« und Weinberge zu erkunden. Das Kloster Weppach, noch im Weihnachtszauber versunken, versorgte uns gratis mit Glüh-

wein zum Aufwärmen. Froh gelaunt mit abschließender Einkehr in einer Bermatinger Traditionsgaststätte beendete die Mammutgruppe den Tag und das Wanderjahr in der Gemeinschaft.

Der Verein stand im Sommer kurz vor dem »Aus«, mangels Nachwuchs und altersbedingter Austritte. Wie sich hier zeigte, besteht jedoch Bedarf und großes Interesse an Kameradschaft und gemeinsamen Unternehmungen. Es gab einen Wechsel in der Vorstandschaft und ein reichhaltiges Jahresprogramm wurde erstellt, das kommende Jahr soll sich so aktiv fortsetzen, wie es endete. Die OG darf wieder aufblühen, freut sich auf ein großartiges Wanderjahr 2025. Über teilnehmende Gäste und ehrenamtlich mitwirkende Interessenten freuen wir uns sehr. *Jutta Thoma*

OG Mulfingen. Die OG hat das Schlossberg-Projekt des Schwäbischen Albvereins besichtigt. Diese durch ein Vermächtnis finanzierte Landschaftspflege-Maßnahme wurde durch Heide Ruopp vorgestellt, die uns vom »Rumänenhäusle« bis zu den Schlossanlagen führte. Es gab viele Geschichten rund um den Schlossberg und Langenburg, aber auch eine Schulung bezüglich des kleinsten Biskuitgebäcks der Welt mit echter Vanille in femininer



Erscheinung und einen Einblick in den 3-fach verfilmten Roman »Die Heilige und ihr Narr« von Agnes Günther.

Der Besuch bei der »alten Karte« im »Gelben Häusle« war ein besonderer Höhepunkt. Diese historische Wanderkarte stammt aus den Jahren um 1900, wurde 1928 erstmals restauriert und hing bis 1960 am Bahnhof in Künzelsau. Danach fristete sie jahrzehntelang ein tristes Dasein in Ailringer und Mulfinger Scheunen, bis sie im Jahr 2015 einen Gönner fand, der eine erneute Restaurierung finanzierte. Seit Januar 2016 hat sie ihren Altersruhesitz am Schlossberg. *Christoph Schiedel*

OG Oberboihingen. Gemeinsamer inklusiver Wandertag mit »Leben inklusiv e.V.« mit Leben-inklusive-Pate und Albvereinsmitglied Manuel Andrack: Nach einer Begrüßung durch Jörg Haußmann und Manuel Andrack ging es los. Die Regenvölkchen waren bald verzogen. Über den



»Hochwasserdamm« ging es am Oberboihinger Rundweg zum Neckar. Die erste Station war am Wehr, mit dem tollen Blick auf die Unterensinger Mühle. Einige waren zum ersten Mal an diesem besonderen Punkt. Am Neckar entlang wanderte man Richtung »Froschländer«. Die Baustelle am dortigen Kreisverkehr wurde problemlos gemeistert. Dann folgte für einige der anstrengendste Teil, der Anstieg der Wanderung: Richtung »Benzenfurt«, bevor dann das Albvereinsheim in der Rosenstraße erreicht war.

Bei Getränken und einem Leber-/Käsewecken waren die Anstrengungen bald vergessen. Bei der anschließenden Übergabe der Teilnehmerurkunden strahlten alle um die Wette. Bei Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag langsam aus. Dank galt der Unterstützung der Firmen wip, Werbeagentur, Esso Station Thomas Letsche und der Familie Krieg vom Gasthaus Fass, den Kuchenspenden vom Café Regenbogen, sowie den Organisatoren dieses erlebnisreichen Tages. Alle freuten sich schon auf die »Jubiläumswanderung« 2025. *Jörg Haußmann*

OG Pfullendorf. Die OG hat mit acht Teilnehmern erlebnisreiche Tage in Riegel am Kaiserstuhl verbracht und die schönen Tage genossen, wenn auch das Wetter eher durchwachsen war. Mit Wanderführerin und Vors. Sigrun Dinter wurde am Ankunftstag noch die Michaelskapelle hoch über Riegel mit einer tollen Aussicht besucht.

Am darauf folgenden Tag ging es auf dem Dreisam-Damm nach Emmendingen und

zurück. Freitags stand ab Emmendingen die Hochburg-Runde auf dem Programm. Die Abschlusstour ging durch die Reb-



landschaft, rund um Riegel, Bahlingen, Endingen, wo noch die Trauben geerntet wurden und zurück ins Hotel. *Heinrich Arndt (Text), Sigrun Dinter (Foto)*

Rems-Murr-Gau. Der Gauwandertag am 29.9.24 wurde von der OG Grab organisiert. Es kamen über 200 Teilnehmer verschiedener Ortsgruppen sowie die örtliche Bevölkerung. Das Wetter war kühl, aber sonnig. Es wurden drei geführte Wanderungen mit unterschiedlicher Länge angeboten. Start und Ziel war die Schwalbenflughalle. Zusätzlich konnten die Wanderer selbstständig zum Wach-



turm Heidenbuckel laufen, wo ein Limes-Cicerone über die römische Geschichte erzählte.

An dem Infostand des Schwäbischen Albvereins gab auch die Schwäbische WaldFee Tipps zu Wanderwegen und Freizeitmöglichkeiten. Ein Hingucker waren die ALB-Bären, sie mischten sich unter Volk und sorgten für viel Freude. Am Nachmittag unterhielt ein Akkordeonspieler das Publikum mit Volks- und Wanderliedern und die Kinder tobten in der Hüpfburg.

Zum guten Gelingen hat auch die Bewirtung beigetragen. Schon morgens konnten sich die Wanderer mit Butterbrezeln und

Kaffee stärken. Nach den Wanderungen erwartete die Teilnehmer ein herzhaftes Mittagessen und hausgemachte Kuchen in der liebevoll geschmückten Halle.

Udo Stober, OG Grab

OG Rottenacker. Taschenlampenführung im Ulmer Münster: Dunkelheit & Stille waren Frau & Herrn Rietschler während der Führung im Münster besonders wichtig. Die 20 Kinder und Erwachsenen der OG wurden im Hauptportal empfangen und ließen dann erst einmal die Atmosphäre des fast unbeleuchteten und menschenleeren Gotteshauses auf sich wirken,



bevor sie am Ulmer Spatz dessen Legende erzählt bekamen.

Nach einem Gedicht bei Kerzenschein waren alle aufgefordert, die Skulpturen mit der eigenen Taschenlampe kennenzulernen. Konrad Sam ist beispielsweise dort zu finden und Herr Rietschler stellte den Zusammenhang des in Rottenacker geborenen Theologen mit dem Münster her. Und wer hätte gedacht, dass die Abbildung eines Wildschweins zu finden ist? Mit allerhand neuen Entdeckungen endete die kurzweilige Führung im Chorraum, was den meisten gelegen kam, denn das Münster war nicht nur unbeleuchtet, sondern auch unbeheizt. *Ilse Eyer*

OG Schlierbach. Bei einer XXL-Wanderung (29,7 km) führte Wanderguide Heiner Buchele sieben lauffreudige Teilnehmer in den Raum Blaubeuren. Gestartet wurde bei kühlem, aber gutem Wanderwetter auf der Hochfläche zwischen Burgruine Gleißenburg und Schillerstein. Vom Schillerdenkmal bot sich der Wanderschar eine Aussicht auf das im Tal liegende Blaubeuren. Dem Abstieg nach Gerhausen folgte ein Anstieg über die Kleine Grotte zur Ruine Rusenschloss und eine Talumrundung bis zum Blaufels, von wo aus der Weg nach Blaubeuren führte. Am Blautopf genoss

man den Blick auf den Quelltopf mit seinem unvergleichlichen Farbspiel und bestaunte eine Statue der Schönen Lau.

Im Anschluss ging es vorbei an der Brilenhöhle und weiter an den Hängen des Ach-Tales entlang zu einem sehenswerten Felsenlabyrinth, wo besonders die sog.



»Küssende Sau« beeindruckte. An der Ruine Günzelburg folgte ein kurzer Halt, bevor es auf meist schmalen Wegen hinab ins Aichtal ging. In Folge steuerte man die drei zum Weltkulturerbe gehörenden Eiszeithöhlen Geißenklösterle, Sirgenstein und Hohlen Fels an. In der Abendsonne wanderte man durch das Riedental zurück und beendete die erlebnisreiche Tour mit einer gemütlichen Gaststätteneinkunft.

Ralf Dreizler und Heiner Buchele

OG Stetten u.H. Am Wochenende 19.–20.10.2024 schnürten 16 Frauen aus Stetten u.H. und Melchingen ihre Wanderschuhe, um den malerischen Neckarsteig zu erkunden. Mit den Wanderführerinnen Sandra Schäfer und Silke Arnold erfolgte die Anreise der Gruppe bequem mit den



öffentlichen Verkehrsmitteln, was auch außergewöhnlich gut funktionierte. Die erste Etappe führte von Bad Wimpfen nach Gundelsheim. Auf abwechslungsreicher Strecke wurde ein Stopp in Heinsheim eingelegt, wo die Wandergruppe eine Führung bekam und interessante Einblicke in

das Judentum der Region erhielt. Nach einem geselligen Abend konnten sich die Damen auf eine Übernachtung im Hotel freuen.

Der nächste Tag begann mit einem tollen Frühstück und voller Energie startete die Truppe in den zweiten Tag von Gundelsheim nach Mosbach. Unterwegs bot sich die Gelegenheit, die Burg Hornberg zu erkunden, die durch Götz von Berlichingen bekannt ist. Auf der Rückfahrt wurde noch gemeinsam in Bad Friedrichshall eingekehrt, bevor es mit der Bahn wieder zurück nach Hause ging. *Silke Arnold*

Stromberg-Gau. Jahresausfahrt im September in die Pfalz; Leitung: Gauvorsitzende Christel Krumm. Mit einheimischen Wanderführern entdeckten die Teilnehmer die riesigen Buntsandsteinfelsen von Teufelsfisch und Drachenfels mit ihren spektakulären Ausblicken. Sie durchwanderten die Karlstalschlucht entlang des Flüsschens Moosalbe, dessen Wasserkraft bis ins 19. Jahrhundert in mehreren Hammerwerken zur Eisenverarbeitung genutzt wurde. Bei jeder Wanderung wurde die Gruppe geteilt, so dass jeder nach seinem Leistungsvermögen teilnehmen konnte.

Weitere Ziele waren die Burg Berwartstein, einst von vielen Händen in den Fel-



sen gehauen, und das Hambacher Schloss, die Wiege der deutschen Demokratie. Auch eine Weinprobe und ein Besuch im deutschen Schuhmuseum in Hauenstein durften nicht fehlen. Eine sportliche Herausforderung brachte eine flotte Fahrt auf der Draisine und als Kontrastprogramm stand am Nachmittag eine Führung in der Schlosskirche Meisenheim mit anschließendem Orgelkonzert auf dem Plan. Zum Abschluss der Tage durften wir nach der

Höhenwanderung über den Rücken des Höllenberges ein traditionelles Fest miterleben, das »Grumbeerebroda« nach der Kartoffelernte. Ein letzter Abstecher ins elsässische Städtchen Wissembourg beendete eine erlebnisreiche Woche im Pfälzer Wald. *Christa Mugele*

OG Westerheim. 19 Wanderbegeisterte machten sich voller Vorfreude auf den Weg eine neue Region zu entdecken – die Sächsische Schweiz. An vier Tagen konnten wir das Elbsandsteingebirge entdecken, bestaunen, erfühlen und bewandern. War es doch faszinierend – im Wald ka-



men die verschiedenen Felsformationen zum Vorschein, war man aus dem Wald draußen waren sie wieder versteckt. Über viele verschiedene Treppen, Leitern und enge Felswege ging es auf verschiedene Gipfel – die Schrammsteine, auf die Bastei oder über die Ida-Grotte zum kleinen Winterberg. Mit vielen tollen Eindrücken, manch neuer kulinarischer Erfahrung und erlebnisreichen Wanderungen ging es wieder nach Hause. *Kerstin Weber*

Familien, Kinder & Jugendliche

OG Abtsgmünd. Zu Beginn des Jahres wurde von Hüttenwart Walter Edelmann der Bau von Vogelnistkästen in die Tat umgesetzt. Dazu wurden interessierte Albzwer-



ge eingeladen. Im Bastelraum wurde gesägt, gebohrt, geschraubt und geleimt, was das Zeug hielt. Am Ende wurden die Gehäuse fachgerecht abgeflammt. Stolz und zufrieden präsentierten die Akteure ihre Nistkästen und durften diese mit nach Hause nehmen. Vorstand Eddi Streicher bedankte sich für die Durchführung dieser schönen Idee. *Edwin Streicher*

OG Crailsheim. Die »Junge Familie« der OG wanderte im Dezember durch den Burgbergwald. Waldpädagogin Michaela Dennin Hof-Wagner hat uns sehr viel über den Wald und die Tiere erzählt. Lebensgroße Tiere, aus Holz, hat sie im Wald versteckt und die Kinder durften sie suchen und dann erzählen, was sie jeweils über das Tier wussten.



Ein wichtiges Thema war auch, wie kommen die Tiere gut durch den Winter, wo finden sie Nahrung und wo verstecken sie sich. Wir konnten keine Tiere sehen, aber viele Spuren von Wildschweinen, total aufgewühlte Wege. Zum gemütlichen Abschluss gab es ein Lagerfeuer mit Kaffee, Punsch und Gebäck sowie guter Unterhaltung. *Waltraud Ohr*

OG Dußlingen. Apfelaktionstag: Schon seit Jahren betreuen wir vom Albverein zwei Streuobstwiesen. Um junge Familien, regionaltypische Landschaft und Naturschutz zusammen zu bringen, haben wir am 21.9.24 nun zum zweiten Mal einen Apfelaktionstag veranstaltet: Etwa 50 Kinder und Erwachsene haben bei sonnigem, spätsommerlichem Wetter mit viel Spaß Äpfel geerntet, geschüttelt, aufgelesen. Zudem wurden mit Rätseln Besonderheiten der Streuobstwiese entdeckt und die Lieblings-Äpfelsorte gewählt. Um die Vielfalt an Vögeln zu fördern, haben ein Teil der Eltern und Kinder noch geholfen, Nistkästen aufzuhängen. Die Apfel-Ernte war überschaubar, aber aus-

reichend, um daraus in der benachbarten Ofterdinger Moste Apfelsaft zu machen. Alle konnten mithelfen, beim Pressen zu-



schaun und den ganz frischen, leckeren Saft probieren. *Dirk Wütberich*

OG Engstlatt. 8. Familienfreizeit im Allgäu: Einige Familien der OG verbrachten gemeinsam ein Wochenende auf dem Gritthof in Sigiswang. Zusammen spielen, wandern, gemeinsame Essen und Ausflüge sind der Erfolg der Freizeit. Mit Ausflügen wie zur Hörnerbahn in Bolsterlang, wo von der Bergstation die Hörner-Panorama-



Tour bis zur Sofahütte in Ofterschwang gewandert wurde und anschließend wieder zurück zum Gritthof zum gemeinsam Spaghetti-Essen. Außerdem erfolgte der Besuch der Alpsee Bergwelt in Immenstadt, nach dem Aufstieg zur Bergstation folgte die Abfahrt mit dem Alpsee Coaster. Eine tolle Freizeit – vielen Dank an Sandra und Marc Fritz für die Organisation. *Joachim Bay*

Heuberg-Baar-Gau. Bis zu 16 Meter an der Kletterwand nach oben: Die Heuberg-Baar-Jugend besuchte das Kletterzentrum in Rottweil. Unter der Leitung von Holger Schatz und Thomas Schmider von der OG Villingendorf trafen sich 49 kletterbegeisterte Jugendliche im Schulungsraum des K5. Hier wurden der Ablauf und die Sicherheitseinweisung erklärt, bevor alle ihre Klettergurte anlegen durften. Die Kletterer konnten es kaum erwarten an die Kletterwände zu kommen und mit

dem Aufstieg zu beginnen. 13 Helfer der OGN Aixheim, Bösing und Villingendorf übernahmen das Sichern und sorgten für einen reibungslosen Ablauf an den Kletterwänden. Alle Kletterer konnten entsprechend ihren Fähigkeiten Erfahrungen sammeln. Die weniger Geübten



versuchten es im Übungsbereich, an bis zu sechs m hohen Wänden, im Top-rope und wurden durch Süßigkeiten in einem Korb, der an der Decke angebracht ist, belohnt. Die Mutigeren nahmen die Kletterrouten in der großen Halle mit bis zu 16 m im Vorstieg in Angriff und versuchten sich mitunter am Überhangklettern. Im Boulderraum konnte noch an der Klettertechnik gearbeitet werden.

Alle Jugendlichen waren begeistert und traten mit ihrem persönlichen Erfolgserlebnis den Heimweg an. *Thomas Schmider (Text), OGN Villingendorf (Bild)*

OG Lauchheim. Im November trafen sich Familien an der Wildschützhütte, um gemeinsam verschiedene Krippen zu bauen. Es entstanden 28 handgefertigte Unikate. Der Krippenweg erstreckt sich vom Wanderparkplatz bis zur Wildschützhütte. Beim Durchlaufen gilt es, die Augen weit aufzumachen. Denn jede Krippe hat ihren



besonderen Platz und ist nicht gleich auf Anhieb zu erkennen. Es wurden verschiedene Materialien wie Moos, Nüsse, Baum-

rinde und Figuren aus gegossenen Kerzenwachs dafür verwendet. Der Krippenweg erfreut Mensch aus nah und fern sowie die heimischen Waldtiere. So wurden Krippen, die aus Erdnüssen hergestellt sind, angeknabbert. Hier ist ein stetiges Ausbessern angesagt. Aber so ist es nun mal in der freien Natur! *Steffi Holzner*

OG Weilstetten. Der Mond ist aufgegangen... Am Vollmondtag (15.11.2024) lud die OG zu einer Abendwanderung für Kinder ein. Nach einer Erklärung des Verhaltens im Wald bei Nacht durch S. Geiger startete man. Im Dunkeln trafen die Kinder



auf Spuren, denen sie folgten, am Ende fanden sie einen Zauberkeis. Wie war dieser dort hingekommen? S. Geiger ahmte verschiedene Rufe von Eulen nach, leider ließ sich keine anlocken. Doch dann sah man im Wald eine helle Gestalt, die sich leicht bewegte! War das die weiße Frau, die in Vollmondnächten immer wieder erscheint? Ganz Mutige bewegten sich auf die Gestalt zu, stellten dann fest, dass es sich nur um Leintuch handelte. Da hatte sich jemand einen Scherz erlaubt! Also: keine Angst vor Gespenstern! Später erzählte K. Koch eine Geschichte, sie handelte vom Licht, wie wichtig es für die Freude der Menschen ist und wie traurig das Leben wird, wenn man es nicht mehr teilen kann. Auf dem Rückweg schien der Vollmond und erhellte den Abendhimmel. *Siegfried Geiger*

Veranstaltungen

OG Betzingen. Denjenigen, die sich in der Adventszeit über den hohen Preis von Springerle wundern, sei ein Springerle-

Backkurs anzuraten. So einen gab es bei der OG unter der Leitung von Gisela Walker. Die Zutaten Eier, Zucker, Mehl und



Anis sind ein kleiner Anteil des Preises, denn bei diesem Weihnachtsgebäck ist der Zeitfaktor entscheidend. Der Teig muss 20 Minuten gerührt werden, die Zutaten werden löffelweise hinzugegeben. Zwei Stunden später werden auf den gleichmäßig ausgewellten Teig die Springerle-Model eingedrückt und vorsichtig wieder abgenommen. Mehr als zwei Model auf einmal auszusteichen ist kaum möglich, da sich der Teig beim Druck verformt.

So braucht man für ein Blech gut 1,5 Stunden. Nach einer Ruhephase von 24 Stunden werden die Springerle vom Mehl gereinigt, unten angefeuchtet und auf das mit Anis bestreute Blech gelegt. Nach gut 20 Minuten holt man die Springerle aus dem Ofen. Kurz abkühlen und in einem Karton kühl lagern. Also wundere dich nicht über den hohen Preis. *Stephan Rilling*

OG Bonlanden. Heiligabend in der Kelter – schön war's! Schon fast traditionell haben wir an Heiligabend die Kelter geschmückt, gekocht und alle Menschen herzlich eingeladen, mit uns diesen besonderen Abend in gemütlicher Runde



zu feiern. Und wir freuten uns über 38 Anmeldungen aus nah und fern. Also wurde fleißig eingekauft, gekocht und dekoriert,

bevor es um 18 Uhr losging. Es gab leckere Bio-Linsensuppe und Aichtaler Würstle mit Kartoffelsalat und gratinierter Möhre. Sogar ein Dessert konnten wir anbieten, handgemacht von Inge Schaible.

Dank der Spende von Brigitte Graf konnten wir anschließend auch den Weihnachtsbaum loben und einige schöne Lieder in Begleitung von Katrin am Tenorhorn und Stefan am Klavier singen.

Zwischendurch unterhielt uns Klaus mit ein paar heiteren wie nachdenklichen Geschichten rund um Weihnachten. Es war also wieder ein wunderschöner Abend mit vielen bekannten und neuen Gesichtern und guten Gesprächen. Denn gemeinsam ist Weihnachten noch schöner.

Wir freuen uns jetzt schon auf den Heilig-Abend 2025 in der Kelter. Herzliche Einladung! *Katrin Illgen & Stefan Kull*

OG Echterdingen. Frischer Wind – mit der ersten Klausurtagung, 1.–3.11.24, in Brosi-sellegg bei Rettenberg im Allgäu! Mit 13 Personen war die gemütliche Hütte gut belegt und es wurde sehr engagiert über die vorbereiteten Tagesordnungspunkte diskutiert, neue Ideen eingebracht, kontroverse Standpunkte beleuchtet und zukunftsweisende Beschlüsse gefasst. Themen waren die Attraktivität des Vereins



für verschiedene Altersgruppen nach außen, das neu gegründete Projekt »junge Familien«, Auslastung der Wanderungen und deren Bewerbung und Sichtbarkeit nach der Durchführung, digitale Möglichkeiten mit Hinblick auch auf Datenschutz und, was natürlich nicht fehlen darf: die Finanzen.

Wir kamen gut durch das Marathonprogramm, dank der regen Beteiligung und einem respektvollen und zielstrebigem Arbeiten. Klar war uns, dass viel zu tun ist, wir uns auch nicht verzetteln und den Fokus auf begonnene Projekte legen wollen – doch klar war auch: wir brauchen mehr

Mithilfe aus dem Mitgliederpool, um noch mehr der vielen Vorschläge umsetzen zu können. Das Vergnügen kam nicht zu kurz, eine Besichtigung der Brauerei Zötler mit Verkostung fand tollen Applaus für Familie Weig, den Hauptorganisatoren und Initiatoren der sehr gelungenen dreitägigen Veranstaltung. Vielen Dank an alle Beteiligten. *Erika Müller-Moazami*

Erms-Gau / Lichtenstein-Gau. Im Herbst laden der Erms-Gau und der Lichtenstein-Gau zum traditionellen, gemeinsamen Fahrtenliedersingen ein. Beim nunmehr 37. Singen durfte die Vorsitzende des Lichtenstein-Gaues, Doris Sautter, wieder ca. 170 Sängerinnen und Sänger begrüßen. Auch sangesfreudige Albvereiner aus anderen Gauen waren der Einladung gefolgt und durften miteinander fröhliche Stunden erleben.

Unterstützt von zwei Akkordeons, zwei Gitarren, Mundharmonika und Bass sangen die Teilnehmer beschwingt ihre Lieder in der Metzinger Festkeller. Dazu wurden Metzinger Wein und belegte Brote gereicht. Mit humorvollen und auch nachdenklichen Beiträgen in Mundart trug Christine Freyer zur Unterhaltung bei. Nach etlichen Wunschliedern durfte der Vorsitzende des Erms-Gaues, Werner Schrade, die sangesfreudigen Albvereiner verabschieden und schon zum 38. Fahrtenliedersingen einladen. *Doris Sautter*

OG Sigmaringendorf. Erfolgreiche traditionelle Waldweihnacht, erstmals mit allen drei Gruppen: Sabine Brecht begleitete uns mit ihren zwei Ponys, zur Überraschung der Kinder – jedes wollte mal am Halfter mitlaufen. So war der ca. 6km lange Weg kein Problem. Bei zwei Stopps erzählte H. Brodmann eine besinnliche



Geschichte, der alle aufmerksam lauschten. Nach dem Aufstieg zum Stauden gab es auch das beliebte Birnenbrot und ein

»Schnäpsle«. Auch an die Kinder wurde gedacht. Wir mussten uns sputen, um zum Steinbruch zu kommen – mit einem beleuchteten Christbaum.

Dort stieß der Nikolaus mit Knecht Ruprecht direkt aus dem Wald zur Wanderschar. Es erklang aus vielen Kehlen das Nikolauslied. Nach weiteren Liedern und kleinen Gedichtvorträgen lobte der Nikolaus alle Gruppierungen der OG und Knecht Ruprecht holte aus seinem Sack für jeden ein Päckchen, was die Kinderaugen leuchten ließ. Im Fackelschein wanderten wir ins Pfarrgemeindehaus, wo es zum Abschluss Punsch und Glühwein und zur Stärkung ein paar Saiten gab.

Im besinnlichen Teil spielte Ottmar auf seinem Akkordeon weihnachtliche Lieder, die gerne mitgesungen wurden. Vorstand Claus Bayer bedankte sich bei allen Helfern und lud dazu ein, auch im Neuen Jahr an den Aktivitäten des AV teilzunehmen und legte den Wanderplan für 2025 aus.

Wolfgang Metzger

Sonstiges

OG Sternenfels. Für Kleinprojekte zur Stärkung des ländlichen Raums wurde vom Land Baden-Württemberg auch in 2024 wieder eine Förderung im Rahmen des Förderprogramms »Regionalbudget« angeboten. Mit dem Projekt »Naturschutz, Landschaftspflege und Tourismus mit dem



Schwäbischen Albverein Sternenfels« haben wir bei der für unsere Region zuständigen LEADER-Aktionsgruppe Kraichgau eine Bewerbung eingereicht und hatten Erfolg.

Die Fördergegenstände sind ein Balkenmäher, eine Motorsense inkl. Schutzausrüstung, eine hochwertige Leiter zur Verbesserung der Nistkastenpflege und ein hochwertiger Falt-Pavillon zur Erweiterung unserer Möglichkeiten in Bezug auf

kulturelle und touristische Angebote. Der Fördersatz beträgt 80 % der Nettokosten (Summe ohne MwSt.). So werden in etwa 2/3 der Gesamtkosten gefördert. Nun sind wir auch künftig in der Lage, mit unseren drei wesentlichen Vereinssäulen NATUR, HEIMAT, WANDERN unseren Beitrag zu leisten. *Bernd Pelz*

OG Unterensingen. Seit zwei Jahren gibt es in der OG das »Werktags-Cafe« als Ergän-



zung zum »Werktags-aktiv« – für alle, die an den Wanderungen nicht mehr teilnehmen können. Selbstverständlich ist aber jeder eingeladen, ebenso auch Nicht-Mitglieder. Dieses Angebot wird sehr gerne angenommen. Für das leibliche Wohl ist

bestens gesorgt. Kaffee, Kuchen und diverse Getränke gibt es in Hülle und Fülle. Kulturell kommen die Gäste auch nicht zu kurz. Es werden historische Filme von der OG gezeigt. Somit können die Gäste in alten Erinnerungen schwelgen.

Kerstin Bender

OG Wallhausen. Besonderes Projekt für die OG im Herbst 2024: Die Erneuerung des Weidenbachsteges. Der 1995 von der Gemeinde angelegte Steg am Blau-Punkt-Weg überquert 600m südlich von Wallhausen den Weidenbach und musste 2018 wegen Bauauffälligkeit gesperrt werden. Die stattdessen ausgelegten Trittsteine im Bachbett erwiesen sich bei Hochwasser und Regenfällen als unfallträchtig und waren oft nicht passierbar. Dank einer guten Zusammenarbeit mit der Gemeinde und maßgeblicher Förderung durch Zuschussgeber wie der Sparkassenstiftung für den Landkreis Schwäbisch Hall, dem LEADER-Regionalmanagement und eines Preisgeldes der Umweltstiftung BI Westernach konnte der Steg finanziert und wie-



der aufgebaut werden. Durch das solide Fundament und die vorhandenen Tragrohre war es möglich, in wenigen Tagen den Brückenschlag zu vollziehen. Damit ist nicht nur den Weitwandern auf dem Blau-Punkt-Weg zwischen Wallhausen und Niederstetten gedient, sondern auch der Naherholung unserer Mitbürger in einem besonders reizvollen Talabschnitt des Weidenbachs, der als Karstbach 2 km unterhalb von Wallhausen im klüftigen Muschelkalk versickert und nach 18 km unterirdischem Verlauf im Bühlertal wieder austritt. *Lothar Schwandt*

Spendenkonto

IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00

Schwäbischer Albverein **Intern**

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Gaurechner:

Donau-Bussen-Gau: Christina Heilig; vorher Siegfried Roser

OG-Vorsitzende / Vorstandsteams:

OG Gutenberg: Manuel Ehni; vorher Achim Wörner

OG Hossingen: Werner Groß, Klaus Huber und Freddy Knorr; vorher Kurt Scherle

OG Wendlingen: Fred Schuster; vorher Sabine du Bois

Herzlicher Dank gilt den ausgeschiedenen Mitarbeitern für ihre erfolgreiche und verdienstvolle Tätigkeit. Den neu hinzu gekommenen Wanderfreunden wünsche ich viel Freude und Erfolg bei ihrem ehrenamtlichen Engagement.

Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß

Ehrungen

Der Schwäbische Albverein verlieh in den Ortsgruppen vom 8. Oktober 2024 bis 10. Januar 2025

Ehrenschild

Degerloch: Gisela Lott, OG-Vorstandsmitglied, Kulturwartin, Wanderführerin, Pressewartin; Rupert Manghard, Sprecher im OG-Vorstandsteam, stv. OG-Vorsitzender, Rechnungsprüfer, Wanderführer

Gemrigheim: Ursula Beckbissinger, stv. OG-Vorsitzende, Kassiererin

Lindach: Thomas Elser, stv. OG-Vorsitzender, Naturschutzwart; Hans Niederberger, Ausschussmitglied, Wanderführer, Organisator von Busausfahrten

Öhringen: Gerhard Scholz, stv. OG-Vorsitzender, Wanderführer, Ausschussmitglied; Jürgen Vornberger, Kassier, Wanderführer; Karl-Heinz Fischer, Wegewart, Ausschussmitglied, Wanderführer
Plattenhardt: Kamilla Raichle, Schriftführerin, Beisitzerin

Silberne Ehrennadel

Bartholomä: Reiner Nagel, Ausschussmitglied, Hüttenwart
Engstlatt: Marc Fritz, Wegewart, Wanderführer; Silvia Müller, Kassiererin, Schriftführerin; Sven Ewerling, stv. OG-Vorsitzender, Organisator von Festen

Gemrigheim: Dirk Ostermann, Beisitzer, Jugendleiter, Mitglied Vorstandsteam, Gaujugendwart Stromberg-Gau, Freizeitleiter;

Julia Schober, Familienwartin, Jugendwartin, Freizeitleiterin und stv. Hauptjugendwartin im Gesamtverein; Selina Felger, Tanzleiterin der Kinder-, Jugend- und Tanzgruppen; Werner Haug, Wegewart, Wanderführer

Hossingen: Rosmarie Pfersich, OG-Vorsitzende, Kassiererin, Schriftführerin

Neuhausen ob Eck: Tobias Dichtl, Wegewart; Matthias Ries, OG-Vorsitzender

Lindach: Reiner Scholz, Kassier, Wanderführer

Öhringen: Ursula Bolay, Familienwartin, Schriftführerin, Wanderführerin; Dr.-Ing. Christoph Bolay, Beisitzer, Streckenwart, Wanderführer; Renate Scholz, Beisitzerin, Kassenprüferin; Dr. Roland Oechsle, Streckenwart, Wanderführer; Eveline Nieft, Streckenwartin, Wanderführerin; Eva-Maria Wolber, Seniorenwartin, Seniorenwanderführerin; Hans Funk, Wanderführer; Doris Koch, Beisitzerin, Wanderführerin; Doris Giesel, Beisitzerin, Wanderführerin; Günther Hanselmann, Naturschutzwart, Wanderführer; Hannelore Quell, Seniorenwartin, Seniorenwanderführerin; Günther Gründel, Beisitzer, Wanderführer; Jürgen Hellmann, Naturschutzwart, Wanderführer; Dieter Lechner, Wanderwart, Streckenwart, Wanderführer

Riedlingen: Erwin Seif, Schriftführer, Wanderführer; Gerd Feucht, Gauwegmeister Donau-Bussen-Gau

Schwäbisch Gmünd: Thomas Schmid, Mitglied im OG-Vorstandsteam; Brigitte Schlund, Schriftführerin

Süßen: Bernd Lutz, OG-Vorsitzender, Wanderführer

Westerheim: Uwe Lamparter, Wegewart, Beisitzer; Heinz Ascher, Beisitzer, Wanderführer; Simone Ascher, Beisitzerin, Wanderführerin

Georg-Fahrbach-Medaille in Silber

Munderkingen: Siegfried Roser, Kassier und Schriftführer Donau-Bussen-Gau

Georg-Fahrbach-Medaille in Kupfer

Bartholomä: Helmut Pinkow, Naturschutzwart, Leiter der Mittwochwanderer

Ehrenvorsitz in der Ortsgruppe

OG Ulm/Neu-Ulm: Hans-Jürgen Ohlhoff

Persönliches

Der Schwäbische Albverein trauert um **Annimarie Hirschbach**, die am zweiten Weihnachtsfeiertag im Alter von 81 Jahren verstorben ist. Sie war eine der ersten Frauen, die in unserem Verein und im Deutschen Wanderverband Verantwortung – auf mehreren Ebenen – übernahm und so zum Vorbild für weitere Frauen in Vereinsfunktionen wurde.

Geboren 1943 in Lobendau (heute Lobendava in Tschechien), musste sie schon als Kleinkind Vertreibung erleben und kam im Kinderwagen mit ihrer Mutter nach Altenhausen, heute zu Schwäbisch Hall gehörend. Nach Schule und Berufsausbildung war sie 45 Jahre als Bautechnikerin aktiv.

Zum Schwäbischen Albverein kam sie bereits 1960 durch ihr Interesse an Brauchtum und Volkstanz. Dabei fand sie auch zunehmend Gefallen am Wandern.

Im Albverein hatte sie von 1987 bis 2014 den Vorsitz ihrer Ortsgruppe Schwäbisch Hall inne. Hier setzte sie sich für ein vielfälti-

ges Programm ein, welches auch von ihr organisierte Kulturreisen umfasste. In Anbetracht ihrer großen Verdienste wurde sie zur Ehrenvorsitzenden der Ortsgruppe ernannt.

Von 1990 bis 2013 war sie als Beisitzerin im Gesamtvorstand des Schwäbischen Albvereins – und damit auch im Hauptausschuss – an zentraler Stelle für den Gesamtverein aktiv und dadurch an maßgeblichen Entscheidungen für unseren Verein beteiligt. Mit ihrem Ausscheiden verlieh ihr der Schwäbische Albverein die Ehrenmitgliedschaft.

Zudem engagierte sie sich schon früh auf Bundesebene als stellvertretende Hauptjugendwartin und war ab 1980 im Beirat des



Heidi Wolf

Deutschen Wanderverbandes sowie von 1993 bis 2005 als Beisitzerin im Verbandsvorstand. Sie erwarb sich somit bleibende Verdienste um das Wandern in ganz Deutschland.

Sie lebte und verwirklichte die Ziele Natur-Heimat-Wandern in herausragender Weise, und motivierte viele Menschen, sich ebenfalls dafür zu begeistern und einzusetzen.

Ihr besonderes Augenmerk lag

dabei darauf, für alle Generationen gleichermaßen Angebote zu schaffen und niemanden aus den Augen zu verlieren.

Ihre Verdienste wurden durch zahlreiche Ehrungen des Albvereins und des Wanderverbands sowie durch die Landesehrennadel gewürdigt.

Unvergessen bleibt auch ihr immer freundliches, zuvorkommendes Wesen. Selbst in Zeiten stärkster gesundheitlicher Einschränkungen nahm sie mit Unterstützung ihres 2020 angetrauten Mannes Wolfgang Dietz an Veranstaltungen des Vereins teil und erfreute alle mit ihrer Liebenswürdigkeit.

Wir trauern um eine gute Freundin, eine engagierte und vorbildliche Albvereinsaktive und eine einzigartige Persönlichkeit. Wir werden uns ihrer immer in großer Dankbarkeit erinnern.

Unser Mitgefühl gilt ihrem Mann Wolfgang und allen Angehörigen. *Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß*

Nach langer, schwerer Krankheit ist am 2.12.2024 der Gauvorsitzende des Burgberg-Tauber-Gaus, **Andreas Raab**, verstorben. Wir verlieren mit ihm eine Führungsperson, die unseren Gau in den vergangenen 13 Jahren mit Weitblick, Organisationsgeschick und Zielstrebigkeit geprägt hat und dem wir viel verdanken. Geboren am 23.10.1955 in Stuttgart, wuchs er in Hohenlohe auf und studierte an der Verwaltungshochschule in Stuttgart, wo er auch seine Ehefrau Ingeborg kennen lernte. Andreas Raab hatte ein weitreichendes Beziehungsnetz, das er in seiner beruflichen Laufbahn als Verwaltungsbeamter in Korntal-Münchingen, als damals jüngster Bürgermeister Deutschlands in der Stadt Laichingen und als Oberbürgermeister in Crailsheim aufgebaut hat und immer wieder aktivierte. So unterstützte er an all seinen Wirkungsstätten die Vereinsarbeit nach Kräften und sorgte auch dafür, dass das Landesfest 2001 in Crailsheim stattfinden konnte.

Nach seinem Ausscheiden als Oberbürgermeister war er bereit, den Vorsitz im Gau zu übernehmen, und nach seinem Umzug nach Dinkelsbühl leitete er als ehrenamtlicher Vorstandsvorsitzender auch das Diakoniewerk Dinkelsbühl-Wassertrüdingen e.V.,



neben einem Lehrauftrag an der Verwaltungshochschule Ludwigsburg. Andreas Raab war ein Mann der Tat, mochte keine ausufernden Diskussionen, sondern war an praktischen Lösungen orientiert und bestärkte die Ortsgruppen in ihrer Arbeit.

Immer wieder nahm er auch an Gau-Wanderungen und Ausfahrten teil oder leitete sie

selbst. Viel bedeutete ihm auch die Mitgliedschaft im Komitee der Stauferfreunde, was sein Interesse an Geschichte und Kultur unterstreicht, ebenso die Kontakte zu den Partnerstädten von Crailsheim und Laichingen. Noch rechtzeitig im Hinblick auf seine angegriffene Gesundheit hat Andreas seine kommissarische Nachfolge in die Hand seiner Ehefrau Inge (bisher Schriftführerin und Gau-Kulturwartin) übergeben.

Wir sind tief betroffen über sein langes Leiden und nehmen mit Trauer Abschied von einem guten Freund und Wegbegleiter, der auch immer wieder seinen Humor aufblitzen ließ. In seiner Menschlichkeit und Weltoffenheit wird er uns ein Vorbild bleiben. *Lothar Schwandt*

Spenden

Der Vorstand dankt allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die uneigennützig Unterstützung und Förderung des Schwäbischen Albvereins.



Der Schwäbische Albverein trauert um die verstorbenen Mitglieder, die sich besonders um den Verein verdient gemacht haben.

Herbert Braun (stv. OG-Vorsitzender, OG-Vorsitzender, Wege- und Seniorenwart) OG Pfullingen

Hilbert Hegel (Wanderführer, Ausschussmitglied, Wegewart) OG Lenningen

Manfred Hilbrandt (OG-Ehrenvorsitzender, ehem. OG-Vorsitzender) OG Waldstetten

Herta Obermaier (langj. Kassiererin) OG Bad Urach

Horst Reich (Wanderführer und Mitorganisator von Ausflugsfahrten bzw. Mehrtagesfahrten) OG Bad Urach

Hans Rein (Ausschussmitglied und Wanderführer) OG Bad Urach

Gerhard Schaal (OG Vorsitzender, Organisator, Wanderführer, Ehrenvorsitzender) OG Remshalden

Susanne Steding (langjährige Wanderführerin, Wegewartin, Beisitzerin, Ansprechpartnerin der Seniorengruppe) OG Winnenden



**Schwäbischer
Albverein**

Bücher, Karten & Wanderliteratur

Die mit einem * gekennzeichneten Bücher und Karten sind im Lädle des Schwäbischen Albvereins vorrätig, Hospitalstraße 21B, 70174 Stuttgart, Tel. 07 11/2 25 85-22, Fax 07 11/2 25 85-93, verkauf@schwaebischer-albverein.de. Sie können, wie viele der anderen vorgestellten Neuerscheinungen, über den Internet-Shop (www.albverein-shop.de) erworben werden. Nur dort gilt der Mitgliederpreis*.

Karten

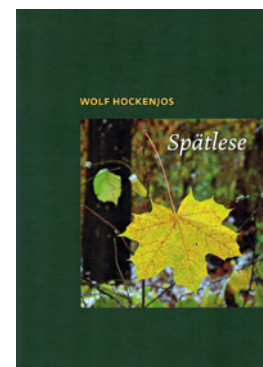
Der Schwäbische Albverein gibt wie unter »Fachbereiche – Wege« beschrieben neue Vereinsgaben heraus. Es handelt sich um die **Karten Murrhardt (W219)**, **Metzingen (W238)** und **Albstadt (W251)**. Preis: 9,50€ je Blatt, Mitglieder des Schwäbischen Albvereins können diese im Lädle oder über den Online-Shop zum Sonderpreis von *8,00€ je Blatt erwerben.

Natur

Wolf Hockenjos ist in St. Märgen aufgewachsen und hat in Freiburg Forstwissenschaft studiert. Er war lange Forstamtsleiter in Villingen. Als Skipionier gelang ihm vor 50 Jahren, den beginnenden Aufschwung der Langlaufbewegung zu koordinieren und war längere Zeit Hauptskiwanderwart im Schwarzwaldverein. Er ist passionierter Fotograf und Autor mehrerer Bildtextbände.

Er schreibt sehr flüssig und spannend, oft liest sich »Spätlese« wie ein Kriminalroman. »Destruktive Verdrossenheit war mir jedoch schon immer fremd. Dass es mir nochmals gegönnt war, Gedanken zum Zeitgeschehen freiweg und ungeniert in Buchform zu veröffentlichen, empfinde ich als unschätzbare Privileg – lang lebe unser liberales Musterland!« schreibt er in seinem Schlusskapitel. Er blickt mit seinen Beschreibungen auf Situationen

und Ereignisse in seinem Leben zurück und beteiligt uns mit Fragen und Folgerungen aus seinem Blickwinkel. »(Draht-)



Eseleien«, »Das unverhoffte Aus für die A86«, »Bärendienste«, »Wie es begonnen hat: Luchse für Baden-Württemberg«, »WildWestweg – ein Schwarzwaldfilm mit Riesenregenwurm«, oder »Atomkraft: Ja bitte ... nein danke ... ja bitte?« sind einige Titel seiner 43 Abhandlungen. Und die ha-

Bücher, Karten & Wanderliteratur

ben es in sich. Erst eine Episode, dann der Blickwinkel und schließlich Fragestellungen und Folgerungen, die mich teilweise sehr nachdenklich machten. Eine echte Wolf-Hockenjos-Spätlese (240 S. mit zahlreichen Abb., gebunden, Format 17,5 x 24,5 cm, Morys Hofbuchhandlung, ISBN 978-3-9826654-0-5, 29,90 €). Tilman v. Kutzleben

Geschichte & Regionales

Dr. med. Falk Henkel, der Autor von »Erste Hilfe in Schwäbisch« und »Diagnose Schwäbisch!«, war als Facharzt für Allgemein-, Betriebs-, Sport- und Umweltmedizin in Lenningen im Herzen der Schwäbischen Alb niedergelassen. Als langjähriger Landesarzt der DRK-Bergwacht Württemberg war er für die sanitätsdienstliche Ausbildung der aktiven Bergwachtmitglieder verantwortlich.

In »**Der Landarzt Schwäbisch**« berichtet er anhand tatsächlicher Begebenheiten über seinen Werdegang zum Arzt. Von der Kindheit im Arzthaus auf dem Land, über die Ausbildung und Tätigkeit in verschiedenen Kliniken, über die Wehrpflichtzeit

als Stabsarzt und über die Praxistätigkeit beschreibt er heiter und hintergründig seinen beruflichen Lebensweg und seinen Alltag als Landarzt. Die einzigartigen bis unglaublichen Geschichten machen dieses Buch zu einer unterhaltsamen und spannenden Lektüre (204 S., Format



13,5x20,5 cm, kartoniert, Rediroma-Verlag, ISBN 978-3-98885-321-9, 14,95 €).

Romane & Krimis

Unterhaltsame Mörderjagd von **Martina Fiess** in Stuttgarts Schlössern – frech,

ironisch, spannend: Bea Pelzers Führung durch das Jagd- und Lustschloss Solitude in »**Tod auf Schloss Solitude**« sollte



eigentlich mit einer Weinverkostung als krönendem Abschluss enden – stattdessen wird ihre Kollegin tot auf dem Gelände gefunden. Während Kommissar Gabriel die Ermittlungen aufnimmt, macht sich Bea selbst auf Spurensuche und verschweigt dem Kommissar einen wichtigen Hinweis. Als der Täter erneut zuschlägt, wird ihr klar, dass das vielleicht keine so gute Idee war (272 S., Format 13,5x20,5 cm, kartoniert, Emons Verlag, ISBN 978-3-7408-2312-2, 14,00 €).

albverein-shop.de

Europäischer Wasserscheideweg
5-Tage Wandern ohne Gepäck
ab 332,00 Euro

Tourismusverband Romantisches Franken
Am Kirchberg 4, 91598 Colmburg, Tel. 09803 / 94141
www.wasserscheideweg.de




BRAUEREI WIRTSCHAFT
89584 EHINGEN-BERG
TEL. 07391 7717-33

ZÜNFTIGE EINKEHR
SONNENTERRASSE
BIERKULTUR
WANDERWEG



Besucherbergwerk
„Segen Gottes“

Haslach im Kinzigtal

Mittwoch – Sonntag
ab 11.30 Uhr Führungen

Anmeldung bei der Tourist Information
unter Telefon 07832 706-172

ONLINE-Tickets/nähere Informationen:
www.besucherbergwerk-segen-gottes.de

Natur
aktiv
erleben



++ Jetzt Wanderurlaub buchen! ++ Infos auf www.heideker.de ++

Heideker 72525 Münsingen ☎ 07381 93 95-821

Der naldo reicht vom Flughafen Stuttgart bis an den Bodensee!

Mit dem **naldo-Tagesticket Gruppe für 28,70 Euro** können bis zu fünf Personen gemeinsam einen Tag lang alle Busse und Bahnen naldoweit nutzen. Der naldo erstreckt sich vom Flughafen Stuttgart bis nach Überlingen, von Horb bis nach Aulendorf und von Rottweil bis Laichingen.

Tagestickets Gruppe sind auch per naldo-App oder im Online-Ticket-Shop auf naldo.de erhältlich. Weitere Informationen unter www.naldo.de



Verkehrsverbund **naldo**



Natur trifft Kultur

Erleben Sie die wunderschöne Altstadt von Schwäbisch Hall, genießen Sie das kulturelle Angebot und entdecken Sie das traumhafte Umland entlang des Kochertals.

Direkt vom Stadtzentrum aus führen fünf ausgeschilderte Rundwanderwege in die reizvolle Umgebung von Schwäbisch Hall, die bestens geeignet sind für Familienausflüge oder Wandergruppen.



Jetzt alle Touren entdecken

www.schwaebischhall.de/wandern-radfahren

 **SchwäbischHall**

6+1 Nacht Gratis im Sommer 2025

DEIN WANDERHOTEL IN DER
REGION SEE/PAZNAUN TIROL

- 7 Nächte Halbpension (1 Nacht Gratis) mit erstklassigem Frühstück und Abendessen
- Inkl. Silvrettacard (alle Bergbahnen und Wanderbus kostenlos)
- Wellness mit Gartensauna
- Moderne Zimmer im alpinen Stil
- Kostenloser Verleih von Wanderstöcken, Wanderrucksack und Wanderkarte
- Trockenraum
- Marschtee
- Top Tourenberatung und Geheimtipps
- 1 geführte Wandertour inklusive

Ab € 714 pro Person

Ausgenommen Zeitraum: 12.07.25 – 06.09.25



www.postsee.at



POST
★★★★

Familie Handle, Au 164,
6553 See im Paznauntal
+43 5441 8219

Spezialangebot Für Gruppen und Vereine

AB 20 PERSONEN
1 PERSON KOSTENLOS

- Wir übernehmen die komplette Tourenplanung für die ganze Woche (kostenlos)
- Wir stellen einen oder mehrere Wanderführer für eine Gruppenteilung nach Kondition
- Tolle Gruppenrabatte & Preise auf Anfrage je nach Saisonzeit



BAUBERATUNG

kneer-suedfenster.de



Kostenlos und ganz unverbindlich.
Telefonische Anmeldung erforderlich (0 73 33/83-183).
Öffnungszeiten:
Di. - Fr. - 7.30 - 12.00 Uhr und 13.00 - 17.00 Uhr, Sa. 7.30 - 13.00 Uhr.
Verkauf nur über den Fachhandel.



KNEER GmbH
Fenster und Türen
Horst-Kneer-Str. 1
72589 Westerheim
Telefon 0 73 33/83-0
info@kneer.de

**KNEER - SÜD
FENSTER**

Wohnen mit Weitblick



WERKFORUM

EIN STÜCK HEIMAT UND KULTUR
VON HOLCIM

VERANSTALTUNGEN
FOSSILIENFUNDSTELLE
KINDERPROGRAMM
MIKROSKOPSTATION
FOSSILIENMUSEUM

AUSFLUG INS JURAMEER



WERKFORUM UND FOSSILIENMUSEUM
Holcim (Süddeutschland) GmbH
Zementwerk Dotternhausen
Dormettinger Str. 27 - 72359 Dotternhausen
Telefon + 49 (0) 7427 79-210 oder -211
info-sueddeutschland@holcim.com
www.werkforum.de

@werkforum_dotternhausen
@holcim_sued

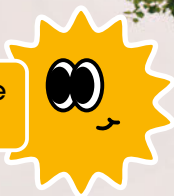
DER EINTRITT IST FREI.

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag bis Donnerstag: 13 - 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag: 11 - 17 Uhr
Geschlossen vom 01. 12. - 06. 01.
Öffentliche Führung:
Jeden ersten Dienstag im Monat
um 18 Uhr



Holcim Süddeutschland GmbH

Neu: Audioguide
für Kinder



ROTTWEIL®
Das Original.



Rottweil - Frühling erleben mit Geschichte und Perspektiven

Mit unserem Audioguide wird die Erkundung der historischen Innenstadt zum Erlebnis für die ganze Familie.

Folgen Sie uns für mehr Tipps:   Rottweil das Original / rottw

Kontakt:

Tourist-Information Rottweil
Hauptstraße 21 | 78628 Rottweil
Tel.: 0741/494 280
tourist-information@rottweil.de
www.tourismus-rottweil.de

07.04.25

EMIL NOLDE WELT UND HEIMAT

28.09.25



Emil Nolde, Wolkenplage (Detail), 1913, Sammlung Würth Inv. 5077 © Nolde Stiftung Seebüll

Täglich 10 – 18 Uhr
Eintritt frei

MUSEUM **WÜRTH2** KÜNZELSAU

www.kunst.wuerth.com

Nolde.
Stiftung Seebüll
Ada und Emil Nolde

 **WÜRTH**

Hauptwanderwege des Schwäbischen Albvereins

die Buchreihe zu den schönsten
Fernwandererrouten im Land



Auf Schusters Rappen
den deutschen Südwesten
entdecken und genießen.

Erhältlich im Lädle und im Online-Shop: www.albverein-shop.de

- In Zusammenarbeit mit dem Schwäbischen Albverein
- GPS-Tracks zum bequemen Download via QR-Code
- Karten des Landesamtes für Geoinformation
- optimiert für Bus und Bahn
- hergestellt in Baden-Württemberg

Der Verlag mit dem Luchs und dem Falken

GWP

NATUR ERLEBEN!

www.gwp-verlag.de

Unsere Versandaktion!

Alle* vom 01.03. bis 31.03.2025 eingehenden Bestellungen
werden versandkostenfrei ausgeliefert!



Schwäbischer
Albverein



AV-Thermobecher

mit auslaufgeschütztem Deckel
und Schnellverschluss

0,3 l 16,95 € - für Mitglieder 15,50 €
0,4 l 17,95 € - für Mitglieder 16,50 €



AV-Mikrofaserhandtuch

hellgrau oder hellgrün,
70 x 120 cm

21,95 € - für Mitglieder 20,50 €



AV-Kopflampe

2 Lichtstufen, integrierter Akku
mit USB-Ladekabel

17,90 € - für Mitglieder 15,40 €

www.albverein-shop.de

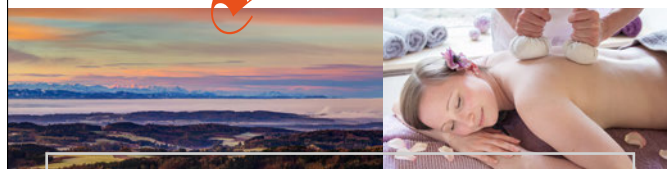
Schwäbischer Albverein e. V. • Hospitalstraße 21 b • 70174 Stuttgart
0711 22585 21 • verkauf@schwaebischer-albverein.de

*innerhalb von Deutschland

Kleins Wanderreisen Wandern ohne Gepäck 2025



Weitere Infos & Kataloganforderung unter:
www.kleins-wanderreisen.de



Unser Leitsatz: Natur erleben und genießen

Mit allen Sinnen
die Kraft der Natur spüren...

Lassen Sie sich liebevoll umsorgen, an einem der schönsten Plätze Oberschwabens mit Panoramablick über den Bodensee und die Alpenkette, z.B. zu unseren Höchsten Highlights:

VOLLMONDABEND „Berg in Flammen“
KRÄUTERABEND mit Führung und Menü

SEELE lächle

KRAFTORT HÖCHSTEN

- | Hauseigener Kräuter-, Duft- und Heilpflanzengarten
- | Restaurant mit Panoramablick
- | Garten mit Panoramaterrasse
- | Übernachtung & Seminare
- | Wellness und Massage

MEHR INFOS



Höchsten NATUR ERLEBNIS HOTEL

Höchsten 1 | 88636 Illmensee | Tel.: +49 (0) 7555 92100 | www.hoechsten.de

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Schwäbischer Albverein e.V., Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
info@schwaebischer-albverein.de
Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
Geschäftszeiten: Mo–Do 9–12 und 14–16 Uhr, Fr 9–12 Uhr
Öffnungszeiten Lädle: Mo–Fr 8.30–12.30 und 13.30–16.30 Uhr

Schriftleitung

Erwin Ablor M.A., Eulenberg 13/1, 73249 Wernau
Telefon 01 70 / 9 96 76 78 • schriftleitung@schwaebischer-albverein.de

Grafik: Hans Georg Zimmermann, Diplom-Designer FH – typomage.de

Anzeigen

Schwäbischer Albverein, Heidi Müller, Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-10, Fax -92
anzeigen@schwaebischer-albverein.de

Erscheinungsweise

Vier Ausgaben jährlich, jeweils Anfang März, Juni, September, Dezember

Redaktions- und Anzeigenschluss

Heft 1: 10.01. • Heft 2: 07.04. • Heft 3: 07.07. • Heft 4: 07.10.

ISSN 1438-373X

Beiträge, Bilder und Rezensionsexemplare sind direkt an die Schriftleitung zu senden. Für unverlangt eingesandte Beiträge, Bilder, Besprechungsexemplare usw. wird keine Haftung übernommen; Rücksendung nur bei Rückporto. Die Schriftleitung behält sich Abdruck und redaktionelle Überarbeitung vor. Der Verfasser ist für die Beachtung der urheberrechtlichen Vorschriften bei der Verwendung von Zitaten und Abbildungen verantwortlich. Nachdruck und andere Vervielfältigungen nur mit Genehmigung des Schwäbischen Albvereins, Quellenangabe und gegen Lieferung von zwei Belegen. Das Jahresabonnement kostet 17,- Euro; Bezug über den Verlag. Für Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

www.albverein.net

Spendenkonto: IBAN DE03 6005 0101 0002 8260 00
BIC SOLADEST600



WICHTIGE ADRESSEN IM SCHWÄBISCHEN ALBVEREIN

Präsident: Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, Hospitalstraße 21 b, 70174 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 25 85-0 • praesident@schwaebischer-albverein.de

Hauptgeschäftsführerin: Annette Schramm

Telefon 07 11 / 2 25 85-0, Fax -92
hauptgeschaeftsfuehrerin@schwaebischer-albverein.de

Schatzmeister: Erol Mede, Telefon 07 11 / 2 25 85-17, Fax -98,
finanzen@schwaebischer-albverein.de

Jugend- und Familiengeschäftsstelle

Telefon 07 11 / 2 25 85-74, Fax -94, info@schwaebische-albvereinsjugend.de,
familien@schwaebischer-albverein.de

Naturschutzreferentinnen: Katharina Heine und Meike Rau

Telefon 07 11 / 2 25 85-34 oder -14, naturschutz@schwaebischer-albverein.de

Pressereferentin: Ute Dilg • Telefon 07 11 / 2 25 85-43
udilg@schwaebischer-albverein.de

Wegereferentin: Martina Steinmetz • Telefon 07 11 / 2 25 85-13
wegereferentin@schwaebischer-albverein.de

Mitgliederverwaltung: Mareike Wolf • Telefon 07 11 / 2 25 85-18, Fax -98
mitgliederverwaltung@schwaebischer-albverein.de

Verkauf & Vertrieb: Jürgen Dieterich • Telefon 07 11 / 2 25 85-22, Fax -93
verkauf@schwaebischer-albverein.de

Geschäftsstelle der Heimat- und Wanderakademie Baden-Württemberg
Karin Kunz • Telefon 07 11 / 2 25 85-26, Fax -92
akademie@schwaebischer-albverein.de

Haus der Volkskunst / Schwäbisches Kulturarchiv

Ebinger Straße 52–56, 72336 Balingen • Telefon 0 74 33 / 43 53, Fax 38 12 09
kulturrat@schwaebischer-albverein.de • www.schwaben-kultur.de

Mundartbeauftragter: Reinhold Hittinger
mundart@schwaebischer-albverein.de

Internet: Hauptgeschäftsstelle
internet@schwaebischer-albverein.de



Erlebnis pur:
**Original Schwarzwälder
Bauernrauch-Besichtigung**

Räucher Spezialitäten
PFAU
HERZOGSWEILER

**Kommen.
Sehen.
Staunen.**

gold-
prämiiert

Bei unserer geführten **Bauernrauchbesichtigung mit
herzhafter Schinkenprobe** gibt Ihnen Firmenchef
Frank Pfau Einblick in die Geheimnisse unserer
traditionellen Fertigung.

Attraktives Ausflugsziel für Jung und Alt.

Besichtigung für Gruppen täglich möglich nach Terminabsprache.

Räucher-Spezialitäten Pfau | Alte Poststraße 17 | 72285 Herzogsweiler
Telefon 07445 6482 | www.pfau-schinken.de
Direkt an der B28 Freudenstadt - Altensteig - Stuttgart



W Schopflochs prämierte Brennerei
Hofladen am Wochenende
GIN ABSINTH LIKÖRE FÜHRUNGEN

[www. wuensche-manufaktur.de](http://www.wuensche-manufaktur.de)
Lenningen/Schopfloch +49 176 20 777 309



www.traum-fabrik.de
0800-9023900

schwäbische
TRAUM-FABRIK

**Matratzen und Bettwaren
aus der Manufaktur**

Matratzen, Decken & Kissen aus eigener Herstellung
Lattenroste, Bettgestelle, Boxspring, Bettwäsche

Maiers Bettwarenfabrik in Bad Boll



**Du spielst für
Millionen.
Und für dich.**

Die Lotterien von Lotto Baden-Württemberg:
für alle ein Gewinn. Denn ein Teil des Spielein-
satzes der Lotterien wird verwendet, um Kunst
und Kultur, Sport und Vereine, soziale Ein-
richtungen und den Denkmalschutz zu unter-
stützen. Pro Jahr kommen so fast 130 Millionen
Euro für die Menschen in Baden-Württemberg
zusammen.

MEHR AUF LOTTO-BW.DE

LOTTO
Baden-Württemberg

Ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infos und Hilfe unter: lotto-bw.de,
check-dein-spiel.de oder buwei.de. Offizieller Anbieter (Whitelist).